

Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf, politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien

Mirela I. Weber-Andreşcov*

Some considerations concerning the foundation of the *Saint Martin*
Church in Motiș commune Valea Viilor, Sibiu, Romania

Abstract: *The international and interdisciplinary study of the construction and history of the Saint Martin Church (The church and fortifications of Motiș/Mortesdorf, municipality of Valea Viilor, district of Sibiu – History of construction and use from the Middle Ages to the present, by Günther Buchinger and Doris Schön), provides new insights into the local history, the dating of construction, and the classification of the monument. Focusing on these results on the Romanesque parish church in a small village, some historical aspects are taken into account, concerning the patronage and the medieval church administration along with new syntheses of archaeological and social-historical facts within the period, in order to frame the typologie of the church in a regional context. In this respect, the article include some scientifically results about the historical development in Transylvania into the topic, avoiding the inaccuracy of the previous stylistic catalogues and the precarity of information about construction typologies in the period. Following, a list of 55 churches in Alba, Braşov, Cluj, Harghita, Mureş and Sibiu will be prepared not only through bibliographic research but also by on-site survey.*

Keywords: *romanesque aisleless parish church, patronage, aristocratic foundation, Transylvania, Tansylvanian Saxon, St. Martin, Siebenbürgen, Saalkirche, Mortesdorf, Motiș*

1. Einleitung

2014 wurde der *Verein Arca de la Motiș – Mortesdorfer Boot* mit dem Ziel gegründet, die ehemals dem *Hl. Martin* geweihte Pfarrkirche, später Kirchenburg (Abb. 01)¹ sowie den Pfarrhof in Mortesdorf zu

* PhD. arch., independent researcher, Head of Arca de la Motiș, mirelaweber@gmail.com.

¹ Nr. SB-II-a-B-12473 auf der Liste der historischen Denkmäler Sibiu, Abteilung regionaler Bedeutung (*Das Ensemble der Wehrkirche, Dorf Mortesdorf, pol. Gem. Wurmloch, Nr. 109, XIV. Jahrhundert – erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts*). Bis 2018-2019 verfügten Kirchenburg und Pfarrhaus über keine Bauvermessungen und waren nicht wissenschaftlich bearbeitet.

restaurieren (Abb. 02, 05, 06).² Notreparaturen, Sommerschule und Kinderbetreuung, Bauarbeiten, Spendesammlung, internationale und interdisziplinäre workshops, sowie verschiedene Präsentationen haben die beiden Mortesdorfer Ensembles im Spannungsfeld zwischen Forschung, Denkmalpflege und sozial-kulturellen Integrationsprozessen zum Leben gebracht.

Für die Fachwelt stellt der vorliegende Beitrag die erste Veröffentlichung dar, die einen Überblick über die Komplexität des Projektes bietet und von einer ersten Erweiterung der Bibliographie bis zur kurzen Darstellung der konkreten Erhaltungsarbeiten handeln soll. Konkret befasst er sich mit der nachhaltigen Erhaltung, Nutzung und Wiederbelebung eines traditionellen sächsischen Dorfes durch intensive Betreuung. Die Prozesse wurden ins Leben gerufen, um eine Kirchenburg in einer der schönsten und ursprünglichsten Regionen Europas zu retten.

Transsilvanien ist eine Schatzkammer der Dörfer und ihren Traditionen, geprägt durch das vielfältige, multiethnische Zusammenleben von Volksgruppen, Sprachen, Religionen und Kulturen,³ sodass das siebenbürgisch-sächsische⁴ Denkmal als interkulturelle Membrane vorgegeben ist. Die Kirchenburg stand für längere Zeit im Dorfzentrum als ein bewusstes Identitätsdenkmal für die deutschsprachige Volksgruppe. Nun gilt es, eben diese aussterbende Identität, nicht nur in ihrer monumentalen, historischen oder spirituellen Bedeutung, sondern auch in Hinblick auf ihre zukunftsorientierte und energieschaffende Funktion, neu zu definieren.

² Die zwei Ensembles (Kirchenburg und Pfarrhof) wurden als Einheit gedacht:

- Die Kirche und ihre Wehranlage als Objekt für interdisziplinäre Sommerschulen zur Bauforschung, Lehre, Restaurierung und Denkmalpflege, sowie
- Pfarrhof und -haus als Ort der Begegnung (Sommeraktivitäten für die Kinder des Dorfes; Unterkunft für die Mitarbeiter, Forscher, Besucher und Sponsoren; Werkstätte).

³ Țiplic 2007, 13: Siebenbürgen in Rumänien ist *ein Schnittpunkt unterschiedlicher religiös geprägter Kulturen (griechisch-orthodox, römisch-katholisch, griechisch-katholisch, reformiert-kalvinistisch, evangelisch-lutherisch, unitarisch), ein Gebiet des Zusammenlebens unterschiedlicher ethnischer Gruppen (Rumänen, Ungarn, Sachsen, Seklern, Armenier, Roma, Schwaben, Tschechen, Ukrainer usw.) und bietet somit für Ostmitteleuropaforscher ein breites Feld mit faszinierenden Eigenheiten für wissenschaftliche Untersuchungen an. Dennoch ist die mittelalterliche Geschichte Siebenbürgens als Ganzes, auch wegen sprachlicher Barrieren, weitgehend unbekannt geblieben.*

⁴ 2020_11_15: <https://www.siebenbuerger.de/portal/land-und-leute/siebenbuerger-sachsen/>: Mit Mortesdorf befindet man sich in Südsiebenbürgen, einem wirtschaftlich-militärisch und religiösen Kulturraum, wo der Großteil der Siebenbürgischen Sachsen - die deutschsprachige Minderheit in Rumänien - seit dem 12. Jahrhundert ansässig waren. 1990 ist die Mehrheit der deutschen Minderheit nach Westeuropa ausgewandert. Heute leben in ganz Rumänien nur mehr ca. 16000, die anderen sind in Deutschland (ca. 250.000), weitere in Österreich, den USA und Kanada. Infolgedessen ist eine über 700 Jahre Geschichte heute weitgehend zu Ende gegangen.

In erster Linie stellt sich in diesem Projekt nicht die Frage, wie die Restaurierung/Umnutzung des Denkmalensembles umgesetzt werden kann, sondern vielmehr, auf welche Weise man die heutigen Dorfbewohner mit den Methoden und Instrumenten der Baukultur⁵ konfrontieren, und wie man Empathie und Stolz, Interesse und Leidenschaft für die Erhaltung dieser hinterlassenen Denkmäler wecken kann.

Die Abwanderung der deutschsprachigen Bevölkerung in den 1990-er Jahren hat auch die Gemeinde Mortesdorf tief getroffen, wie auch die Gesamtheit der siebenbürgisch-sächsischen Regionen Transsilvaniens. Viele Vereine und Stiftungen⁶ engagieren sich für die Erhaltung des deutschsprachigen Erbes in Rumänien. Die Bemühungen um die Kirchenburg von Mortesdorf stellen ein Vorhaben dar, dass die Integration der siebenbürgischen Kultur in den zentraleuropäischen Diskurs einbindet. Dieses Projekt soll auch die Verbindungen zu Wien und dem österreichischem Kulturraum im Blickfeld haben.

2. Geographische Lage

Mortesdorf ist der politischen Gemeinde Wurmloch (Wehrkirche/UNESCO Weltkulturerbe) eingemeindet und liegt in einer hügeligen Landschaft des Kokeltals (Große Kokel) südlich von Mediasch. Es ist ca. 60 km nördlich von der Kreishauptstadt Hermannstadt und 37 km von Schäßburg (UNESCO Weltkulturerbe) entfernt. Das Dorf befindet sich in einem ehemals geschlossen sächsischen Gebiet, zwischen den ungarisch Szeklergebieten von Covasna und Harghita, welche ungarischsprachig und katholisch orientiert sind, und Mărginimea Sibiului, welche von rumänisch orthodoxen Gemeinden geprägt ist. Damit bietet die geographische Lage von Mortesdorf für künftige Projekte zahlreiche strategische Vorteile.

⁵ Online 2020_11_12: http://www.landluft.at/?page_id=3666.

⁶ Evangelische Kirche A.B. in Rumänien, *Stiftung Kirchenburgen, The Prince of Wales's Charitable Fund, Mihai Eminescu Trust*, usw.

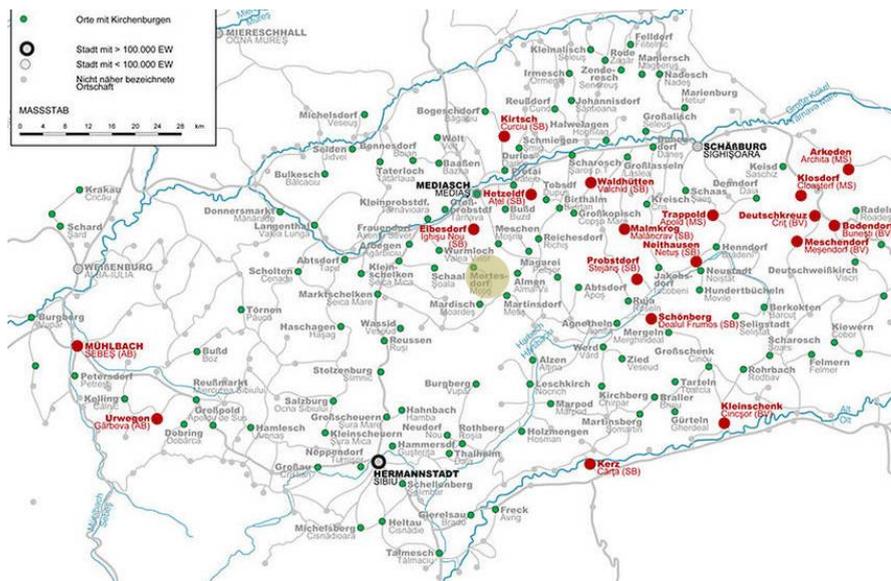
Abb. 01. Südsiebenbürgische Landschaft der Kirchenburgen⁷

Abb. 02. Mortesdorfer Hügellandschaft, Foto: Andrea Leindl

⁷ 2020_11_12: <https://www.evang.ro/ro/18-cetati-fortificate/> und

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Orten_in_Siebenbürgen_mit_Kirchenburg_oder_Wehrkirche. In Siebenbürgen gibt es über 150 Ortschaften mit Kirchenburgen und Wehrkirchen, von diesen wurden sieben zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt.



Abb. 03. Pfarrhaus mit Hof



Abb. 04. Dorfzentrum Mortesdorf: Kirchenburg (A) und Pfarrhof (B)

3. Zu den Begriffen Wehrkirche und Kirchenburg

Das wissenschaftliche Vokabular⁸ unterscheidet nicht grundsätzlich zwischen Wehrkirche und Kirchenburg, obgleich im Sprachgebrauch Unterscheidungen getroffen werden, wonach erstere als geplante befestigte

⁸ LMA 1980-1999, 2. Bd., 958-1003: Burg; Dinzelbacher 1992, 85: Befestigung; 122-123: Burg und 297: Wehrbau.

Kirche und zweitens als Kirche, die erst später aus Anlass der Notwendigkeit einer Verteidigung mit einer Wehranlage umgeben wurde, gelten.

*Eine Wehrkirche ist eine zu Verteidigungszwecke eingerichtete Kirche und eine Kirchenburg wird als Synonym betrachtet,*⁹ die bei Gefahr den Gemeindemitgliedern, teilweise einschließlich ihrer Habe und des Viehs, Schutz bietet. Seit dem 10. Jahrhundert wurden kirchliche Verteidigungsanlagen im Osten und Südosten des deutschen Reiches, aber auch in vielen anderen Gebieten errichtet.¹⁰

*In diesen unterschiedlichen Regionen wurden viele ehemalige Pfarrkirchen als Schutz- und Sicherheitsmassnahme für die Bevölkerung befestigt, meist zur Selbsthilfe der ländlichen Bevölkerung, seltener in Verbindung mit Domen und Klosterkirchen (z. B. Königsberg, Havelberg, Albi, Großkomburg, Mont-Saint-Michel). Oft erhöht gelegen, bergfriedartiger Turm mit Schießscharten, Wehrplatte, teilweise Wehrgang und Pechnase, seltener befestigtes Langhaus. Als Kirche von Wehrmauer mit Tor und Türmen umgeben, häufig als befestigter Friedhof.*¹¹

Obwohl die Terminologie sich als ungenau erweist, erzwingt die örtliche Analyse differenzierte Beschreibungen und vertiefte Betrachtung.¹² *Eine Kirchenburg besteht aus zwei Komponenten, die unterschiedliche Merkmale aufweisen: das Kirchengebäude und die Wehranlage, die durch die Zweckbestimmungen der jeweiligen Räume, Gebäudeteile, Details und Ausstattungsgegenstände grundverschiedene Bedürfnisse befriedigen sollten.*¹³

Ungeachtet des kulturellen und wissenschaftlichen Interesses an den Kirchenburgen, hat die schwierige soziale und politische Lage Rumäniens doch zahlreiche Projekte zur Bauforschung ermöglicht. Die österreichische Expertise, die in Mortesdorf zum Tragen kam, bildet hier ein Fundament zur Betrachtung der Kirche als einzelnen Baukörper mit ihrer von der umgebenden Wehranlage zunächst getrennt zu erforschenden Stellung.¹⁴

⁹ Koepf Binding 2016, 286 und 517.

¹⁰ Priller 2010, 19f: Belarus, Belgien, Deutschland (Erzgebirge, Friesland, Werra- und Maingebiet), Frankreich, Großbritannien, Irland, Luxemburg, Italien, Polen, Portugal, Rumänien – Siebenbürgen (hier zum Teil mit mehrfachen Ringmauern, Bastionen und Außentürmen. Innerhalb der Mauern fanden sich Speicherbauten), Russland, Schweiz, Skandinavien, Slowakei, Spanien, Tschechien, Ungarn.

¹¹ Günther Binding in LMA 1980-1990, 5. Bd. *Hiera-Mittel bis Lukanien*, 1174

¹² Fabini 1998 und 1999.

¹³ Fabini 1998, xvi, xxiv-xxv.

¹⁴ Buchinger Schön 2020.

4. *HL. Martin Kirche und die Kirchenburg von Mortesdorf - Ergebnisse der Bauforschung*

Die Wehrkirche wurde im Mai 2018 mit einem 3D-Laserscanner erstmals verformungsgerecht vermessen (Adam Macsay, Cluj) und von einem interdisziplinären Team bestehend aus einer Archäologin (Doris Schön, Wien), einem Kunsthistoriker (Günther Buchinger, Wien), drei Dendrochronologen (Boglárka Tóth, István Botár und Denis Walgraffe, alle aus Miercurea Ciuc), zwei Architekturstudentinnen (Flavia Trifan, Miruna Vecerdi, beide Wien) sowie einer Restauratorin für Wandoberflächen (Maria Dumbrăvicean mit Studierenden, Bukarest) untersucht, um einerseits das Baugefüge der Kirche und das Alter der Bauhölzer zu ergründen, sowie andererseits einen ersten Eindruck von der malerischen Ausstattung des Chors zu gewinnen.¹⁵

In Transsilvanien hat der Sakralraum bis zum Ende der 1980-er Jahre seinen Charakter beibehalten, auch wenn er immer wieder verändert, erweitert und dem jeweiligen Zeitgeschmack angepasst wurde.¹⁶ Die im hohen Maße pragmatisch bestimmten Verteidigungszubauten und –einrichtungen wurden hingegen im Lauf der Geschichte zu unterschiedlichen, meist der Dorfgemeinschaft dienenden Zwecken umfunktioniert (Schule, Kindergarten, Museum, Rathaus, Wohnung, Scheune). Diese Entwicklung ist auch für die Mortesdorfer Kirchenburg nachweisbar (Abb. 04).

Die Kirchenburg in Mortesdorf besteht aus der ehemals dem *HL. Martin* geweihten Kirche und einer Befestigungsanlage mit drei Türmen, Wehrmauer, Burghüterhaus, Schulgebäude, Glöcknerhaus und Scheune. Das gesamte Schulgebäude befindet sich heute im Besitz der Gemeinde Wurmloch und ist zurzeit nicht Teil des Restaurierungs- und Umnutzungsprojekts. Die unterschiedlichen Bauphasen dieser Baukörper¹⁷ erfordern jeweils eigene historisch-typologische und stilistische Architekturstudien.

Die Lage der Kirche an zentraler Stelle im Ort an einer Weggabelung spricht für eine planmäßige Anlage aus der Zeit der Erstbesiedelung und gegen eine spätere Implementierung in ein bereits bestehendes Gemeinwesen. Die bisherige Literatur geht hingegen von einem spätgotischen Kirchenbau aus dem 14. Jahrhundert aus. Der Baubestand belegt jedoch die Frühdatierung ins späte 13. Jahrhundert. Vom

¹⁵ Buchinger Schön 2019.

¹⁶ Buchinger Schön 2020, Fig. 2-2a.

¹⁷ Buchinger Schön 2020.

Gründungsbau der Kirche blieb das 17,4 m lange und 7,3 m breite Langhaus erhalten, während der Chor in einer zweiten Phase neu errichtet wurde. Der ehemalige Ostabschluss des Gründungsbaus wäre nur archäologisch nachweisbar.¹⁸



Abb. 05. Kirchenburg in Mortesdorf, Fotos: Gergely Tibad

¹⁸ Buchinger Schön 2020: *Das Langhaus des Gründungsbaus hat sich in vollem Umfang und in seiner ursprünglichen Höhe erhalten. Während die Nordfassade keine Fenster besaß, war die Südfassade mit vier rund 0,5 m breiten Fenstern geöffnet. Das Fehlen von primären Strebepfeilern im Osten des Langhauses verweist auf die ehemalige Existenz einer flachen Holzdecke. Im Westen besaß die Kirche entweder einen Dachreiter oder einen eingestellten Westturm. Der ehemalige Ostabschluss (Apsis?) und der Dachreiter/Westturm wurden in der nächsten Bauphase ersetzt, sodass nur eine archäologische Grabung Auskunft über ihre Baugestalt liefern könnte. Sämtliche Befunde (lagerhaftes Bruchsteinmauerwerk, sehr schmale Fenster, ehemals flache Holzdecke) sprechen für einen spätromanischen Bau und nicht für ein gotisches Kirchengebäude aus dem 14. Jahrhundert. Eine Datierung des Langhauses in die Gründungszeit des Dorfes im späten 13. Jahrhundert ist daher sehr wahrscheinlich. (...) Die Kirche war von einer Kirchhofmauer umgeben, die zunächst wahrscheinlich noch nicht die Funktion einer Wehrmauer besaß. Von der ursprünglichen Bausubstanz blieben nur an der Nordwest- und an der Südkurtine Abschnitte erhalten, die im Süden maximal rund 3 m Höhe, im Norden jedoch nur 1,2 m Höhe erreichen.*



Abb. 06. Kirchenburg in Mortesdorf, Fotos: Gergely Tibad

Die Bauforschung bestätigt Mortesdorf als Siedlung auf Adelsboden und den Gründungsbau der seinerzeitigen Martinskirche als Pfarrkirche aus dem Ende des 13. Jahrhunderts, in Form einer romanischen Saalkirche aus Bruchsteinmauerwerk, mit hölzerner Flachdecke, Dachreiter und ausschließlich südseitiger Befensterung und umfasst von einer niedrigen Bruchsteinummauerung. Die Zeitspanne zwischen der ersten urkundlichen Erwähnung des Dorfes (1319) und dem urkundlichen Nachweis einer Kirche (1414)¹⁹ wurde durch die intensive Untersuchung der Bausubstanz geklärt.²⁰

Eine künftige wissenschaftliche Bearbeitung des romanischen Saalkirchenbestands im südlichen Bereich Siebenbürgens muss die romanische Mortesdorfer Pfarrkirche²¹ berücksichtigen. Die typologische Einordnung dieser Kirche eröffnet unterschiedliche Kapitel: Dorfpfarrden des Mittelalters; Patrozinium, Adelsboden und Architekturtypologie.

Der heutige Wissensstand zur Geschichte der südsiebenbürgischen Gebiete baut auf den wichtigen Studien der Kunst- und Architekturgeschichte Transsilvaniens des 20. Jahrhunderts auf.²² Die

¹⁹ Fabini 1998: Nr. 301. Mortesdorf, 500-502.

²⁰ Buchinger Schön 2020.

²¹ Die laufende siebenbürgische Forschung bezieht sich auf die Archivalien, publizierte Dokumente und archäologische Befunde, ohne dass alle Bauforschungen zur Restaurierung der Kirchenburgen schon veröffentlicht wären. Für Kirchenbau und Pfarrsysteme zwischen 12.-14. Jahrhundert, siehe u.a.: Crîngaci-Țiplic Țiplic 2016, 131-154; Crîngaci-Țiplic 2020, 79-93.

²² U.a. Vasile Drăgut (*Dicționar enciclopedic de artă medievală*. Ediția a 2-a îngrijită de Tereza Sinigalia. București: Vremea. 2000); Grigore Ionescu (*Istoria Arhitecturii pe teritoriul României*. București: Editura Academiei Republicii Socialiste România); Virgil Vătășianu (*Istoria artei feudale în Țările Române*. Ediția a 2-a. București: Fundația Culturală Română.

Forschungszentren der Rumänischen Akademie der Wissenschaften in Hermannstadt / Sibiu, Bukarest / București und Klausenburg / Cluj, das Institut für Geschichte, Denkmalpflege und protestantische Theologie der *Universität Lucian Blaga Sibiu* sowie selbstständige Fachleute in Siebenbürgen verbinden die örtlichen archäologischen Forschungen mit den Methoden und Erkenntnissen des zentral und osteuropäischen Wissensstandes und bieten eine differenzierte Bibliographie, die, wenn auch nicht ausreichend oder erschöpfend, so doch verschiedene Anknüpfungspunkte für weitere Entwicklungen eröffnet.

5. Historischer Kontext. Gründungsbau der *Hl. Martin* Pfarrkirche in Mortesdorf

Der Name Siebenbürgen (lat. *Transsilvania, Ultrailvana terra, Septem Castra*; ung. *Erdely*, rumän. *Ardeal*) weist auf die sieben Stühle hin, in die das Land zur Zeit der Árpádendynastie (1001 bis 1301)²³ und somit zu Beginn der Entstehungsgeschichte von Mortesdorf gegliedert war.²⁴

Um das Jahr 1000 beginnt das neugegründete Königreich Ungarn eine starke Position zu gewinnen, und die Annahme des westlichen Christentums bedeutet auch, dass die deutsche Kultur über Jahrhunderte eine wesentliche Rolle in der Region spielt. Dazu trägt die deutsche Besiedlung in jener Zeit bei, die die wirtschaftliche und militärische Zuständigkeit hauptsächlich im südlichen Bereich Siebenbürgens übernimmt.²⁵

2001, *Romanische und gotische Baukunst in Siebenbürgen*. Ediția a 2-a in Transylvanian Review. Vol. 11. No. 1/Spring 2002, 116-131).

²³ H. Göckenjan in LMA 1980-1990, 7. Bd. *Planudes bis Stadt (Rus‘)*, 1840-1842: (...) 1003 gelang es Kg Stephan dem Heiligen (997-1038) den letzten Gyula Fürsten zu vertreiben und Siebenbürgen zu erobern. Stephan führte die von byzantinischen Missionaren (Bischof Theophilus u.s., um 952) begonnene Christianisierung des Landes fort, gründete 1009 das Bistum Siebenbürgen und führte das Komitatssystem ein. Kolonisation und Landesausbau erfolgten nicht „aus wilder Wurzel“, sondern unter strikter Kontrolle der kgl. Zentralmacht (vom Kg. Ernante Vojvode/Wojewode). Im Rahmen dieser Erschließung wurden die Grenzschutzverhaue (ung. *gyepii*) in mehreren Etappen vorgelegt und die ihnen vorgelagerten Ödlandstreifen (*gyepölre*) systematisch aufgesiedelt. Um 1150 war die Altlinie, um 1200 die Karpatengrenze erreicht. Die Kolonisation wurde von wirtschaftlichen wie von militärischen Erfordernissen (Einfälle der Reiternomaden vom Stamm der Pecenegen und Kumanen, 1068, 1091) bestimmt. An Landesausbau und –verteidigung waren fremde hospites und Hilfsvölker (Szekler) maßgeblich beteiligt. Einer ersten Gruppe von ca 2-3000 Einwanderern aus dem Rhein- und Moselgebiet (Sachsen, Siebenbürgen) gewährte Kg Geza II. (1141-61) Aufnahme. Im *Privilegium Andreanum* v. 1224 wurde ihnen von Kg. Andreas II., soweit sie im Reichsgebiet der Siebenstühle (Hermannstädter Gebiet, Hermannstadt) auf Königsboden saßen, eine weitgehende Selbstverwaltung zugestanden).

²⁴ Fabini 1998, 500-502. Mortesdorf ist zum ersten Mal 1319 als Siedlung urkundlich in einer Erbregelung der Talmescher Gräfen erwähnt, (Die Bauforschung argumentiert eine frühere Datierung - am E. 13. Jh. der Pfarrkirche und ihre Umuerung - und setzt eine zeitgleiche Gründung des Dorfes und der Kirche voraus, siehe Buchinger Schön 2020.

²⁵ U.a. Roth 2012; Crîngaci-Țiplic 2011.

*Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien*

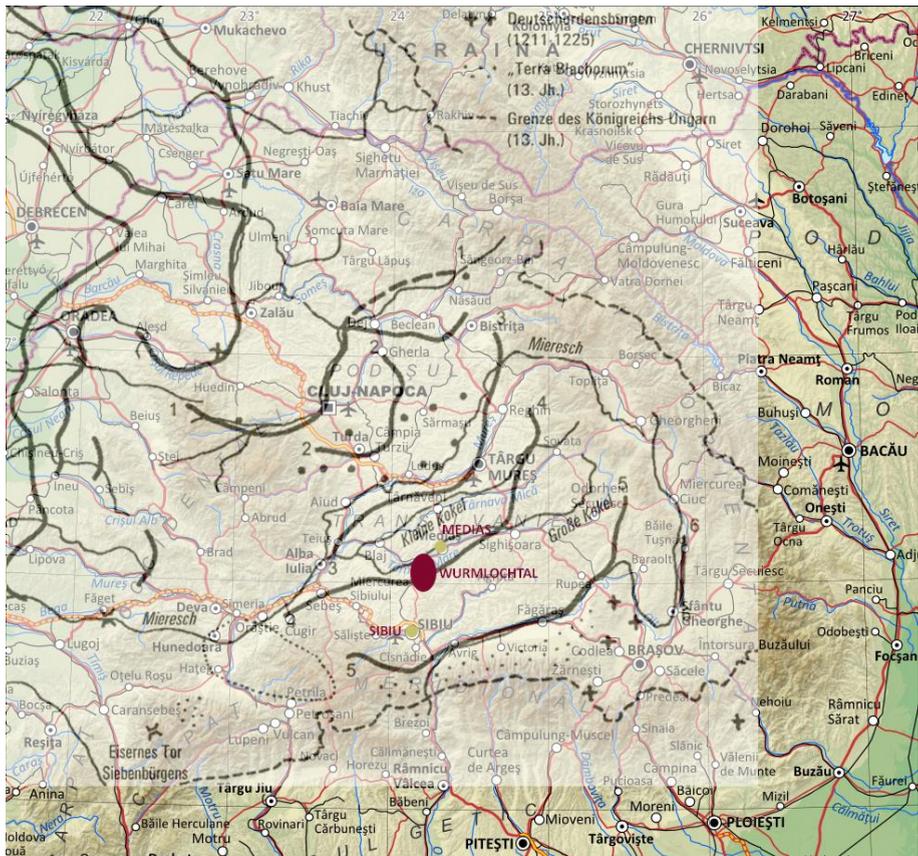


Abb. 07. 13. Jahrhundert - Grenzverhauinien in Siebenbürgen überlagert mit einer zeitgenössischen Karte²⁶

Die vorrückenden Grenzverhauinien Siebenbürgens mit der im 13. Jahrhundert errichteten Südgrenze des Königreichs Ungarn jenseits des Alttals²⁷ (Abb. 07) zeigt die Eingliederung des Gebiets von Mortesdorf zur Zeit der 2. Deutschen Landnahme unter König Geza II. (1141-1162).²⁸

König Koloman (1095-1116) zog die Grenze seines Reiches im Südosten entlang der Täler von Mühlbach und Groß Sekasch, und im Osten bzw. im zentralen Bereich entlang des Flusses Harbach in Richtung Keisd.²⁹ Das Mortesdorfer Gebiet war Teil des ungarischen Königstums. Ohne

²⁶ Tiplić 2007, Karte 8 / 376

²⁷ Siehe oben, Note 23.

²⁸ Crîngaci-Tiplić 2011, 17; Tiplić 2007.

²⁹ Crîngaci-Tiplić 2011, 26.

archäologische Befunde ist es schwer, den Beginn der Besiedelung nachzuweisen. Es ist jedoch zu vermuten, dass die 200 Jahre jüngere urkundliche Erwähnung einer *villa Morteni* (12. November 1319) nicht einer Siedlungsgründung entspricht, die viel früher anzusetzen ist. 1319 bestätigt König Karl I. eine territoriale Erbschaftsvereinbarung betreffend die Gräfen (siebenburgisch-sächsisch Graeve/Gräve, pl. Graeven/Gräven, rum. greav)³⁰ von Talmesch, die als Großgrundbesitzer den Gräfen von Kelling gleichgestellt sind. Bis 1322 besaß *Magister Nicolaus* von Talmesch auch die Festung von Salgo zusammen mit neun Dörfern - Zeckesdorf (AB05.), Hamlesch (SB01.), Schwarzwasser (SB04.) in Săliște, Winsberg (SB10.) und fünf weitere rumänische Siedlungen/*Villis Olaceis*. 1265 läßt sich *Gräf Corlardus von Tolmach vom König den Besitz der terra Loysta bestätigen*.³¹

Tab. 01. 12.-13. Jh. urkundlich belegte Siedlungen, Besetzung der Gräfen von Talmesch / Tălmăciu			
Kreis / Nr.	Gemeinde - urkundliche Belegung ³²	Gemeindenamen	Gemeinde- und Kirchenangaben
ALBA			
AB01.	1301-1350	Bulkesch / Bolkach / Bolkács / Bălcăciu	<i>1319 urkundlich untertänig-belegte Gemeinde, Gräfen von Talmesch und Heltau über verschiedene Besitzungen, darunter auch Bolkach; 1332 Pfarrer Johannes sacerdos de Balkaz, Mitglied des Kokler Archidiakonats. Der älteste Teil der Kirche ist der wehrhaft ausgebaute spätgotische Chor. Das Langhaus und der Turm</i>

³⁰ Begriff *Gräf, Gräfen* - nach sieb.-sächsische Tradition, die ältere Form der historischen Bezeichnung, cf. Bibliographie. Siehe auch DWB 1854-1961. Bd. 8, 1699-1711, bes. 1699-1704: *Graf, Gräf* sg./ *Grafen*, älter meist *Gräfen* pl., in den Grafenstand erheben. *Graf, m.* Die frühesten Zeugnisse für das Wort liefern, in latinisierter Form, merowingische und karolingische Quellen vom 6. bis zum frühen 9. Jh. (*Grafio, Graphio, Graffio, Grauiu, Gravio, Grafionus, Grēva*) und das im älteren nl., nd. u. westl. md. weithin geltende umgelautete *Grēve*, aus dem anord. *Greifi* und dän. schwed. *Greve* entlehnt werden. (...) In den deutschen Mundarten beschränken sich die umgelauteten Formen im wesentlichen auf das nd. (vorwiegend *Greve*) und das md. (vorwiegend *Grebe, Grefe, Greffe*); das siebenbürgische hat dementsprechend *Grêf*, ausserhalb dieses Gebietes begegnen sie selten: *Grefe, Greffe, Greff* (15. Jh.), *Comes, Grefen* ... Noch bis zum Jahre 1832 war (im Alten Land) alles nach altgermanischer Weise eingerichtet. Es gab *Gräfen, Hauptleute, Vögte, Schöffen, Findungsmänner*. Die *Zipser* und *Siebenbürger Deutschen* behalten die alte Bezeichnung für ihre gewählten *Gerichtsvorsitzenden* bis ins 19. Jh. bei.

³¹ Crîngaci-Țiplic 2011, Nota 744/92.

³² Crîngaci-Țiplic 2011.

			<p>der alten Kirche werden A. 19. Jh. abgerissen. An den stehen gebliebenen Chor wird eine neue dreischiffige Hallenkirche mit Tonengewölbe, Stichtkappen und Gurtbögen angefügt.³³</p> <p style="text-align: right;">o. P.</p>
AB02.	1301-1350	<p>Seiden / Sögden / Zsidve / Sythwe / Jidvei</p> <p style="text-align: right;"><i>Hl. Cäcilie</i></p>	<p>1309 Pfarrer Johannes von Seiden, Mitglied des Kleinkokeldiakonats; 1319 urkundlich untertänig-belegte Gemeinde, Gräfen von Talmesch; 1332 Jacobus sacerdotus de Situk; 15. Jh. gotische Saalkirche – an die gotische Bauphase erinnern die Strebebfeiler und eine Sakramentnische in der Nordwand des Chores.³⁴</p>
AB03.	1301-1350	<p>Magyrsülye / Şilea Ungurească / Şilea</p> <p style="text-align: right;">o. P.</p>	<p>1319 urkundlich untertänig-belegte Gemeinde, Gräfen von Talmesch; 1320 villa Syle; 1332-1335 Pfarrer Stephanus von Syle/Sila/Gyle, Mitglied des Weißenburger Archidiakonates; zwei Holzkirchen, davon eine Friedhofskirche /Saalkirche mit Dachreiter aus dem 17. Jh., die andere aus 18. Jh.³⁵</p>
AB04.	1241-1300	<p>Medvés / Medwes / Medveş</p> <p style="text-align: right;">o. P.</p>	<p>1288 urkundlich untertänig-belegte Gemeinde; 1319 untertänige Gemeinde, Gräfen von Talmesch; keine historische oder archäologische Informationen über eine örtliche Kirche.³⁶</p>
AB05.	1241-1300	<p>Zeckesdorf / villa Zekes / Cunţa</p>	<p>1291 Zekeschdorf als Gemeinde urkundlich erwähnt; 1330 Pfarrer Henchmannus de Zekes; 1378 untertänige Gemeinde auf Adelsboden; keine weitere historische oder archäologische</p>

³³ Fabini 1998: Nr. 67. Bulkesch, 105-109; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 27. Bălcaciu, 154-155.

³⁴ Fabini 1998: Nr. 434. Seiden, 693-696; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 124. Jidvei, 131-232.

³⁵ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 217. Şilea, 306-307.

³⁶ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 135. Medveş, 239-240.

			Informationen über eine örtliche Kirche. ³⁷
MUREȘ			
MS01.	1301-1350	Großalisch / Sewles / Seleușul Mare	<i>1319 urkundlich untertänig-belegte Gemeinde, Gräfen von Talmesch; 1348 erklärt die Adelsversammlung dem Abt von Kolozsmonostor, daß eine Gruppe von fünf Dörfern - Dunesdorf,³⁸ Halwelagen,³⁹ Großalisch, Großlasseln,⁴⁰ Pruden⁴¹ dem Kloster von Kolozsmonostor / Mănăstirea Cluj-Mănăștur gehören; 15. Jh. spätgotische Saalkirche mit polygonal geschlossenem Chor.⁴² - diagonale Strebepfeiler an der Westfassade.</i>
		<i>Hl. Ladislau</i>	
MS02.	1301-1350	Kleinalisch / Zewles / Seleușul Mic / Seleușul Săsesc / Seleuș	<i>1319 urkundlich untertänig-belegte Gemeinde, Gräfen von Talmesch; 1392 verleiht Kg. Sigismund die Besitzung Kleinalisch an ungarische Adlige. Inmitte der Ortschaft steht eine einfache Saalkirche mit einer einfachen flachen Holzdecke und rundgeschlossenem Chor.⁴³</i>
		o. P.	
SIBIU			

³⁷ Fabini 1998: Nr. 520. Zekeschdorf, 831; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 72. Cunța, 199-200.

³⁸ Fabini 1998: Nr. 97. Dunesdorf, 159-161: *1348 zwischen den Sachsen und Szeklern liegende Besitzung, angehörig dem Kloster von Kolozsmonostor*; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 80. Daneș / villa St. Dyonisii, 204: *eine spätgotische Saalkirche gebaut, von der der polygonale Chor, die Seitenwände und Strebepfeiler erhalten sind*. Keine Anhaltspunkte für einen Vergleich mit Martinskirche in Mortesdorf.

³⁹ Fabini 1998: Nr. 168. Halwelagen, 262-264: *1317 Pfarrer von Halwelagen; 1332-1337 Pfarrer Johannes; 1446 Marienkirche, eine Saalkirche*; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 113. Hoghilac, 225-226: *1332 Pfarrer Johannes de Hoduilag, Mitglied des Kokel Archidiakonats; 1446 ist Marienkirche urkundlich belegt; 1828 ist die neue Kirche gebaut*.

⁴⁰ Fabini 1998: Nr. 152. Großlasseln, 231-233: *1309 Ulricus decanus de districtu de sancto Ladislao; 1328 Dekanat des Hl. Ladislau. Die alte Kirche ist eine dreischiffige Basilika mit Westurm gewesen, um 1840 abgetragen*; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 127. Laslea (SB), 232-233.

⁴¹ Fabini 1998: Nr. 353. Pruden, 570-572: *1348 erste urkundliche Erwähnung; 15. Jh. kleine Saalkirche mit befestigtem Chor; 1902 wird die Kirche abgetragen, an gleichen Stelle wird eine neue Kirche gebaut*; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 170. Prod, 266.

⁴² Fabini 1998: Nr. 143. Großalisch, 212-215; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 198. Seleuș, 287.

⁴³ Fabini 1998: Nr. 218. Kleinalisch, 363-364.

SB01.	1301-1350	Hamlesch / Omlas / Amnaș <i>Hl. Michael</i>	<i>1309 Pfarrer Alhelmus von Hamlesch, Mitglied des Mühlbacher Kapitels; 2. H. 15. Jh. - gotische Saalkirche, 1875 abgetragen.⁴⁴</i>
SB02.	1301-1350	Härwesdorf / Hortobagh / Cornățel in Roșia, Hartbach Tal o. P.	<i>1306 villicus et populi de Cornachel; 1319 "Hortobach" – possession comiti Tolmach; 1322 villa Harrbach, ein Dorf nur im 14.-15. Jh. von Sachsen bewohnt; keine historische oder archäologische Informationen über eine örtliche Kirche.⁴⁵</i>
SB03.	1301-1350	Mildenburg / Meldenbrich / Alamor / Alămor o. P.	<i>1319 urkundlich untertänig-belegte Gemeinde, Gräfen von Talmesch; 1330 Mildenburg, eine Gemeinde des Mühlbacher Kapitels; 1332, 1334 Pfarrer Petrus de Olmar, Petrus de Milemberg; 1336 Corlardus capellanus de Mildenborch In der Ortschaft stehen heute zwei orthodoxen Kirchen; ⁴⁶ keine weitere historische oder archäologische Informationen über eine örtliche Kirche.⁴⁷</i>
SB04.	1301-1350	Schwarzwasser / Feketewyz / Säcel o. P.	<i>1319 Gräfen von Talmesch; 1330 Pfarrer Arnoldus de Nigra aqua, Mitglied des Mühlbacher Kapitels; keine weitere historische oder archäologische Informationen über eine örtliche Kirche, jedoch Fundamente im Bereich der heutigen orthodoxen Kirche ?.⁴⁸</i>
SB05.	1241-1300	Martinsdorf / Metesdorf /	<i>um 1278 untertänige urkundlich belegte Gemeinde, Gräf</i>

⁴⁴ Fabini 1998: Nr. 169. Halmesch, 264-267; 2020_11_13: <http://arheologie.ulbsibiu.ro/publicatii/bibliotheca/repisibiu/a-h/amnas.htm>; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 11. Amnaș, 143-144.

⁴⁵ Fabini 1998: Nr. 172. Härwesdorf, 273-274; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 65. Cornățel (SB), 193: *Burg ? - In der Nähe des Dorfes gibt es eine Burg, die als im 12. Jh. gebaute Grenzburg interpretiert ist.*

⁴⁶ Fabini 1998: Nr. 294. Mildenburg, 492-493.

⁴⁷ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 5. Alămor, 138-139.

⁴⁸ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 187. Säcel, 278-279.

		Mortonfalva / villa Martini / Metiș <i>Hl. Kreuz</i>	<i>Nikolaus von Talmesch; 1357 Pfarrer Stephan von Martinsdorf; 1373 urkundlich belegte Saalkirche – heute nur der Westturm erhalten ?; 1861 – neue Kirche;⁴⁹ dem Oberen Weißenburger Kapitel, dem Stuhl (Groß)Schelken, dem Schelken Kapitel angehörige Gemeinde.⁵⁰</i>
SB06.	1301-1350	Mortesdorf / villa Morteni / Motiș <i>Hl. Martin</i>	<i>1319 untertänige urkundlich belegte Gemeinde, Gräfen von Talmesch; 1414 Pfarrer Georg von Mortesdorf; 14. Jh. gotische turmlose Saalkirche.⁵¹</i>
SB07.	vor 1241	Talmesch / Tălmăciu o. P.	<i>1429 parochialis ecclesiae in Talmucz; 13. Jh. Romanische Basilika, 1829-1831 stark umgebaut.⁵²</i>
SB08.	1301-1350	Untergesäß / Zeech / Ghijasa de Jos o. P.	<i>1319 urkundlich belegt; keine archäologische Informationen über eine örtliche Kirche.⁵³</i>
SB09.	1301-1350	Urmenen / villa Ermen / Armeni o. P.	<i>1319 urkundlich belegte villa Ermen, untertänige Gemeinde, Gräfen von Tolmach; keine archäologische Informationen über eine örtliche Kirche.⁵⁴</i>
SB10.	1301-1350	Winsberg / Ortenbach / Orlat	<i>/1318/ Pfarrer domino Mathia rectore ... ecclesia de monte Civinii; 1319 Item vacavit semel ecclesia de monte Cibiniensis prepositurae Cibiniensis dictae diocesis; 1322 Warolyafalw, angehörige Gemeinde zur Burg Salgo; 1323 Valle Winrici, Weinberge. Am Riesenberg, die Burg Orlat I. ist</i>

⁴⁹ Fabini 1998: Nr. 281 Martinsdorf, 461-464.

⁵⁰ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 140. Metiș, 241-242.

⁵¹ Fabini 1998: Nr. 301. Mortesdorf, 300-301; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 145. Motiș, 245-246.

⁵² Fabini 1998: Nr. 453. Talmesch, 723-725; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 227. Tălmăciu, 313-315; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 70. Siehe auch 2020_11_13: <http://arheologie.ulbsibiu.ro/publicatii/bibliotheca/rebsibiu/a-h/talmăciu.htm>.

⁵³ Fabini 1998: Nr. 479. Untergesäß, 769; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 99. Ghisaja de Jos, 217 und Nota 744/92.

⁵⁴ Fabini 1998: Nr. 485. Urmeni, 772; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 18. Armeni, 148-149 und Nota 744/92; 2020_11_15: <https://www.arcanum.hu/en/online-kiadvanyok>.

			<p>eine Fluchtburg der Bewohner von Winsberg gewesen. ca. 1300 Burg Salgo oder Orlat II., 229 x 35,10 m mit Bruchsteinmauerwerk ca. 1,40 m Breite; keine weitere Informationen über eine örtliche Kirche, obwohl eine Kirche 1317-1320 urkundlich belegt ist.⁵⁵</p>
		o. P.	

Der Gräfensitz von Talmesch ist nicht bekannt. Auf den Hügeln zwischen Wurmloch und Mortesdorf sind zwei mittelalterliche Befestigungen (Burgen ?) bekannt, eine davon in der Nähe des Dorfes als mittelalterlicher Wall mit einem Durchmesser von ca 150 m. Bei der zweiten Festung, der *Pfaffenburg* = *Festung der Pfarrer*, sind ein Erdwall und Mauerwerkspuren erkennbar.⁵⁶ Obwohl nicht auf den Hügel zwischen Mortesdorf und Wurloch der Talmescher Gräfensitz zu vermuten ist,⁵⁷ wäre es nicht bedeutungslos die Verbindungen zwischen den untertänigen Siedlungen und deren oberhalb positionierten Burgen zu rekonstruieren. Ob diese Lage dem Verhausystem (Abb. 07) entspricht, müssen weitere archäologische Grabungen verifizieren.

Gemäß Tabelle 01. besteht der bisherig bekannte Besitz der Gräfen von Talmesch aus mindestens 17 Ortschaften (ohne *Villis Olaceis*, unbekannt), fünf davon in heutigen Alba, zwei in Mureş und zehn in Sibiu. Obwohl die Urkunden für Magyrsülye (AB03.), Zeckesdorf (AB05.), Mildenburg (SB03.), Schwarzwasser (SB04.) und Winsberg (SB10.) jeweils eine Kirche am Anfang des 14. Jahrhunderts vermuten lassen, gibt es keine archäologischen Grabungen oder Befunde zum Beweis. Mangels Urkunden ist keine Kirchengründung oder die Anwesenheit eines Pfarrers zu belegen: Medves (AB04.), Härwesdorf (SB02.), Untergesäß (SB08.) und Urmenen (SB09.).

Drei romanische oder frühgotische Kirchen wurden vollständig oder großteils abgerissen – Bulkesch (AB01.), Hamlesch (SB01.), Martinsdorf (SB05.).

⁵⁵ Fabini 1998: Nr. 508, Winsberg, 810; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 158. Orlat, 257-258; 2020_11_10: <http://arheologie.ulbsibiu.ro/publicatii/biblioteca/rebsibiu/a-h/orlat.htm>.

⁵⁶ Crîngaci-Țiplic 2011, 246.

⁵⁷ Wahrscheinlich Talmesch (SB07.), nach Name, dreischiffige Basilika und geographische Lage.

13. Jahrhundert ist eine romanische Basilika in Talmesch (SB07.) gebaut, von der die Grundmauer, der Triumphbogen und die Pfeiler zwischen Hauptschiff und Seitenschiffe erhalten sind.⁵⁸

Von vier anderen untertägigen Gemeinden, die zugleich mit der Talmescher Besetzung erwähnt werden – Dunesch (Note 38), Halwelagen (Note 39), Großlasseln (Note 40) und Pruden (Note 41) – wurden im Fall der drei letzteren die romanischen oder gotischen Kirchen abgetragen. Es ist bemerkenswert, dass, abgesehen von Großlasseln mit seiner dreischiffigen Basilika, die anderen drei Dörfer Saalkirchen besitzen.

Trotz über mehrere Jahrhunderte geführter Umbauten, erweisen sich doch drei dörfliche ehemalige Saalkirchen der Gräfen von Talmesch - Seiden (AB02.), Großalisch (MS01.), Kleinalisch (MS02.) und Mortesdorf (SB06.) für künftige örtliche und historische Untersuchungen als geeignet.

6. Historischer Kontext. Gründungsbau der Hl. Martin Pfarrkirche in Mortesdorf, eine am Ende des 13. Jahrhunderts romanische Saalkirche 17,4 x 7,3 m mit Bruchsteinmauern, mit Kirchhofmauer aus Bruchsteinmauerwerk ohne Wehrfunktion, Pfarrkirche einer untertägigen Gemeinde. Spätere Wehranlage mit Türmen (heute noch 3 erhalten) und Wehrgang. 1420-1438 neuer Chor mit aussergewöhnlichen Wandmalereien⁵⁹

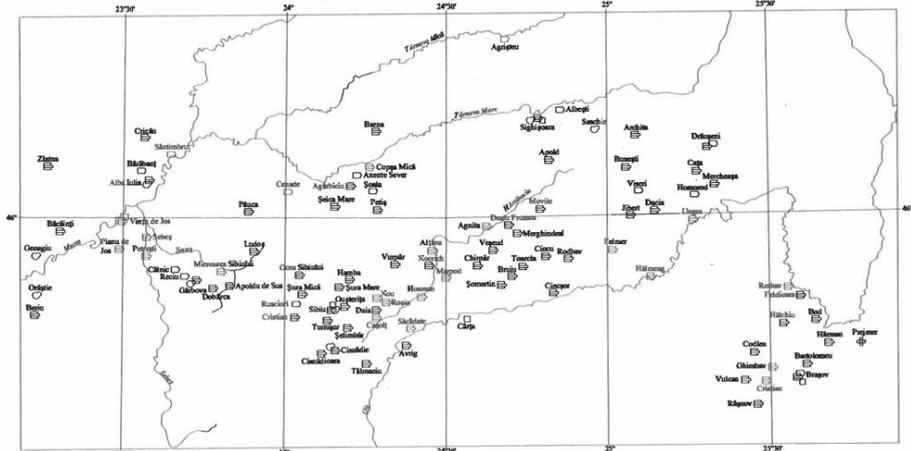
Die hier vorgestellten Untersuchungen versuchen, sich dem Gründungskontext der Kirche zu nähern.

Eine kurze Analyse des gräflichen Besitzes der Talmescher bringt einige Anhaltspunkte, die zur einer künftigen *in-situ* Erforschung der Bausubstanz und verschiedener Architekturelemente der vier oben erwähnten Saalkirchen führen sollte. Die angeführten Dörfer sind durchwegs Straßendörfer, deren Kirchen das Ortzentrum bilden. Bestätigt sich die Hypothese einer zeitgleichen Gründung von Kirche und Siedlung für derartige Ortsmorphologien, sollte sowohl die Datierung der Kirche als auch des Pfarrwesens in Südsiebenbürgen neue Aspekte gewinnen.

⁵⁸ Fabini 1998: Nr. 453. Talmesch, 723.

⁵⁹ Buchinger Schön 2020. Der Schwerpunkt dieser Studie ist die Einordnung der Architekturtypologie der Hl. Martin Kirche in Mortesdorf, sodass die Wandmalerei nicht untersucht sein wird.

Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien



Harta 2. Răspândirea edificilor eclesiastice din partea de sud a Transilvaniei (sec. XII-XIII)

○ Rotonde ⊞ Bazilici □ Biserici tip sală ⊕ Biserici cu plan central cruciform □ Mănăstiri

Abb. 08. 12. – 13. Jh. Südsiebenbürgen. Romanische Kirchenbauten⁶⁰

Die typologisch-historische Anordnung der Mortesdorfer Kirche läßt weitere Untersuchungen notwendig erscheinen. Im 12. und 13. Jahrhundert sind in Südsiebenbürgen unbestritten Rotonden, Basiliken, Saal- und Zentralkreuzkirchen belegt, darunter 13 romanische Saalkirchen, wie:

Die Saalkirchen aus Borbant (AB06.) mit flacher Holzdecke ohne Apsis, ohne Glockenturm und mit einer Sakristei auf der Nordseite des Chores sind in Siebenbürgen bekannt, besonders im Kreis Cluj im Nordwesten Rumäniens, in der Region von Klein-Somesch, auch im Wallenthal, Kreis Hunedoara – sowie im Kreis Alba, Region Mühlbach. Typologisch zeigen die am Ende des 13. Jahrhundert erbauten Kirchen von Borbant (AB06.), Rătsch (AB09.), Reußdörfchen (SB12.) und die Ruine in Gîrbova de Jos (AB07.) sehr starke Analogien.⁶¹

Die Bauforschung der Martinskirche in Mortesdorf (SB06.) beweist, daß die Kirche aus Bruchsteinmauerwerk einen Dachreiter im Westen des Langhauses besaß, dessen Vorhandensein auch die diagonalen Strebepfeiler an der Westfassade erklärt. Solche diagonalen Strebepfeiler befinden sich an mehreren Saalkirchen, jedoch müßten sie örtlich, zugleich mit dem Westgiebel des Langhauses untersucht werden, um diese Bauweise als verbreitete Typologie beweisen zu können. Die Bauforschung hatte auch bestätigt, daß die Kirchhofmauer von Mortesdorf (SB06.), ebenfalls ein

⁶⁰ Crîngaci-Țiplic 2011, Planșe / Harta 2.

⁶¹ Crîngaci-Țiplic 2011, Note 1018/156. Die Bezeichnung der Kirchen wie im vorliegenden Artikel.

Bruchsteinmauerwerk, zeitgleich mit der Kirche mit einer Höhe von ca. 3 m erbaut wurde. Diese Mauer hatte zunächst keine Wehrfunktion. In Mortesdorf (SB06.) hat die Kirche lediglich eine südseitige Befensterung, ein Beweis ihres romanischen Charakters und ein Argument für ihre Datierung in das Ende des 13. Jahrhunderts.

Da der Chor aufgrund seiner vollständigen Erneuerung zu Beginn des 15. Jahrhunderts nicht seine ursprüngliche Form zeigt, steht er nicht im Vordergrund dieser Untersuchung.

Die Dimensionen des Langhauses, soweit sie aus der verwendeten Bibliographie ersichtlich sind, sind insofern von Bedeutung. Kirchen mit gewölbten Langhäusern sind nicht Teil der wissenschaftlichen Vergleichsuntersuchungen.

Inwiefern die Martinskirche in Mortesdorf (SB06.) einer verbreiteten Typologie romanischer Gründungen in kleinen Dörfern auf Adelsboden entspricht, sollte an einer größeren Anzahl von Kirchen aus Südsiebenbürgen historisch und *in situ* untersucht werden.

Tab. 02.		Südsieb. romanische Saalkirchen aus dem 12. und 13. Jh., nach Maria Crîngaci-Țiplic ⁶²	
ALBA			
AB06.	1241-1300	Borbant / Weindorf / Borbánd / Bărabanț	<i>1299 villa Barbanth; vor 1277 romanische Saalkirche, 15,70 x 9,20 m mit flacher Holzdecke und steinernem Kirchofmauer.</i> ⁶³ <i>Das Langhaus hat große Umbauten erfahren, während der Chor und die Nordwand vm. ihre ursprüngliche Formen behalten haben.</i> ⁶⁴ - eine Ortsstudie könnte entscheidendere Elemente für diese Datierung ans Licht bringen.
AB07.	?	Gîrbova de Jos	<i>Ruine einer Saalkirche mit rechteckigem Langhaus und quadratischem Chor, holzerner Flachdecke, vm. eine 13. Jh.</i>

⁶² Crîngaci-Țiplic 2011, Planșe / Harta 2.

⁶³ Fabini 1998: Nr. 57. Borbant, 85-86; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 28. Bărabanț, 155-156; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 14.

⁶⁴ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 28. Bărabanț, 155-156.

		o.P.	Gründung. Bauelemente aus dem 15. Jh. ⁶⁵
AB08.	vor 1241	Kelling / Câlnic	1269 Gräf Chyl von Kelling; 1291 Der Zimmermann Henc von Kelling übernimmt die Herstellung des Daches des Weißenburger Doms; 1319 Pfarrei aus Kelling; 3. D. 13. Jh. urkundlich belegte romanische Allerheiligen Kirche; E. 14. Jh. gotische Saalkirche 22,5 x 9,3 m mit langem Chor, 7,4 x 13 m und polygonalem Chorabschluss. ⁶⁶ Um 1272 sind archäologisch datiert die Burg, der alte und der jüngere Bergfried, die Kapelle; die ca. 1272 in Form eines rechteckigen Langhauses 13,5 x 8,8 m erbaut wurde. Die Forschung geht davon aus, dass die Kapelle ursprünglich keine halbrundige, sondern eine rechteckige Apsis besaß. Die Berkirche auf dem Hügel wurde Allerheiligen geweiht, sie wird als eine ältere Stiftung angesehen, wofür archäologische Befunde vorliegen. ⁶⁷
AB09.	1241-1300	Rätsch / Retsch / Recha / Reichenau / Reichau / Răhău / Reciu	1309 Pfarrer Pleban Baldinius von Resz; 13. Jh. romanische Saalkirche mit quadratischem Chor. Der Chor hat einen geraden Abschluß mit kleinen Fensteröffnungen. ⁶⁸ Es ist nicht bekannt, ob die Kirche ursprünglich nicht eine halbrundige Apsis hatte; ⁶⁹ - südliche Befensterung,

⁶⁵ Moga Ciugudean 1995: Nr. 82. Gîrbova de Jos - Aiud, 103.

⁶⁶ Fabini 1998: Nr. 208. Kelling, 342-209; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 27.

⁶⁷ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 21. Câlnic, 173-178.

⁶⁸ Fabini 1998: Nr. 358. Rätsch, 578-359; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 28.

⁶⁹ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 174. Reciu, 268.

		<i>Hl. Maria</i>	diagonale Strebepfeiler an der Westfassade.
AB10.	1241-1300	Scholten / Cenade	<i>1319 Kg. Karl Robert teilt den Sachsen von Hermannstadt mit, dass Scholten und die Dörfer Abtsdorf, Schorsten und ein Teil von Kleinschelken der Egrescher Abtei zugehören; 1334 Pfarrer von Scholten, angehörig dem Springer Dekanat; 15. Jh. gotische Saalkirche mit Westturm.⁷⁰ Die archäologischen Befunde belegen eine ältere Bauphase der Saalkirche.⁷¹</i>
BRAȘOV			
BV01.	vor 1241	Deutsch-Weißkirch / Fehéregyháza / Alba Ecclesia / Giscriu / Viscri	<i>Um 1400 ist Alba Ecclesia eine der freien Gemeinden des Repser/Kosder Kapitels; A. 13. Jh. als turmlose ? romanische Saalkirche, 9,8 x 7,9 m, mit einer östlich anschließenden halbrunden Apsis, Langhaus und Apsis - 13,5 m Länge⁷² - romanische Kirche mit Friedhof;⁷³ wenige romanische Elemente sind erhalten. Archäologisch belegt sind die Fundamente einer Kirche aus der 2. H. 12. Jh., eine Saalkirche mit einem Langhaus - 9,8 m Länge bei einer Breite zwischen 7,8 m im Westen und 8 m im Osten -, einem polygonalem Chor und einem Eingang mittig auf der südlichen Seite. 1. H. 13. Jh. Im 13. Jh. Wird auch eine Mauer</i>

⁷⁰ Fabini 1998: Nr. 422. Scholten, 673-675; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 36.

⁷¹ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 53. Cenade, 181-182.

⁷² Fabini 1998: Nr. 87. Deutsch-Weißkirch, 140-144; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 258. Viscri, 353-334; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/86, hier Abb. 13: Nr. 55.

⁷³ Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/86, hier Abb. 13: Nr. 55.

		<i>Hl.Ap.Andreas</i>	<i>um Burgfried und Kapelle errichtet;⁷⁴ gut recherchierte Lage / Kirche.⁷⁵</i>
BV02.	1241-1300	Hamruden / Homoród / Homorod	<i>Um 1400 Pfarrer von Hamruden, eine freie Gemeinde auf Königsboden; 3. D. 13. Jh. romanische Saalkirche, 10,4 x 9 m mit quadratischem Chor, halbkreisförmiger Apsis, 9,8 x 5,8 m und Westturm mit Empore,⁷⁶ urkundlich als Petruskirche belegt; ab dem 15. Jh. radikale Bauveränderungen. Zu einer Zeit der Erbauung romanischer Basiliken in Südsiebenbürgen, wurde in Hamruden eine kleine Saalkirche errichtet, die einen im Westen positionierten Glockenturm und im ersten Geschoß eine nach innen gerichtete Empore erhielt. Aus dem 13. Jh. sind Wandmalereien in der Apsis und auf der südlichen Seite des Chores erhalten.⁷⁷</i>
BV03.	vor 1241	Draas / Homoróddaróc / Drăuşeni	<i>1224 Im Andreanischen Freibrief – terra Daraus, somit Draas - freie Gemeinde; 13. Jh. spätromanische Pfeilerbasilika; Hauptschiff mit Flachdecke;⁷⁸ 2. H. 12. Jh. – archäologisch belegte Fundamente, aus Stein mit Lehmörtel, einer Saalkirche, 12,5 x 7,2 m, mit einem kleinen Turm oder Dachreiter an der Westfassade; das oberste Geschoß aus Holz;⁷⁹ romanische Kirche mit</i>

⁷⁴ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 258. Viscri, 333-334.

⁷⁵ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 258. Viscri, 333-334.

⁷⁶ Fabini 1998: Nr. 171. Hamruden, 170-172; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 115. Homorod, 226-227; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 93.

⁷⁷ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 115. Homorod, 226-227.

⁷⁸ Fabini 1998: Nr. 95. Draas, 155-158.

⁷⁹ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 87. Drăuşeni, 208-209.

			<i>Friedhof; ⁸⁰ gut publizierte archäologische Befunde (Mariana Beldie-Dumitrache, 1973-1977 und Dana Marcu Istrate, 1993-1996).</i>
BV04.	1301-1350	Kronstadt / Braşov – Kapelle bei Martinsberg <i>Hl. Martin</i>	<i>1395 urkundlich belegte die Capela Beati Martini in monte Brassoviensi seu Corona exstructa; 13. - A. 14. Jh. Kapelle, 16,80 m langes Langhaus und vm. halbkreisförmige Apsis. Die Kapelle hatte eine ovale aus Steinmauerwerk Kirchofmauer.⁸¹</i>
MUREŞ			
MS03.	vor 1241	Weißkirch / Fehéregyháza / Alba Ecclesia / Albeşti (77.) o.P.	<i>1231 Weißkirch ist im Besitz der Siebenbürger Sachsen Corradus und Daniel, steuerfrei erklärt; um 1300 comes Petrus de Alba Ecclesia; 1440 gotische Kirche ?⁸² E. 13. Jh. – A. 14. Jh. sind ein Bergfried und eine Wehrmauer 3 km von Ortmitte archäologisch belegt. Dazu ist auch eine Saalkirche aus Holz, 8-9 x 6,5 m, mit Strebepfeilern und einem Holzturm an ihrer westlichen Seite, der auch eine Holzsäule im Kircheninneren hatte, belegt.⁸³ Glockenturm. Dachreiter ?</i>
MS04.	1241-1300	Ajerschteln / Erlenwald / Erlendorf / Kisegrestő / Agriştin / Agrişteu	<i>ca. 1325 Ajerschteln, Besizung (neben Dârlos, Suplac, Egrusthw, Ţigmandru, Jacodu, eine H. von Pipea und Băbuţ ... und die Burg von Chendul Mic) des Bans Simeon und seiner Söhne – untertänige Gemeinde; romanische kleine Saalkirche, 7,80 x 5,25 m, Chorquadrat und</i>

⁸⁰ Crîngaci-Ţiplic 2020, Fig. 5/86, hier Abb. 13: Nr. 63.

⁸¹ Marcu-Istrate 2013, 6; Crîngaci-Ţiplic 2011: Nr. 39. Braşov, 163-167, bes. 165 mit Bibliographie; Crîngaci-Ţiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 112.

⁸² Fabini 1998: Nr. 500. Weißkirch, 799-801.

⁸³ Fabini 1998: Nr. 500. Weißkirch, 799-801; Crîngaci-Ţiplic 2011: Nr. 7. Albeşti, 140-141, bes. 141 mit Bibliographie.

			<p><i>halkreisförmige Apsis, südliche Befensterung⁸⁴</i> <i>- unsicher lokalisierbare Siedlung.⁸⁵</i> <i>- diagonale Strebepfeiler an der Westfassade</i></p> <p style="text-align: right;">o.P.</p>
SIBIU			
SB11.	1241-1300	<p>Frauendorf / Asszonyfalva / illa dominarum / Frâua / Axente Sever</p> <p style="text-align: center;"><i>Allerheilige</i></p>	<p><i>1305 untertänige Gemeinde urkundlich belegt, Familie Apafi; 1323 Pfarrer Georgius von Frauendorf; 1315 Gemeinde gehört zu den Zwei Stühlen Mediasch und (Groß)Schelken; ⁸⁶ 1322-1323 ecclesia omnium sanctorum de villa Dominarum; 14. Jh. gotische Saalkirche mit Langhaus, Vierungsturm und Chor, Grundrißgestaltung wie in Arbegem (SB24.) und Abtsdorf; ⁸⁷ 12. – 13. Jh. urkundlich, archäologisch oder architektonisch belegte romanische Kirche.⁸⁸</i></p>
SB12.	vor 1241	<p>Reußdörfchen / villa Ruthenica / Rusciori</p> <p style="text-align: center;"><i>Hl. Martin</i></p>	<p><i>1160-1218 Gründung des Ortes, bogomilische Bulgaren ?; um 1370 Kirchenbuch, Hermannstädter Kapitel; 13. Jh. kleine turmlose romanische Saalkirche mit quadratischem Chor und vm. halbkreisförmiger Apsis.⁸⁹</i></p>
SB13.	1241-1300	<p>Schaal / Şoala</p>	<p><i>1315 gehört die Gemeinde zu den Zwei Stühlen Mediasch und (Groß)Schelken; ⁹⁰ 1331 ist Schaal noch keine freie</i></p>

⁸⁴ Fabini 1998: Nr. 6. Ajerschteln, 10-11; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 1. Agrişteu, 353; 2020_11_15:

https://ro.wikipedia.org/wiki/Lista_monumentelor_istorice_din_jude%C8%9Bul_Mure%C8%99_-_A.

⁸⁵ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 1. Agrişteu, 353.

⁸⁶ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 22. Axente Sever, 151-152; Cîmpeanu 2011.

⁸⁷ Fabini 1998: Nr. 121. Frauendorf, 192-194;

⁸⁸ Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/86, hier Abb. 13: Nr. 45. und Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 45.

⁸⁹ Fabini 1998: Nr. 368. Reußdörfchen, 596-598; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 184. Rusciori, 275; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 38.

⁹⁰ Cîmpeanu 2011, 39-40.

			<i>Gemeinde; 15. Jh. spätgotische ? Saalkirche, mit polygonal abschließendem Chor;⁹¹ Teile einer romanischen Kapelle sind integriert im Nordturm.⁹²</i>
		<i>Hl. Ursula</i>	

Es ergibt sich hier eine Gruppe von 13 Saalkirchen. Von denen, zwei (Deutsch-Weißkirch, BV01. und Draas, BV03.) in die 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts datiert sind und acht (Ajerschteln, MS04.; Borbant, AB06.; Hamruden, BV02; Kelling, AB08.; Kronstadt, BV04; Rätsch, AB09.; Reußdörfchen, SB12.; Weißkirch, MS03.) bewiesenermaßen an das Ende des 13. Jahrhunderts. Die in der Literatur erwähnte Datierung der Kirchen in Frauendorf (SB11.), Schaal (SB13.) und Scholten (AB10.) in das 14. oder 15. Jahrhundert müßte durch Bauforschung bestätigt werden, um eine frühere Datierung auszuschließen. Die beiden für das 12. Jahrhundert belegten Saalkirchen (Deutsch-Weißkirch. BV01. und Draas, BV03.) liefern nicht nur Elemente für eine Datierung, sondern auch die Möglichkeit die Entwicklung der Baumethoden in der Region zu beleuchten.

Abgesehen von den Kirchen von Kronstadt (BV04.) - eine Besetzung der Deutschordens Ritter, rasche Entwicklung als mittelalterlichen überregionales Zentrum -, Frauendorf (SB11.) - entlang der Hauptstraße Sibiu-Mediasch -, Kelling (AB08.) – Gräfensitz - und der in das 15. Jahrhundert datierten Saalkirchen von Schaal (SB13.) und Scholten (AB10.), verbleiben doch noch acht Saalkirchen, die eine eifrige Bautätigkeit in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts bestätigen.

In der Literatur gibt es keine Angaben über einen Dachreiter, die romanischen Kirchen sind mit oder ohne Westturm oder Glockenturm beschrieben. Es gibt keine schriftliche Erklärung für die vorhandenen Strebepfeiler, sofern könnte der Vergleich mit der Mortesdorfer Kirche nicht durchgeführt werden.

Die archäologischen Befunde und der bisweilen leider ruinöse Zustand der verschiedenen Objekte könnten für die Bauforschung günstige Möglichkeiten bieten, fundiertere Vergleiche herzustellen.

Somit zeigt sich auch eine verbesserte Möglichkeit, für die Martinskirche in Mortesdorf nicht nur die hier vorgestellte Datierung in das Ende des 13. Jahrhunderts zu untermauern, sondern diese auch durch weitere Bauforschungen in Südsiebenbürgen belegen zu können. Ähneln

⁹¹ Fabini 1998: Nr. 403. Schaal, 645-648; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/86, hier Abb. 14: Nr. 47. Șoala.

⁹² Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 219. Șoala, 308.

Bautechniken und Bausubstanz dieser 13 Saalkirchen dem Mortesdorfer Befund, dann wird sich ein neues Bild zu Bauwesen und –organisation in dieser Region und darüber hinaus ergeben.

Die archäologisch-historischen Studien der letzten Jahrzehnte haben die urkundlichen Datierungen korrigiert, konnte doch jetzt *Der Atlas* von Hermann Fabini als strukturierte Referenz berücksichtigt werden. Abschließend weisen folgende Saalkirchen die meisten Parallelen bezüglich einer differenzierten Gegenüberstellung von Bauwerksdimension, Bausubstanz sowie Stil und Architekturtypologie zur gegenständlichen Saalkirche in Mortesdorf auf: Borbant (AB06.), Deutsch-Weißkirch (BV01.), Frauendorf (SB11.), Gîrbova de Jos (AB07.), Hamruden (BV02.), Kelling (AB08.), Rätsch (AB09.), Reußdörfchen (SB12.), Scholten (AB10.) und die Martinskapelle in Kronstadt (BV04.). Eine vergleichend typologische und stilistische Architekturforschung ist erforderlich, sowohl bibliographisch, als auch auf örtliche Analysen basierend.

7. Das *Hl. Martin* Patrozinium

Die vielfältigen europäischen Arbeiten zu Themen des Kirchenpatroziniums (lat. *patrozinia*)⁹³ zeigen die zahlreichen Zusammenhänge zwischen dem Prozess der Christianisierung, den *vitae* der Heiligen sowie den kirchlichen Verwaltungsstrukturen und der Architektur⁹⁴ und Ikonographie auf und bieten damit Wissen, das auch in Siebenbürgen Interesse am Kirchenpatrozinium erweckt hat.⁹⁵

In Hinblick auf das Patroziniums des *Hl. Martin* gibt es für Transsilvanien keine ausführliche Forschung, die mögliche Hintergründe im Bereich der sozialen und religiösen Verhältnisse beleuchten und dazu neue Erkenntnisse ans Licht bringen könnte.⁹⁶ Eine auf die regional-überregionale Ebene bezogene Recherche der Schutzpatrone für die Zeit des 12. und 13. Jahrhunderts, unter Berücksichtigung der Verbreitung der westlichen Kirche nach Osten, des Königtums Ungarn und der Kreuzzüge, den deutschen Kulturraum und seine zentraleuropäischen Einflüsse, könnte nicht nur die Abweichungen der Längsachse der mittelalterlichen Kirchen von der geographischen Ostausrichtung⁹⁷ erklären, sondern auch zur Aufdeckung

⁹³ U.a. Berings 1986 mit zahlreiche Bibliographie. Informationen über die Epoche und Umstände der Gründung, mittelalterliche Straßennetzwerke, usw.

⁹⁴ U.a. Prox 1985; Fabini 1998, xvii-xxii.

⁹⁵ Gündisch 1987; Ignat 2015.

⁹⁶ Gündisch 1987, 93-102.

⁹⁷ Fabini 1998, xvii: *Die von Gustav Gündisch erstellte Aufstellung 29 siebenbürgisch-sächsische Kirchen stehen unter Schutz der Hl. Jungfrau Maria, 16 unter dem Patronat Hl. Nikolaus und 8 Kirchen sind Hl. Martin geweiht.*

einiger Zusammenhänge zwischen den *hospites* und deren Ursprungsgebieten beitragen. Die Wissenschaft hat auch festgestellt, dass die Untersuchungen zum Patrozinium Informationen über die jeweiligen häufig ausgeübten Berufe von Gemeindenglieder (z.B. der *Hl. Nikolaus* als Schutzpatron der Händler), über die Vernetzungen der Baumeister, aber auch über Baugründe und soziale Gegebenheiten liefern können. Gäbe es neue Kenntnisse durch vergleichende Architekturrecherche (Basilika, Saal- oder Hallenkirche) und die örtliche Positionierung der Martinskirchen – Domänial-, dörfliche Pfarrkirchen oder urbane Kapellen –, wäre es möglich, die sozialen und historischen Arbeits- und Verwaltungsverhältnisse des Mittelalters besser zu verstehen.

Die über romanischen Fundamentresten erbauten gotischen Kirchen übernehmen oft das ursprüngliche Patronat.⁹⁸ Gustav Gündisch listet wenig ausführlich acht Martinskirchen auf.⁹⁹ Wie oben präzisiert, entsprechen die üblicherweise verwendeten Datierungen der ersten urkundlichen Erwähnung einer Kirche, bezogen auf die heutigen Verwaltungsbezirke der Kreise und ihre zumeist historisch bedingte Zuordnung zu einem kirchlichen Kapitel.¹⁰⁰

Tab. 03. 13. Jh. – <i>Hl. Martin</i> Kirche, Martinsdorf, Martinsberg			
ALBA			
AB11.	1241-1300	Blasendorf / Balázsfalva / villa Sancti Blasii / villa Herbordi / Blaj unbekannte K. <i>Hl. Martin K.</i>	<i>1252 terra Zochel, zwischen den beiden Kokel-Flüssen, mit einer Martinskirche, die von drei Dörfern genutzt wurde; 1271 terra seu villa Herbordi Voievodae; 1332 Pfarrer Leustachius de villa Blasi; angehörige Gemeinde des Bulkescher Kapitels; es ist nicht bekannt im welchen Dorf sich die erste Kirche befunden hatte, in Blaj ist archäologisch oder architektonisch keine mittelalterliche Kirche bekannt. 20. Jh. neugebaute Kirche ?¹⁰¹</i>
AB12.	1241-1300	Schönau / Scepmezev / Zepmezew / Şona	<i>1252 terra Zochel, siehe oben; hier, 2,5 km von der heutigen Kirche entfernt, eine Wiese: Auf der Martinskirche - die</i>

⁹⁸ Ignat 2015.

⁹⁹ Gündisch 1987.

¹⁰⁰ Fabini 1998; Crîngaci-Țiplic 2011.

¹⁰¹ Fabini 1998: Nr. 49. Blasendorf, 72-73; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 33. Blaj, 159-160.

			<i>wehrhafte Umbauen der Kirche – über dem Langhaus zwei Wehrgeschosse, von denen das obere mit einem auf Hängenböcke gestützten Wehrgang,¹⁰⁷ unsicher lokalisierbare Siedlung;¹⁰⁸ keine diagonale Strebe Pfeiler an der Westfassade.</i>
MUREȘ			
MS05.	1241-1300	Nadesch / Szász nádos / Nadeș <i>Hl. Martin K.</i>	<i>1301 terra Nadas; 1309 Pfarrer der Martinskirche in Nades, Ulrichus rector ecclesiae in Nadaz; 1343 untertänige Gemeinde auf Adelsboden; 2. H. 15. Jh. Umbauarbeiten an der Kirche; 1851-1853 Bau der heutigen Saalkirche. Von der romanischen Kirche ist vm. nur der Glockenturm erhalten geblieben; ¹⁰⁹ eine unsicher lokalisierbare Siedlung.¹¹⁰</i>
MS06.	1241-1300	Sankt Martin / Sancto Martino / Târnaveni <i>unbekannte K. Hl. Martin K+D</i>	<i>1278 TycheuSentMartun; 1322 Pfarrer Michael de sancto Martino; Ruchwinus, Rodolph und andere hospites de sancto Martino; 1376 Pfarrer Nicolaus der Martinskirche in Sanctomartino. Trotz Urkunden aus dem 14. Jh. sind keine archäologischen oder architektonischen Belege einer mittelalterlichen Kirche bekannt.¹¹¹</i>
SIBIU			
SB05.	1241-1300	Martinsdorf / villa Martini / Metiș <i>Martin D.</i>	siehe oben, Tab. 01.
SB06.	1241-1300 (1301-1350 ?)	Mortesdorf / Motiș <i>Hl Martin</i>	siehe oben, Tab. 01.

¹⁰⁷ Fabini 1998: Nr. 430. Schweischer, 687-689; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 17. Fișer, 358-359.

¹⁰⁸ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 17. Fișer, 358-359.

¹⁰⁹ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 27. Nadeș, 362.

¹¹⁰ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 27. Nadeș, 362.

¹¹¹ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 230. Târnaveni, 316.

geweiht, von zwölf Kirchen und Dörfern, die dem *Hl. Martin* geweiht sind bzw. seinen Namen tragen, sind zehn urkundlich im 13. Jahrhundert belegt, die meisten dürften zwischen 1241 und 1300 erbaut worden sein. Unter zwölf Kirchen und Dörfern gibt es eine verschwundene und zwei weitere haben unsicher lokalisierbare Siedlungen. Es gibt eine Kirche ohne feste Lokalisierung. Fünf Martinskirchen und –gemeinden befinden sich im Kreis Sibiu, die anderen sechs sind zwischen drei Kreisen verteilt, davon zwei in Alba, zwei in Braşov und drei in Mureş. Unter diesen stehen sowohl freie – drei - als auch auf Adelsboden – sieben - gegründete Gemeinden unter dem Patrozinium dieses Heiligen, außer die zwei jüngeren Martinskirchen, eine städtische Stiftung (Braşov) und die andere für eine vermutlich nicht von *den hospites Saxones* gegründete Gemeinde. Die Kirchen von Marktschelken (SB14.) und Martinsberg (SB15.) sind dreischiffige Basiliken mit einem Westturm. Sind sie auf Grund ihrer Lage auf Königsboden vor 1241 zu datieren, sollte man zwei verschiedene Etappen der Gründung dieser Dörfer oder eine differenzierte Form der Landnahme in dem Sinn ins Auge fassen, dass die ersten Siedler größere Territorien zugewiesen bekommen haben könnten und ihnen später die neu nachgekommenen *hospites* untergeordnet waren. Es könnte sein, dass zuerst kleine Holzkirchen oder gemauerte Saalkirchen oder Kapellen errichtet worden sind, die dann ein paar Jahrzehnte später in Steinbauweise umgebaut oder/und vergrößert wurden (u.a. Wurmloch, SB40.).

Wäre es möglich, die Martinskirche aus der Blasendorfer Umgebung (AB11. ?, AB12. ?), die 1252 erstmals urkundlich erwähnt wird, vor 1241 zu datieren, dann würde diese im Kreis Alba gelegene Martinskirche eine besondere Verbindung zwischen dem *Hl. Martin* Patrozinium und den ersten *hospites Saxones* oder mit den frühere Bewohner (Szeklern ?) bestätigen, wie auch *villa Sancti Martini* (AB13.), Reußdörfchen (SB12., vor 1241), Leblang (BV05., vor 1241) und vermutlich sowohl Martinsberg in Kronstadt (BV04., vor 1241 urkundlich belegte Siedlung) als auch Martinsberg (SB15., vor 1241 ? 1301-1350 ?) belegtes Anwesen in einer Hatterurkunde betreffend Felber / Feldioara, eine Besitzung des Klosters Kerz und vermutlich eine im 12. Jahrhundert von Szeklern gegründete Grenzburg tun. Sind die anderen Kirchen korrekt datiert - zwischen 1241 und 1300 -, wäre es eine neuerliche Besiedlung der verwüsteten Orte nach dem Mongolensturm von 1241 vermutbar.

Ein Überblick der dreischiffigen Basiliken in Südsiebenbürgen¹¹⁵ im Vergleich mit dem Bau der Saalkirchen in der gleichen Epoche zeigt eine

¹¹⁵ Siehe Anhang 03., Tab. 12. 12. -14. Jh. sind es 50 Basiliken gebaut worden:
- drei romanische sind in 12. Jh. archäologisch belegt;

ziemlich scharfe Trennung bei der Gründung einer Kirche, auch wenn nicht die Begründungen einer solchen Wahl klar sind. Es schaut so aus, als nach dem Mongolensturm die zerstörten Basiliken repariert und umgebaut wurden und machmal auch ursprüngliche Saalkirchen als Basilika neu errichtet.

In der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts herrschte eine intensive Bautätigkeit und läßt vermuten, daß die später urkundlich datierten Siedlungen und Kirchen ältere Gründungen waren. Deshalb ist anzunehmen, dass es sich auch bei der Mortesdorfer Kirche (SB06.) um einen Nachfolgebau einer vorherigen alten Kirchen handelt.

Sollten es nur die reichen und auf Königsboden angesiedelten Gemeinden sein, die sich eine Basilika leisten konnten, wie die Kirchen von Talmesch (SB07.), Draas (BV03.), Krakau (AB20.), Mühlbach (AB22.), wäre das eine Erklärung für die vielen Saalkirchen der untertänigen Gemeinden. Ende des 12. Jahrhunderts – Anfang des 13. Jahrhunderts ist eine Saalkirche unter der späteren dreischiffigen Basilika belegt. War diese die erste Kirche der *hospites Saxones* oder war sie eine Kirche einer Szeklern Gemeinde, wie das *Hl. Martin* Patrozinium in der benachbarten Siedlungen, siehe unten, anzuzeigen scheint? Dass unterschiedliche archäologische Schichten verschiedenen Volksgruppen bezeugen könnten, könnte als Erklärung des jüngeren, Basilikaltypus sein. Nach der Verschiebung der Szeklern, ist möglicherweise den *hospites* erlaubt, die eigenen Architekturmodelle zu errichten. Vielleicht spielte auch die finanzielle Kraft eine Rolle.

Es ist nicht sichtbar, ob es eine kirchenpolitische Entscheidung gewesen sein könnte, oder eine Form der Anerkennung und des Prestiges, nur in Gemeinden auf Königsboden dreischiffige Basiliken errichten zu dürfen. Alle drei dem *Hl. Martin* geweihte Basiliken befinden sich hinter der 5. Grenzverhaulinie, wie Abb. 07. zeigt, sodass die Datierung in zwei Etappen und die territoriale Hierarchie der Landnahme keine unbedeutende Hypothese bleiben sollte.

Bleibt im 11. und 12. Jahrhundert der *Hl. Martin* der Schutzpatron der Aristokratie, wäre die deutsche Landnahme weniger in Absicht einer Christianisierung, sondern eher als Festigung eines *status quo* zu verstehen.¹¹⁶

-
- 10 romanische Basiliken sind in vor 1241 urkundlich belegten Orte archäologisch bestätigt, von diesen wurden fünf zwischen 12. und A. 13. Jh. gebaut;
 - 19 Basiliken sind in 1241-1300 urkundlich belegte Orte gebaut, 12 von diesen Kirchen wurden im 13. Jh. gebaut;
 - 19 Basiliken sind in 1301-1350 urkundlich belegte Orte gebaut, 14 von denen sind archäologisch bestätigt.

¹¹⁶ Berings 1986, 437-439: *Ab. 5. Jh. ist die Verehrung des Hl. Martin stark entwickelt und besonders mit der fränkischen Dynastie verbunden, die den Heiligen als ihren Schutzpatron*

Die wesentlich frühere Entscheidung des Frankenkönigs Chlodwig zugunsten des Katholizismus und seine Pilgerreise zum Martinsgrab in Tours genoss im frühen Mittelalter breite Verehrung, insbesondere im Rheinland. Hingegen verweist die Verehrung des *Hl. Martin* in Italien auf die ursprüngliche Quelle. Als Freund von Suplicius Severus betreibt der Hl. Paulinus von Nola die Anerkennung des *Hl. Martin* als Kämpfer gegen den Ariasimus in Italien. Wäre es möglich, dass in den stürmischen Jahren des Frühmittelalters in Italien, ähnlich dem Hl. Severin im spätrömischen Noricum, auch der *Hl. Martin* dank seiner pannonischen Herkunft von Italien bis in Mitteleuropa, entlang Donau, eine Rolle gespielt hat?¹¹⁷ Steht die Martinsverehrung in Siebenbürgen für eine aristokratische Prägung der Landnahme oder ist sie nur Ausdruck einer verbreiteten mitteleuropäischer Tradition?



Abb. 09. Spätantike - frühbyzantinische Martinskirchen und -klöster in Dalmatien und Istrien¹¹⁸

betrachtete. Es ist bemerkenswert, dass in dieser Epoche sein Patronizium nicht als Missionsbewegung zu interpretieren ist, sondern eher als Hinweis auf die von der fränkischen Dynastie geleitete Christianisierung, ein Prozess, der sich nach Herrschaftsbereichen entwickelte; daher der unterschiedliche Charakter seiner geografischen und zeitlichen, entsprechend einer vom Adel ausgehenden Initiative.

¹¹⁷ Judic 2008; Vedriš 2008.

¹¹⁸ Vedriš 2008, Abb. 04/98.

Die hier verwendete Bibliographie beleuchtet nicht nur die Verehrung des *Hl. Martin* in heutigen Slowenien, im Früh- und Hochmittelalter, sondern untersucht auch die möglichen Wege dieser Verbreitung. In Regionen, die unter verschiedenen kulturellen und geistlichen Einflüssen stehen, könnte sich das frühmittelalterliche Martinspatrozinium sowohl auf westliche als auch auf östliche Strömungen – byzantinisches Reich – bezogen haben. Eine weitere Hypothese in diesem Zusammenhang gründet auf dem Geburtsort (um 316/317 in Savaria, römische Provinz Pannonia prima, heute Szombathely, Ungarn) und der zentraleuropäischen christlichen Tradition. Stehen Pannonien und die Regionen entlang der Donau etwa nach Art des *Hl. Severinus*, in der selbigen Tradition, ohne dass jedoch, aufgrund des spärlichen Urkundenbestands und der fehlenden archäologischen Befunde, solche Argumente verifizierbar wären?

Ist es möglich, dass in Südsiebenbürgen das Martinspatrozinium auch byzantinische Wurzeln zu finden sind? Zur Zeit zeigen die erwähnten Orte und Kirchen einen engen Bezug zur Landnahme, damit stehen sie vermutlich unter einem westlichen Einfluss.¹¹⁹

Gibt es im Szekler-Land,¹²⁰ d.h. in den Kreisen Covasna und Harghita viele dem *Hl. Martin* geweihte Kirchen, sollte man eine weitere Hypothese verifizieren, nämlich diejenige, dass zumindest einige vor der Ansiedlung der Siebenbürger Sachsen bestehenden Siedlungen Kirchen besaßen, deren Patrozinium dann von den *hospites Saxones* übernommen wurde.¹²¹

¹¹⁹ 2020_11_10: <http://www.martinsfest.at/site/hlmartin/martinspfarrenburgenland>: *Der Hl. Martin ist Patron der Diözese Mainz: Ab dem 6. Jahrhundert führt der Mainzer Dom das urkundlich 745/752 bezeugte Patrozinium des fränkischen Heiligen Martin von Tours. Der Hl. Martin ist der zweite Patron der Stadt Salzburg: der Hl. Rupert, um 696 bis 716 Bischof von Salzburg, soll Reliquien des Hl. Martin nach Salzburg gebracht haben, damit war eine der ältesten Kirchen der Stadt, die bereits 993 nicht mehr bestand, dem Heiligen geweiht. Urkundlich im 8. Jh. belegt, ist der Hl. Martin der Hauptpatron des Kantons Schwyz.*

¹²⁰ Nach freundl. mündl. Mitteilung Mag. Monika Winter, ist der Hl. Martin das Burgenlandes Patrozinium. 2020_11_10: <http://www.martinsfest.at/site/hlmartin/martinspfarrenburgenland>: *Der Hl. Martin ist wohl bereits vor der ungarischen Landnahme am Ende des 9. Jahrhunderts bekannt ein verbreitetes Patrozinium in Westpannonien, darunter im Gebiet des historischen Westungarn zwischen Donau und Mur. Ehefrau des Kg. Stefan der Heilige, Kg.in Gisela (um 985 – ca. 1060) aus dem bayrischen Herzogshaus förderte den Hl. Martin Kult. Zwischen 1000-1334 sind 28 Martinskirchen in Westpannonien gegründet, 22 in den Komitaten Eisenburg und Zala. Der Hl. Martin war ein Heilige der Ritter und seine Verehrung tritt in Grenzgebiete, wie Burgenland, mit der der „drachentötenden“ Hl. Margarethe von Antiochien, vm. als Form einer geistlichen Verteidigungslinie.*

¹²¹ 2020_11_10: <http://www.martinsfest.at/site/hlmartin/martinspfarrenburgenland>: *Dem Titelheiligen einer Kirche und dessen Schutz kam im Mittelalter große Bedeutung. Eine Beratung seitens des Bischofs ist anzunehmen, die Wahl trafen dann der Gründer und die Gemeinde. Die Patrozinien spiegeln oft politische und geographische Zusammenhänge der*

Nach dem bekannten Verhausystem (Abb. 7.), gibt es mehrere "Hl. Martin" Linien:

1. (Krapundorf, AB21. vor 1241 – Krakau, AB20., vor 1241, erste *hospites Saxones*) - *villa Sancti Martini*, AB13., vor 1241 – Blasendorf, AB11., 1241-1300 – **Martinskirche** – Schönau, AB12., 1241-1300 – **Sankt Martin**, MS06., 1241-1300 - Nadesch mit **Martinskirche**, MS05., 1241-1300, Abzweigung nach Schäßburg, MS08., vor 1241 – Schweischer mit **Martinskirche**, BV06., 1350-1400 – **Martinsberg** in Kronstadt, BV04, vor 1241,
2. Reußdörfchen mit **Martinskirche**, SB12., 1241-1300 – Hermannstadt (ca. 1100 Unterstadt, eine verteidigungsorientierte Szeklersiedlung) – Marktschelken mit **Martinskirche**, SB14., 1241-1300 – Mediasch mit **Margarethenkirche**, SB20., vor 1241 – Schäßburg, MS08., vor 1241 - Schweischer mit **Martinskirche**, BV06., 1350-1400 – **Martinsberg** in Kronstadt, BV04, vor 1241,
3. Reußdörfchen mit **Martinskirche**, SB12., 1241-1300 – Hermannstadt (ca. 1100 Unterstadt, eine verteidigungsorientierte Szeklersiedlung) – **Martinsberg**, SB15., 1241-1300 – Leblang mit **Martinskirche**, BV05., vor 1241 – Schweischer mit **Martinskirche**, BV06., 1350-1400.
4. Zwischen der 2. und der 3. Linie befinden sich **Martinsdorf**, SB05., und Mortesdorf mit **Martinskirche**, SB06., nach heutigen Stand des Wissens, 1241-1300 datiert.

Die große territoriale Ausdehnung des Weißenburger Komitats nach Osten bis in das Szekler-Land schafft eine überregionale kirchliche Perspektive, die die weltliche Verwaltungstruktur überlagert. Infolgedessen wäre es möglich, die Martinsverehrung als Ausdehnung der ungarischen mitteleuropäischen Tradition in Transsilvanien zu betrachten. Insofern Kirchen mit Martinspatrozinium zwischen dem 12. und dem Beginn des 14. Jahrhunderts die im Szekler-Land und in ungarischen Gebieten Siebenbürgens sich befinden, stützen die Hypothese einer älteren Verehrung des *Hl. Martin* zur Zeit der Christianisierung dieser Volksgruppe. Der *Hl. Martin* ist der Schutzpatron der Ungarn und Szeklern seit dem 10. Jahrhundert, mit einer besonderen Bedeutung in Grenzgebiete (siehe oben, Note 120). 13. Jahrhundert ist die Südgrenze des Königsreichs Ungarn jenseits des Alttals erreicht (siehe oben, Abb. 07.). Damit ist es zu

Gründerzeit bzw. des Kirchenbaus wieder oder lassen bestimmte Absichten erkennen. So zeigt sich das Vordringen der karolingischen Kolonisation gegen Osten im Gebiet des Herzogtums Bayern seit dem ausgehenden 8. Jahrhundert und der spätere Landesausbau z.B. in Niederösterreich deutlich an der Verbreitung und zeitlichen Einordnung der Martinskirchen.

vermuten, dass die Martinsorte und -kirchen in Südsiebenbürgen eine vor 1241 Szeklern Besiedlung bezeugen.

Die Verschiebung der Szeklern nach Osten durch die *hospites Saxones* ist eine historische Tatsache. Das *Hl. Martin* Patrozinium in den Nebentälern könnte die Dimension dieser Verschiebung widerspiegeln.

8. Zwischen kirchlicher und weltlicher Verwaltung. *Comitatus Albensis*

*Der Atlas*¹²² klassifiziert die Kirchen als Basiliken, Saal- oder Hallenkirchen, doch zusätzliche archäologische Befunde werden neue Aspekte ans Licht bringen. Die Eingrenzung hinsichtlich der architekturtypologischen Einordnung erlaubt jedoch eine gezielte Auswahl von dem *Hl. Martin* geweihten Kirchen für weitere Vergleichsuntersuchungen, auch wenn damit bisherige urkundliche Erwähnungen als Datierungskriterium in Frage gestellt werden müssten.

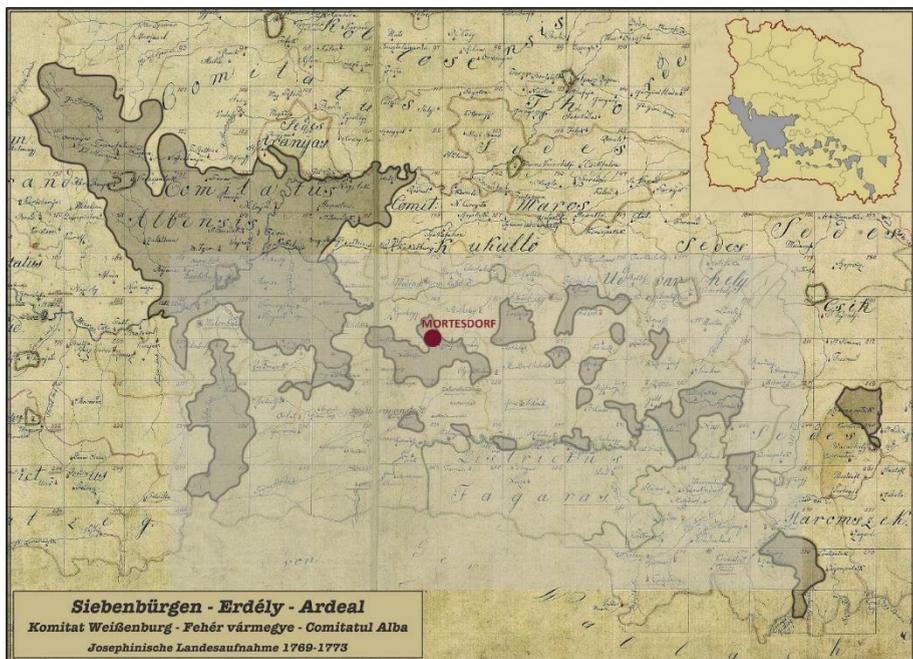


Abb. 10. 1769-1773 Josephinische Landesaufnahme Südsiebenbürgen. Ausdehnung des *Comitat Albensis* / Komitat Weißenburg mit Markierung der Territorialverteilung im 16. bis 18. Jh. und der Lokalisierung von Mortesdorf¹²³

¹²² Fabini 1998.

¹²³ 2020_11_17: <https://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/785350#Geschichte>.

Ogleich die territoriale Verteilung des Verwaltungssystems einer späteren Epoche entspricht, bestätigt die Karte (Abb. 10) für das Jahr 1359 die urkundlich verbrieft Zuordnung des Mortesdorfer Gebietes zum Weißenburger Komitat, die zwischen Wurmlocher- und Harbach Tal eine enklavenartige Region bildete.¹²⁴



Abb. 11. Südsiebenbürgen. Territoriale Verteilung der Stühle und Komitate im 16. - 18. Jh.¹²⁵

Die Josephinische Landesaufnahme (Abb. 10) zeigt die Ausdehnung des kirchlichen Weißenburger Kapitels im 18. Jahrhundert mit zahlreichen isolierten Enklaven. Trotz ihres relativ jungen Alters belegt die Karte den Fortbestand der bereits im 14. - 15. Jahrhundert urkundlich bestätigten Zugehörigkeit von Mortesdorf zum Weißenburger Komitat. Ein Vergleich mit der ältesten bekannten räumlichen Verbreitung der Bistümer (Abb. 12) zur Zeit der territorialen Expansion der Árpádendynastie¹²⁶ macht deutlich, wie sehr im Laufe der Jahrhunderte, wohl infolge der sächsischen Besiedlung, das Kapitel Weißenburg an Terrain verloren hat und damit

¹²⁴ Buchinger Schön 2019, Anhang I, Nr. 2; Crîngaci-Țiplic 2011, 246.

¹²⁵ Nacu 2017. Siehe hier Abb. 01/46; Crîngaci-Țiplic 2011, 9-11; *Zw. 12. – 13. Jh. ist keine strikte territoriale Abgrenzung des hungarischen Königstums möglich. Das 14. Jh. bringt eine ziemlich endgültige Festlegung des Territoriums, die eine gewisse Dauerhaftigkeit bis zum 19. Jahrhundert vorlegt.*

¹²⁶ Crîngaci-Țiplic 2011, 23-34.

aufgesplittert wurde. Ein Vergleich mit der territorialen Verteilung der Stühle und Komitaten des 16. Jahrhundert (Abb. 11) weist eine deutliche Gebietsverkleinerung des Komitats aus, ein Phänomen, mit dem sich die Wissenschaft bereits befasst hat. (siehe unten)

Mortesdorf jedoch war stets diesem Kapitel zugehörig geblieben. Die oben skizzierten Entwicklungen lassen es als bedeutsam für die weiteren Forschungen erscheinen, sich den mit Mortesdorf zeitgleich datierten romanischen Pfarrkirchen des nämlichen Kapitels, ungeachtet der jeweiligen dörflichen Ethnien, zu widmen.

Die Karte in Abb. 12 läßt erkennen, für welchen geografischen Bereich die Gründung der Mortesdorfer Kirche von Relevanz sein könnte.

Gemäß den Angaben von Gyula Kristó¹²⁷ *erweitert sich die Provincia / Comitatus Albensis in der Zeit von Ladislaus I. (ca. 1048 – 1095) bis zur 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts von ihren ursprünglichen Grenzen zwischen dem Mieresch- und dem Großkokeltal in Richtung Norden und zu den Ostkarpaten hin (Ostgrenze des Szekler Landes). In der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts wird der Comitatus in kleinere politische Verwaltungseinheiten aufgeteilt, vermutlich unter dem Druck der deutschen Landnahme. Im Jahr 1224 stärkt und erweitert das sog. Andreamum, ein von Andrei II. an die siebenbürgischen Sachsen gewährtes Privileg, die kirchliche Autonomie der Sachsen des Comitatus. Anfang des 14. Jahrhunderts hat sich der Comitatus Albensis in seiner territorialen Ausdehnung stark reduziert. Auf den Ruinen der Frühburgdomäne Alba und des Burgdistriktes bildet sich ein Adelskomitat.*¹²⁸

¹²⁷ Kristó 1998.

¹²⁸ Kristó 1998, 9-26, *Zusammenfassung*: ca. 969 – 1038 (Stephan I.), im Königsreich Ungarn:

- Ein **Burgdistrikt / comitatus / parochia / provincia** ist ursprünglich ein einheitliches begrenztes Gebiet, beschränkt in seiner territorialen Ausdehnung, mit militärischen und administrativen Obliegenheiten, unter der Obhut eines *comes*, der sowohl über kirchliche und private, als auch über königliche Domänen Rechtskraft ausübt.
- Ein **Comitatus** beinhaltet ein oder mehrere Burgdistrikte, darunter auch diejenigen, die sich im Besitz der Krone befinden.
- **Frühburgdomäne / Comitatus** - Die Urkunden benennen den Königsboden exklusiv als *Comitatus*, hier als Frühburgdomäne bezeichnet.

Burgdistrikt und Frühburgdomäne haben fast immer:

- den gleichen Sitz (die Burg) und
- stehen unter der Macht des gleichen *comes*.

Ab der 2. H. 13. Jh. verlieren die Burgdistrikte ihren inneren Zusammenhalt.

- **Die Grafschaften / Gräfschaften / Adelskomitat / Adelsboden** entstehen auf den Resten der **Frühburgdomäne**. die alten Erdfestungen werden aufgegeben, neue Wehranlagen sind aus Stein gebaut. Der Kleinadel ist in den neuen sozial-administrativen Strukturen mitintegriert.

E. 13. Jh. bezeichnet *Comitatus* eher eine administrative Einheit. Für die Zeit zwischen dem 12. und dem 14. Jh. gibt es klare Hinweise auf die unterschiedlichen Tendenzen und komplizierten Verhältnissen zw. der weltlichen und kirchlichen Verwaltung. Ein Landkreis

Für 1219 und 1332-1337 sind die Komitatsgrenzen teilweise bekannt, deren gelisteten Ortschaften eine Vorstellung über die möglicherweise in dieser Zeitspanne existierenden romanischen Saalkirchen bieten können. Die erste Gründung der Diözese in Transsilvanien - *Comitatus* - könnte in die ersten Jahre nach 1003 zu datieren sein. Ob sich das erste Diözesanzentrum in Weißenburg (AB24.) oder in Doboka / Dăbâca (Kreis Cluj, Nordtranssilvanien) befindet, ist für Mortesdorf vermutlich nicht relevant.

Die vorliegende Studie soll die Liste vergleichbarer romanischer Dorfkirchen erweitern,¹²⁹ die in unterschiedlicher Weise dem Besiedlungsdruck ausgesetzt waren. Ein Vergleich mit den unten angeführten, aus urkundlicher, archäologischer oder architektonischer Sicht als romanisch erkannten Kirchen wird die Erweiterung der Studie ermöglichen.

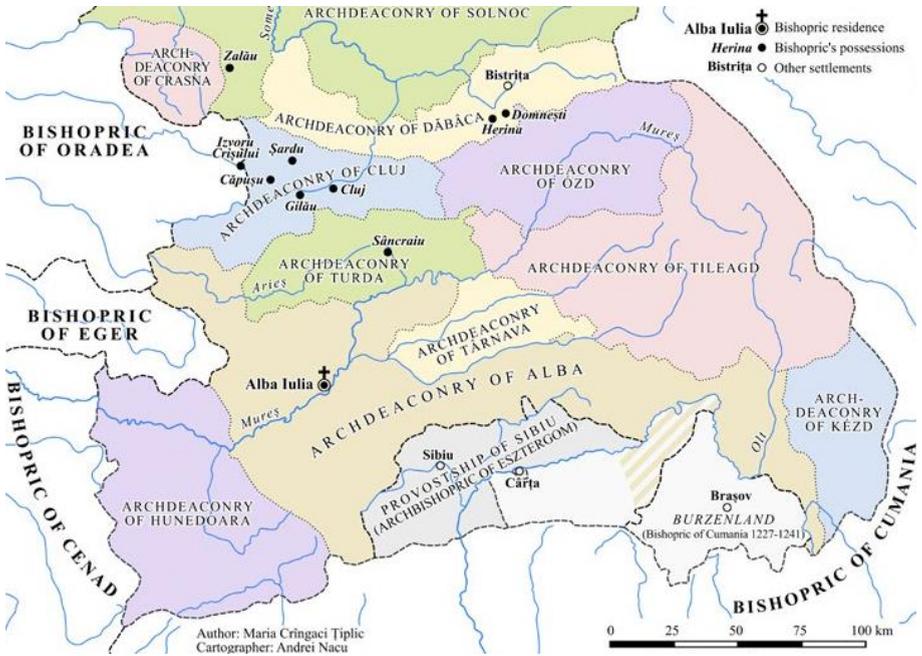


Abb. 12. Bistum Siebenbürgen mit Erzdiakonien mit Darstellung seiner ältesten Besitztümer¹³⁰

und eine Erzdiözese sind weder gleichgestellt, noch erstrecken sie sich über das gleiche Territorium.

¹²⁹ Crîngaci-Țiplic 2020, 79-93, besonders Fig. 5/87 und Fig. 7/90, hier Abb. 13 und 14.

¹³⁰ Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 4/86.

Tab. 04. Saalkirchen in <i>Comitatus Albensis</i> nach Maria Crîngaci-Țiplic ¹³¹			
ALBA			
AB08.	vor 1241	Kelling / Călnic	Siehe oben, Tab. 02.
AB09.	1241-1300	Rätsch / Reciu	Siehe oben, Tab. 02.
AB10.		Scholten / Cenade	Siehe oben, Tab. 02.
AB14.	vor 1241	Botschard / Bothard / Bucerdea Grânoasă	1238, 1290 populi de Buchard; 1332, 1333 Michael Sacerdos de Buzasbuchard; ¹³² keine Angaben über eine mittelalterliche Kirche.
AB15.	?	Csombord / Ciumbrud o. P.	13. Jh. romanische Saalkirche, derer gewölbten Apsis noch erhalten ist. ¹³³
AB16.	1241-1300	Deutsch-Pien / Pianul de Jos Hl. Ap. Jakobus	1309 Pfarrer Nicolaus de Peyn / Pen / Penn; 1310 untertänige Gemeinde; 1327 Stephanus, Kaplan für Kirche in Pen / Peyn; 1331 Pfarrer Stephanus de Peyn; 13. Jh. dreischiffige romanische Pfeilerarkadenbasilika mit vm, Westturm, quadratischem Chor und halbkreisförmiger Apsis; erhalten sind Zentralschiff und Chor; romanischer Glockenturm. ¹³⁴
AB17.	vor 1241	Donnersmarkt / Mănărade	1205 possessio Monera / Munera / Quitum Forum; 1263 eine untertänige Gemeinde; 1320 ist terra Munerad im Besitz des Abtes von Egresch; um 1333

¹³¹ Crîngaci-Țiplic 2011, Harta 2; Crîngaci-Țiplic 2020. Die Ortschaften mit ihren Kirchen aus dem Szeklergebiet sind nicht berücksichtigt, obwohl sie im 12.-13. Jh. dem Weißenburger Komitats angehörten, wie u.a. die Dörfer Altzen / Oltszem / Olteni, Bardóc / Brăduț; Groß-Weindorf / Boroșneu Mare; Nagybacon / Bățanii Mari; Sepsibesenyő / Besenyő / Pădureni / Beșeneu – eine Hl. Martin Kirche -; Vargyas / Vărghiș, andere Teile des Sepsi-Stuhls / Sfântu Gheorghe (Kreis Covasna); Teile des Telegdi-Stuhls / Odorhei Komitat (Kreis Harghita); Ungarisch Härpen / Herepea; Marosoroszi / Orosia (Kreis Mureș)

¹³² Fabini 1998: Nr. 59. Botschard, 88-89.

¹³³ Moga Ciugudean 1995: Nr. 46. Ciumbrud, 79-80.

¹³⁴ Fabini 1998: Nr. 85. Deutsch-Pien, 84-86; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 166. Pianul de Jos, 262-263.

			Chunradus sacerdos de Quinto Foro / Munerad; <i>turmlose Saalkirche mit flacher Holzdecke.</i> ¹³⁵ – 1863-1864 wird die romanische Kirche abgerissen und eine neue große neugotische Kirche gebaut. ¹³⁶
AB18.	1301-1350	Dürrdorf / Tŭr / Tiur o. P.	1313 urkundlich belegte Gemeinde, Thyre; 1369 untertänige Gemeinde, Geschlecht von Henningfalva – keine Angaben über eine romanische Kirche.
AB19.	1241-1300	Felgyógy / Geoagiu o. P.	1264 untertänige Gemeinde; 1332 Pfarrer Georg von Gyod; ¹³⁷ 13. – 16. Jh. Burgruine Diod ¹³⁸ - romanische Kirche mit Friedhof, 12. – 1. H. 13. Jh. ¹³⁹
AB20.	vor 1241	Krakau / Cricău	1206 Andrei II. - Urkunde, <i>primes hospites regni aus den drei Dörfern Krakau, Krapundorf und Rumes; 1291 Vertrag der Zimmerleute Siegfried aus Krakau, Jakob aus Weißenburg, Herbord aus Urwegen und Henkel aus Kelling zum Bau des Daches am Dom zu Weißenburg; 1299 Grenzbeschreibung der Kirchenbesitzungen; 2. H. 13. Jh. dreischiffige romanische Basilika – polygonale Apsis, Chor, ein Teil der Kirchenmauern und der Glockenturm; 14. Jh. spätgotische Umbauten, 28 x 7 m. Die aus dem 13. Jh. erhaltenen Bauelemente zeigen bautypologische</i>

¹³⁵ Fabini 1998: Nr. 93. Donnersmarkt, 152-154.

¹³⁶ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 133. Mănărade, 236-237.

¹³⁷ 2020_11_13: https://ro.wikipedia.org/wiki/Geoagiu_de_Sus,_Alba.

¹³⁸ Moga Ciugudean 1995: Nr. 77. Geoagiu de Sus, 96-97 und Nr. 176. Stremț, 178-179.

¹³⁹ Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/87, hier Abb. 13: Nr. 8.

			<p>Analogien mit den Kirchen aus Kerz, Draas (BV03.),¹⁴⁰ Weißenburg (AB25.) und Mühlbach (AB22.). Es ist archäologisch eine ältere Kirche belegt mit quadratischem Chor und halbkreisförmiger Apsis, E. 12. – A. 13. Jh.¹⁴¹ – romanische Kirche mit Friedhof; 12. – 1. H. 13. Jh.¹⁴² Erste (Saal ?)Kirche: 1961-1966 archäologische Grabungen - R. Heitel und Al. Bogdan - stellten fest, dass der Bau am A. 13. Jh. begonnen hat. Die Unterbrechung der Arbeiten wurde um 1241 durch den Mongolensturm verursacht. Apsisfundamente – Steinblöcke mit Mörtel; Chorfundamente - kleinere Steinblöcke und römischen Grabsteinspolien mit Mörtel; 2. H. 12. Jh. – Friedhof.¹⁴³</p> <p style="text-align: right;">o. P.</p>
AB21.	vor 1241	Krapundorf / Gespreng / Şpring Grabendorf / Ighiu	<p>1206 urkundlich belegte freie Gemeinde auf Königsboden; 1225 freie Gemeinde; 1299 terra hospitum de Igvn; 1334 Johannes de Igun, einer der Plebanen des Broos Dekanats; E. 18. Jh. - die heutige Kirche. Von einem Vorgängerbau lassen sich keine Überreste feststellen.¹⁴⁴</p> <p style="text-align: right;">o. P.</p>
AB22.	vor 1241	Mühlbach / Sebeş	<p>1. H. 12. Jh. terra Siculorum terrae Sebus / Malum Prandium, eine Siedlung der Seklern; 2. H. 12. Jh. Deutsche Siedler; 1224 Andreanischer Freibrief gilt</p>

¹⁴⁰ Fabini 1998: Nr. 248. Krakau, 403-406 und 86; Sălăjean 2006, bes. 55.

¹⁴¹ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 67. Cricău, 194-196.

¹⁴² Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/87, hier Abb. 13: Nr. 25.

¹⁴³ Sălăjean 2006, bes. 53-55.

¹⁴⁴ Fabini 1998: Nr. 142. Grabendorf, 212; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 121. Ighiu, 229-230.

		<i>Hl. Maria</i>	<i>auch für Mühlbach; 1300 Pfarrer Peter von Mühlbach; Marienkirche, A. 13. Jh, eine turmlose dreischiffige Basilika,¹⁴⁵ zwei Westtürme.¹⁴⁶</i>
AB23.	1241-1300	Petersdorf / Petrești o. P.	<i>1309 Pfarrer Michael de villa Petri; [1319] urkundlich belegte Kirche in villa Petri und deren Pfarrer, Jakobus; untertänige Gemeinde, Komite Henningus de villa Petri; romanische dreischiffige Basilika; heute – nur der romanische Glockenturm erhalten.¹⁴⁷</i>
AB24.	vor 1050	Weißenburg / Karlsburg / Alba Iulia	<i>10. Jh. erobert Gyula den früher schon bewohnten Ort und richtet seine Herrschaft auf Gyulafehérvár. Weißenburg - Mittelpunkt eines königlichen Komitats; 1002 beseitigt Stefan I. einen Gyula / Gylas – Errichtung der kgl. Burg, Ausgangspunkt der Besitzergreifung Siebenbürgens; 11. Jh. castrum Alba; 1. H. 11. Jh. Saalkirche mit halbkreisförmiger Apsis, die Ia Kirche; E. 11. Jh. Gründung des katholischen Bistums; um 1125 romanische Kirche, dreischiffige Basilika mit halbkreisförmiger Apsis, die Ib Kathedrale vm. mit einem Baptisterium; -; 1176 Weißenburger Kapitel; 1176 Gall Comes de Alba; 1241-1242 Mongolensturm, Zerstörung der Weißenburg;</i>

¹⁴⁵ Fabini 1998: Nr. 302. Mühlbach, 502-504; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/87, hier Abb. 13: Nr. 27. Romanische Kirche mit Friedhof, 12. – 1. H. 13. Jh.

¹⁴⁶ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 196. Sebeș, 284-287.

¹⁴⁷ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 164. Petrești, 260-262; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 10.

		Sf. Michael	1246 kgl. Privilegien für die neuen Siedler. ¹⁴⁸
BRASOV			
BV07.	1241-1300	Bodeln / Bodola / Budila o. P.	1294 Budula; 1373 urkundlich belegt, untertänige Gemeinde; 1443 Petrus plebanus de Bodala; ¹⁴⁹ - unsicher lokalisierbare Siedlung; unbekannte Lage und Architektur der mittelalterlichen Kirche, heute eine röm.-kath. Kapelle. ¹⁵⁰
HUNEDOARA			
HD01.	1241-1300	Benzenz / Aurel Vlaicu o. P.	/1270-1272/ terra Vincencii, kgl. Schenkung an Bencench – Benchench's Söhne, Szekler; 1291 terram Sohteluk (Bencench), ein Szeklerbesitz, verkauft den Kellinger Gräfen, die das Dorf Benzenz gründen; 1345 urkundliche Erwähnung einer Kirche; 1346 gerät Benzenz in den Besitz ungarischer Adliger; keine Informationen über eine mittelalterliche Kirche. ¹⁵¹
HD02.	vor 1241	Broos / Orăștie	1103 wallonischer Ministeriale Anselm von Bra, liber de liberts genitus; 1224 Waras usque in Boralt cum terra Syculorum terrae Sebus et terra Daraus – Broos, Grenzpunkt der freien Hermannstädter Königsbodenprovinz der Siebenstühle; 1302 Minoritenniederlassung; 1309 Lektor der Minoritenbrüder von Broos;

¹⁴⁸ Fabini 1998: Nr. 497. Weißenburg, 794-797; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 6. Alba Iulia, 139-140; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/87, hier Abb. 13: Nr. 26. Romanische Kirche mit Friedhof + 12. – 1. H. 13. Jh. und 1. H. 13. Jh. gegründetes Kloster und Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 13. 1. H. 13. Jh. - romanische Kirche oder Kloster + 2. H.13. Jh. – Kloster.

¹⁴⁹ Fabini 1998: Nr. 52. Bodeln, 75.

¹⁵⁰ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 9. Budila, 356.

¹⁵¹ Fabini 1998: Nr. 37. Benzenz, 54; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 20. Aurel Vlaicu, 150.

			13. Jh. romanische dreischiffige Basilika mit Westturm; 14. Jh. gotische Basilika; E. 14. Jh. – A. 15. Jh. neuer Chor; 1840-1843 Glockenturm aufgebaut - romanische Kirche mit Friedhof, 12. – 1. H. 13. Jh. ¹⁵²
<i>Hl. Nikolaus</i>			
MUREȘ			
MS07.	1301-1350	Peschendorf / Beschendorf / villa Besse / Stejăreni / Beșa	1305 villa Besse, untertägige Gemeinde, Familie Apafi; 1309 Pfarrer Herricus von Peschendorf; 1322 Peschendorf gehört dem Weißenburger Komitat; mittelalterliche Saalkirche, Westturm, diagonale Strebepfeiler an der Westfassade. ¹⁵³
o. P.			
SIBIU			
SB12.	1241-1300	Reußdörfchen / Rusciori	Siehe oben, Tab. 02.
SB16.	1301-1350	Abtsdorf / Apoș	1322 villa Abbatis, Besitz des Zisterzienserklosters Kerz; 1399 comes de villa Abbatis; 15. Jh. gewölbte Saalkirche - Hallenkirche ?, 11,50 x 6,4 m, polygonaler Chor, 7,85 x 5,6 m ¹⁵⁴ - diagonale Strebepfeiler an der Westfassade, Strebepfeiler entlang der Fassaden.
SB17.	1241-1300	Dobring / Doborka / Dobârca	1309 Pfarrer Johannes de Drobrica / Dobrica; 13. Jh. dreischiffige Basilika mit einem schlanken romanischen Glockenturm - Dachreiter ? - im Westen mit Turmempore, im Osten mit einem rundbogigen Triumphbogen abgeschlossen. 1481 Umbau der romanischen Pfeiler-

¹⁵² Fabini 1998: Nr. 63. Broos, 97-102. Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 157. Orăștie, 254-257; Crîngaci-Țiplic 2020, Abb. 5/87, hier Abb. 13: Nr. 7.

¹⁵³ Fabini 1998: Nr. 341. Peschendorf, 550-552; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 206. Stejăreni, 298.

¹⁵⁴ Fabini 1998: Nr. 1. Abstdorf, 1-2; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 16. Apoș, 147-148.

		o. P.	arkadenbasilika zu einer gotischen Saalkirche. ¹⁵⁵
SB18.	1241-1300	Schorsten / Schoresten / Șoroștin o. P.	/1315, 1319/ Schoresten gehört der Egrescher Abtei, untertänige Gemeinde; 1332, 1333 Philippus, sacerdos de Berunsten / de Camino; im Pfarrgarten der heutigen Kirche stand eine vm. im 13. Jh. erbaute Kirche; Saalkirche, südseitige Befensterung? ¹⁵⁶
SB19.	1301-1350	Tetscheln / Aciliu o. P.	1330 Pfarrer Johannes de Tychelew / Tychileu; 1334 Päpstliche Steuerliste – Laurentius de Tykylev, Steuerzahler; 1354 untertänige Gemeinde, Johann Tompas Beszung; keine Angaben über eine mittelalterliche Kirche. ¹⁵⁷

Gemäß den oben erwähnten Angaben von Gyula Kristó¹⁵⁸ und den von Maria Crîngaci-Țiplic untersuchten romanischen Siedlungen und Kirchen, die für die Zeit zwischen dem 12. und 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt oder archäologisch bzw. architektonisch belegt sind, sind 23 Siedlungen und ihre Kirchen weiter recherchiert, die sich unter der Obhut des Weißenburger Kapitels und/oder Komitats befunden haben, davon 15 im Kreis Alba, eine im Kreis Brașov, zwei im Kreis Hunedoara und fünf im Kreis Sibiu. Von diesen Kirchen existieren sieben nicht mehr und ihre Architekturformen sind nicht bekannt.

Vergleichselemente sind vermutlich bei den Ruinen in Geoagiu (AB19.) zu finden. Von den sechs dreischiffigen Basiliken sind drei städtische Stiftungen mit großer künstlerischer und repräsentativer Bedeutung, nämlich die Kathedrale zum *Hl. Michael* aus Alba Iulia und die großen Kirchen aus Mühlbach (A22.) und Broos (HD02.).

Die anderen drei Basiliken – von Petersdorf (AB23.) und Deutsch-Pien (AB16.) und aus Dobring (SB17.) sind vermutlich Gründungen aus dem Ende des 13. Jahrhunderts, was sich weniger aus ihrer Größe und dem

¹⁵⁵ Fabini 1998: Nr. 92. Dobring, 149-152; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 83. Dobârca, 206-207; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 30.

¹⁵⁶ Fabini 1998: Nr. 427. Schorsten, 684-686; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 223. Soroștin, 310; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: 37. Schorsten / Șoroștin.

¹⁵⁷ Fabini 1998: Nr. 459. Tetscheln, 741-742; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 2. Aciliu, 137.

¹⁵⁸ Kristó 1998.

architektonischen Aufwand erläutern lässt. Vier davon – Kelling (AB08.), Rätsch (AB09.), Scholten (AB10.) und Reußdörfchen (SB12.) – wurden schon untersucht, es handelt sich um romanische Saalkirchen mit Chor und Apsis. Angehörig dem Weißenburger Komitat und untertänige Gemeinden sind Csombord (AB15.), Donnersmarkt (AB17.) und Peschendorf (MS07.) als Siedlungen mit ehemaligen vermutlich romanischen oder frühgotischen Saalkirchen, die zumindestens hinsichtlich einiger Bauelemente einen typologischen Vergleich ermöglichen.

*Laut einem königlichen Diplom von 1206 war Krakau (AB20.) eines der ersten drei siebenbürgisch-sächsischen Dörfer, die mit hospites besiedelt wurden. Die Entwicklung der Krakauer Gemeinde ähnelt vermutlich einigen Siedlungen im Kreis Alba, jedoch nicht den vielen Dörfern und Siedlungen der westlichen Siedler aus Siebenbürgen. Obwohl die Krakauer Dorfbewohner in die politischen, wirtschaftlichen und religiösen Strukturen der Zeit außerordentlich eingebunden waren, wurde die Gemeinde zunehmend verwundbar. Schließlich verlor sie ihre wirtschaftlichen Vorteile aufgrund des Verfalls ihrer Privilegien. Um 1300 besaß die Gemeinde ausgedehnte Grundstücke und beteiligte sich an Bergbau- und Bautätigkeiten. Die Priester von Krakau waren auch Kanoniker im Kapitel der Kathedrale von Alba Iulia und Mitglieder des Hofes des Woiwoden von Siebenbürgen, Ladislaus Kan (1294-1315). Ein solcher Priester, Arnold, war einflussreich genug, um das Domkapitel in der Provinzgemeinde von 1296 zu repräsentieren. Einige Jahrzehnte später, als König Charles Robert die Anhänger der siebenbürgischen Autonomie unterdrückte, verlor Cricău den größten Teil seines Landes. Laut einer Volkszählung von 1338 wurde das Dorf von 188 katholischen Familien (ca. 799 Menschen) bewohnt. Darüber hinaus beweisen Dokumente die Anwesenheit einer orthodoxen rumänischen Bevölkerung im Dorf und seiner Umgebung. Im 15. Jahrhundert verlor die Gemeinde ihre Freiheit, und die meisten Einwohner wurden Leibeigene des Bistums Siebenbürgen.*¹⁵⁹

Trotz ihrer besonderen Rolle im Bezug zum Königshaus widerspiegelt die Krakauer Geschichte die Schwierigkeiten und die kontextuelle Komplexität des Mittelalters und infolgedessen die Fragilität der Architektur angesichts zahlreicher historischer Herausforderungen. Sowohl die Nähe zu einem der bedeutendsten Zentren Siebenbürgens - Alba Iulia -, als auch die unmittelbare Unterordnung zum Königshaus kann eine kleine Gemeinde zu Grunde gehen lassen. Im Gegensatz dazu ist für Mortesdorf (SB06.) die Kontinuität bemerkenswert, die bescheidene, aber recht positive Entwicklung, getragen von den wenig aufwändigen Verhältnissen.

¹⁵⁹ Sălăjean 2006, bes. 60-61.

Aus diesem Grund sollten die romanischen Saalkirchen in Südsiebenbürgen untersucht werden, die als Stiftungen aus dem 12. und 13. Jahrhundert belegt sind und auf Adelsboden gegründet waren.

10. Romanische Pfarrkirchen in Südsiebenbürgen. Saalkirchen

Gemäß dem Stand des Wissens über die Kirchenstiftungen in Südsiebenbürgen führt ein Kartenvergleich (Abb. 12 und 13) zur Annahme der Existenz weiterer romanischer Saalkirchen. Die alten Saalkirchen von Mediasch (SB20.) und Schäßburg (MS08.) entsprechen vermutlich einer Epoche, in der die beiden Städte noch nicht ihre bedeutende Rolle innehatten.

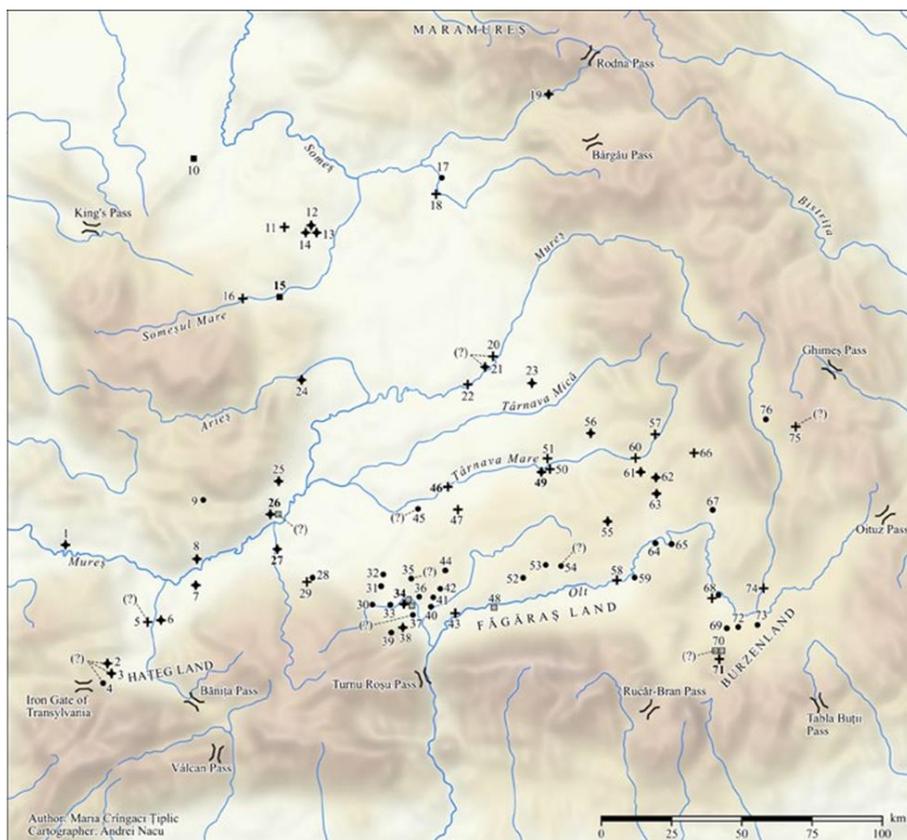


Abb. 13. 12.- 1. H. 13. Jh.: Territoriale Verteilung der nach urkundlichen, archäologischen oder baulichen Kriterien definierten romanischen Kirchen und Friedhöfe¹⁶⁰

¹⁶⁰ Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/86: 1. Gurasada; 2. Densuș; 3. Peșteana; 4. Sarmisegetuya-Britonia; 5. Strei; 6. Streisângeorgiu; 7. Orăștie; 8. Geoagiu de Jos; 9. Zlatna; 10. Moigrad-

Tab. 05.	Romanische Pfarrkirche zw. 12. und 1. H. 13. Jh. in Südsiebenbürgen		
ALBA			
AB25.	vor 1241	Urwegen / Urbijen äm Angderwald / Szászorbó / Orbó / Gârbova (28 und 29)	<i>um 1100 im Gebiet Urwegen – Ansiedlung der Szekler; um 1200 – Ansiedlung der Sachsen anstelle der ansässigen Szekler; 1291 Herbord von Urwegen – Zimmermann bei der Herstellung des Dachstuhls des Weißenburger Doms; 1330 Pfarrer Johannes von Urwegen. Bergkirche (28).¹⁶¹ 12. – 13. Jh. romanische Arkadenbasilika aus Stein mit Dachreiter – Westturm mit Empore urkundlich, archäologisch oder architektonisch belegt. Dorfkirche (29): Friedhof und vm. romanische Kirche, zw. 1500 – 1510 neue Saalkirche, 20,5 x 11,5 m mit Chor, 8 x 11,5m gebaut;¹⁶² ca 1280 dreischiffige Basilika, mit sehr schmalen Seitenschiffen mit Kreuzgewölben; Hauptschiff – flache Holzdecke¹⁶³ - Gleichartigkeiten mit den dreischiffigen Basiliken aus</i>

Porolissum; 11. Chidea; 12. Dăbâca – Schlossdistrikt IV; 13. Dăbâca - Tamaş's Garten; 13. Dăbâca - Boldâga; 15. Cluj - Mănăstur; 16. Gilău; 17. Şieu – Sfântu; 18. Şirioara; 19. Rodna; 20. Sântana de Mureş; 21. Sâncraiu de Mureş; 22. Moreşti; 23. Sânvăsii; 24. Moldoveneşti; 25. Cricău; 26. Alba Iulia; 27. Sebeş; 28. Gârbova – Kirche; 29. Gârbova – Kirche; 30. Cristian (Sibiu); 31. Şura Mică; 32. Ocna Sibiului; 33. Turnuşor; 34. Sibiu; 35. Hamba; 36. Guşteriţa; 37. Şelimbăr; 38. Cisnădie; 39. Cisnădioara; 40. Caşolţ; 41. Daia (Sibiu); 42. Roşia; 43. Săcădate; 44. Vurpăr; 45. Axente Sever; 46. Mediaş; 47. Moşna; 48. Cârţa; 49. Sighişoara - Bergkirche; 50. Sighişoara – Klosterkirche; 51. Sighişoara – Viilor; 52. Bruiu; 53. Cincu; 54. Rodbav; 55. Viscri; 56. Avrămeşti; 57. Brădeşti; 58. Hălmeag; 59. Veneţia de Jos; 60. Mugeni; 61. Ulieş; 62. Daia (Harghita); 63. Drăuşeni; 64. Hoghiz; 65. Dopşa; 66. Lueta; 67. Cormosbach; 68. Feldioara; 69. Sânpetru; 70. Braşov; 71. Braşov – Schwarze Kirche; 72. Hărman; 73. Prejmer; 74. Chilieni; 75. Armăşeni; 76. Şumuleu-Ciuc.

¹⁶¹ Crîngaci-Ţiplic 2020, Fig. 5/86 und Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 28.

¹⁶² Crîngaci-Ţiplic 2020, Fig. 5/86 und Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 29.

¹⁶³ Crîngaci-Ţiplic 2011: Nr. 98. Gârbova, 216-217.

			<p><i>Bocksdorf / Băcăinți und Miercurea Sibiului.</i>¹⁶⁴ 2. H. 13. Jh., zentral im Dorf – eine Burg mit Bergfried und viereckigem Bering (max. 5 m Höhe) mit abgerundeten Ecken. Der Bergfried – quadratischer Grundriß, vier Strebepfeiler, ursprünglich zweigeschossig. Am E. 19. Jh. wird der Bergfried zu einem Glockenturm ausgebaut und um einige Stockwerke erhöht (57 m).</p> <p>- 13.-14. Jh. - die alte Burg / Burg im Wald, 80-90 x 20-30 m, Bruchsteinmauerwerk 4 m hoch, 2 m breit. Gleichartigkeiten mit den Burgen aus Sebeşe, Săsciori, Vurpăr, Tilişca, Sibiul, Orlat, Răşinari.¹⁶⁵</p>
BRAŞOV			
BV08.	vor 1241	<p>Marienburg / Földvár / Castrum Sancte Maria / Cetatea de Pământ / Feldioara (68)</p> <p>Hl. Maria</p>	<p>1240 verleiht Béla IV. dem Zisterzienserorden das Patronat und die Einkünfte folgender Kirchen im Burzenland: Marienburg, Petersberg, Honigberg, Tartlau; 13. Jh. dreischiffige Basilika mit Glockenturm im Westen; zwei spätere Erweiterungen;¹⁶⁶</p> <p>- Friedhof und vm. romanische Kirche und</p> <p>- 12. – 13. Jh. romanische Kirche (urkundlich, archäologisch oder architektonisch belegt).¹⁶⁷</p>
HUNEDOARA			
HD03.	1241-1300	<p>Kleinschlatten / Goldenmarkt</p>	<p>1263 Nikolaus, Johann, Henning, Blasius, Ladislau,</p>

¹⁶⁴ Crîngaci-Țiplic 2011, IV.3. *Așezări incerte / Unsicher lokalisierbare Siedlung*: Nr. 2. Băcăinți, 353-354.

¹⁶⁵ Fabini 1998: 486. Urwegen, 773-776; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 98. Gârbova, 216-217.

¹⁶⁶ Fabini 1998: Nr. 274. Marienburg, 445-449.

¹⁶⁷ Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/86, hier Abb. 13.

		<p>/ Zalatna / Ampellum / Zlatna</p> <p>(heute) Maria Himmelfahrt</p>	<p>Tatamerius, Stosyan Söhne des Kend de Zlatna Banya; untertänige Gemeinde, den hospites von Krakau (AB20.) und Krapundorf (AB21.) untergeordnet; 1338 Kleinschlatten, Besetzung des Weißenburger Kapitels¹⁶⁸ - 12. - 13. Jh. urkundlich, archäologisch oder architektonisch belegte romanische Kirche.¹⁶⁹ 1. H. 15. Jh. – gotische Bauelemente der heutigen orthodoxen Kirche. Archäologisch ist belegt, dass die Kirche ursprünglich eine dreischiffige Basilika war, nach typologischen Vergleichen mit den siebenbürgisch-sächsischen Basiliken könnte dieser Bau möglicherweise in das 13. Jh. datiert werden (9).¹⁷⁰</p>
MUREȘ			
MS07.	vor 1241	<p>Schäßburg / Sighișoara</p> <p>Hl. Nikolaus</p>	<p>- Bergkirche (49.)¹⁷¹ 12. Jh. archäologisch belegte Rotonda; 13.-14. Jh., 1429-1483ff., 1525: dreischiffige Hallenkirche mit massivem Westturm¹⁷² - romanische Kirche mit Friedhof¹⁷³; o.Nr. 14. Jh. Ruine der ersten Pfarrkirche, Entenplatz – die Mauern auf einer kleinen Fläche über dem Entengäßchen stammen von einer gotischen Saalkirche mit kleinem polygonalen Altarraum. Sie</p>

¹⁶⁸ Fabini 1998: 235. Kleinschlatten, 391.¹⁶⁹ Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/86, hier Abb. 13.¹⁷⁰ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 265. Zlatna, 338-339.¹⁷¹ Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/86, hier Abb. 13: Nr. 49. Siehe und Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 204. Sighișoara, 294-296.¹⁷² Popa Machat 2002, 91-102.¹⁷³ Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/86.

			<p>dürfte zur Zeit, als die erste romanische Kirche am Schulberg zur gotischen Bergkirche umgebaut wurde, als Pfarrkirche gedient haben. Spätere Urkunden erwähnen, dass sie gelegentlich als Kapelle genutzt wurde.¹⁷⁴</p> <p>- Klosterkirche (50.) - 1298 urkundlich belegte dreischiffige Basilika;¹⁷⁵</p> <p>- Cartierul Viilor (51.) – Friedhof und vm. romanische Kirche¹⁷⁶</p>
SIBIU			
SB20.	vor 1241	<p>Mediasch / Medgyes / Mediaș</p> <p style="text-align: right;">Hl. Margaretha</p>	<p>Margarethenkirche (46.) 1146 Gründung entsprechend dem 19. Jh. Chronicon Fuchio-Lupino-Oltardum, archäologisch belegt; 1267 Mediesy, Mediasch - ein Dorf; 1283 Pfarrer von Mediasch; 2. H. 13. Jh. – archäologisch belegt eine romanische Saalkirche, unter der heutigen dreischiffigen Basilika;¹⁷⁷ - Friedhof und vm. romanische Kirche.¹⁷⁸</p>
SB21.	vor 1241	<p>Meschen / Szász-Muzsna / Moșna</p>	<p>1289 Pfarrer Petrus von Menschen; 1315 gehörige Gemeinde den Zwei Stühle, Mediasch und (Groß)Schelken;¹⁷⁹ E. 14. Jh. gotische dreischiffige Basilika)¹⁸⁰ - Friedhof und</p>

¹⁷⁴ Popa Machat 2002, 102.

¹⁷⁵ Popa Machat 2002, 102-107; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/86, hier Abb. 13: Nr. 50. Sighișoara.

¹⁷⁶ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 204. Sighișoara, 294-295, bes. 296; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/86, hier Abb. 13: Nr. 51. Sighișoara-Viilor.

¹⁷⁷ Fabini 1998: Nr. 284. Mediasch, 466-469: besonders Abb. 284.3.

¹⁷⁸ Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/86, hier Abb. 13 und Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 58. Mediaș.

¹⁷⁹ Cîmpeanu 2011, 39-40.

¹⁸⁰ Fabini 1998: Nr. 287. Meschen, 475-479.

		<i>Hl. Maria</i>	<i>vm romanische Kirche (47).</i> ¹⁸¹
SB22.	vor 1241	Sakadat / Oltszakadát / Săcădate o. P.	<i>1359 Zeckat; romanische dreischiffige Basilika mit quadratischem Chor, halbkreisförmiger Apsis und einem Westturm mit innenkirchlicher Empore; Friedhof und vm. romanische Kirche. (43.)</i> ¹⁸²

Die Untersuchung an gesichert belegten romanischen Kirchen in Südsiebenbürgen bringt nicht viele Anhangspunkte für die Martinskirche in Mortesdorf (SB06.), was architekturtypologische und sozialhistorische Vergleiche betrifft. Jedoch sollten die Ergebnisse der archäologischen Forschungen im Bereich der Margarethenkirche in Mediasch (SB20.) neue Kenntnisse über Baustelle, Baumeister und Bautechniken einbringen, ebenso wie eine Ortsuntersuchung aller Ensembles in Urwegen (AB25.). Es wäre von Bedeutung, einen Katalog mit Mauerwerkstypen, Baumodellen und –formen zu erstellen, um die Unterschiede zwischen verschiedenen Baustellen und Baumeistern zu rekonstruieren. Inwieweit die Fachkenntnisse und -erfahrungen der Planer und Ausführenden eine Rolle für das Bauenwesen in der Region gespielt haben, ist eine Frage, deren Beantwortung mehr Licht auf die Entscheidungsfindung einer Stiftung hinsichtlich der Bauform einer dreischiffigen Basilika oder einer Saalkirche werfen könnte.

¹⁸¹ Crîngaci-Țîplie 2020, Fig. 5/86, hier Abb. 13.

¹⁸² Crîngaci-Țîplie 2011: Nr. 186. Săcădate, 277-278; Crîngaci-Țîplie 2020, Fig. 5/86, hier Abb. 13.

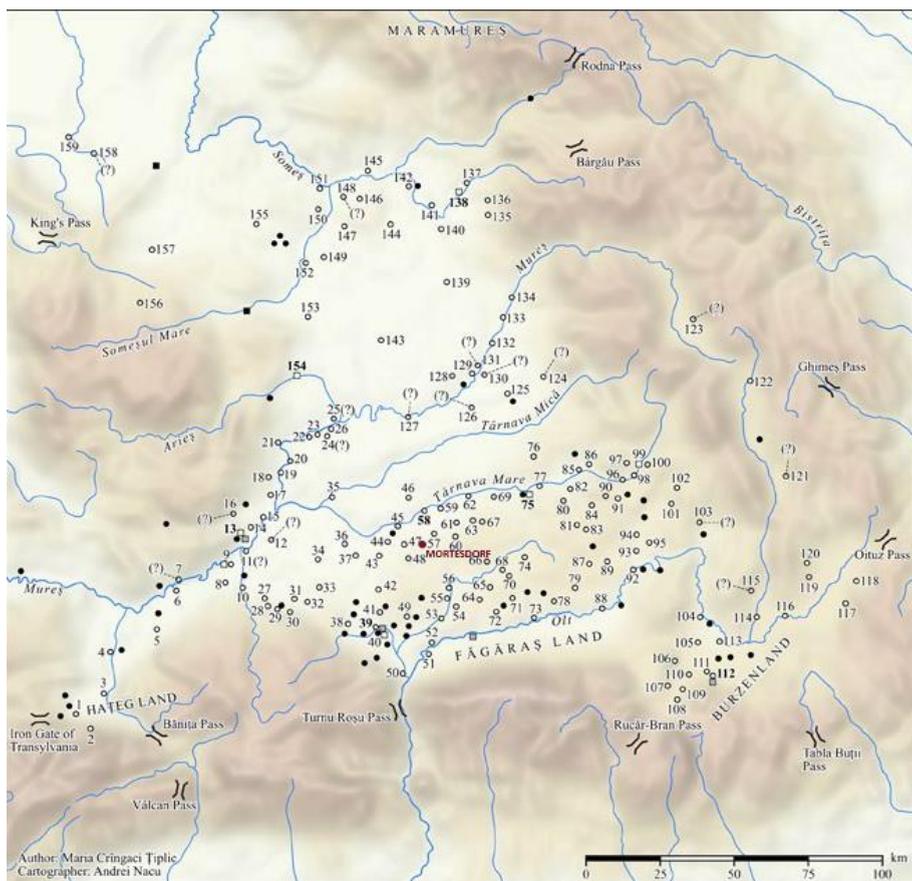


Abb. 14. 2. H. 13. Jh. Verbreitung der siebenbürgischen Kirchen und Klöster¹⁸³

¹⁸³ Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90: 1. Ostrov; 2. Nucșoara; 3. Sântămăria-Orlea; 4. Strei; 5. Beriu; 6. Aurel Vlaicu; 7. Băcăinți; 8. Pianul de Jos; 9. Vințu de Jos; 10. Petrești; 11. Tamasfeldru; 12. Straja (Alba); 13. Alba Iulia; 14. Bărabanț; 15. Sântimbru (Alba); 16. Ighiu; 17. Teiuș; 18. Gârbova de Jos; 19. Rădești; 20. Ciumbrud; 21. Mirăslău; 22. Ocna Mureș; 23. Uioara de Sus; 24. *Foludy*; 25. *Forkod*; 26. Noșlac; 27. Călnic; 28. Reci; 29. Gârbova – Kirche; 30. Dobârca; 31. Miercurea Sibiului; 32. Apoldu de Jos; 33. Ludoș; 34. Păuca; 35. Sâncel; 36. Cenade; 37. Soroštin; 38. Rusciori; 39. Sibiu – Spitalkirche; 40. Sibiu; 41. Șura Mare; 42. Slimnic; 43. Șeica mare; 44. Agârbiciu; 45. Copșa Mică; 46. Bazna; 47. Șoala; 48. Petiș; 49. Nou; 50. Tălmăciu; 51. Avrig; Săcădate; 53. Hosman; 54. Marpod; 55. Nocrich; 56. Alțâna; 57. Moșna; 58. Mediaș; 59. Bratei; 60. Richiș; 61. Ațel; 62. Șaroș pe Târnave; 63. Biertan; 64. Chipâr; 65. Veseud; 66. Ruja; 67. Copșa Mare; 68. Laslea; 69. Dealu Frumos; 70. Merghindeal; 71. Toarcla; 72. Șomartin; 73. Cincșor; 74. Movile; 75. Sighișoara; 76. Jacodu; 77. Albești; 78. Boholt; 79. Felmer; 80. Saschiz; 81. Criț; 82. Mureni; 83. Bunești; 84. Archita; 85. Cristuru Secuiesc; 86. Rugănești; 87. Jibert; 88. Hălmeag; 89. Dacia; 90. Muja; 91. Dârjiu; 92. Ungra; 93. Homorod; 94. Cața; 95. Mercheaș; 96. Mugeni; 97. Forțeni; 98. Feliceni; 99. Odorheiu Secuiesc; 100. Odorhei – Sântimbru; 101. Crăciunel; 102. Merești; 103. Vârghiș; 104. Rotbav; 105. Hălghi; 106. Codlea; 107. Vulcan; 108. Râșnov; 109. Cristian (Brașov) 110. Ghimbav; 111. Brașov – *Hl. Bartholomeu* Kirche; 112. Brașov – *Hl. Martin*

Die Erweiterung der Pfarren am Ende des 13. Jahrhunderts bringt neue und vermutlich typologisch ähnliche Kirchenbauten, auch was Baumaterialien und –technik, Architekturformen und –details betrifft.

Im folgenden sind lediglich die Saalkirchen angeführt.

Tab. 06. 13. Jh. romanische Kirchen, nach Maria Crîngaci-Țiplic ¹⁸⁴			
Alba			
AB26.	1241-1300	Emerichsdorf / villa Sancti Emerici / Sântimbru (15.)	<i>1238 villa Sancti Emerici; 1270. Sitz der siebenbürgischen Wojwodon – falsche Urkunde; 1325-1326, 1329 Sancto Emerico; 1326 trifft Siebenbürgische Kongregation in sancto Emerico; 1332 Pfarrer Thomas de Sancto Emerico; vor 1241 - 13. Jh. Saalkirche mit Westturm (Dachreiter ?)¹⁸⁵ - südliche Befensterung, diagonale Strebe Pfeiler an der Westfassade.</i>
		<i>Hl. Emerich</i>	
AB27.	vor 1241	Unter-Wintz / Wynch inferiori / Vințu de Jos (9.)	<i>/1205-1235/ Wynch inferiori – mit Zollrecht; 1241 Deutsche Besiedlung; 1248 fidelibus suis Teutonicis in Wynch et in Burgbergh; 1264 erhält Joanche, archidiacono de de Sassvar die Pfarre von Winz; 14. Jh. turmlose gotische Basilika¹⁸⁶ – E. 13. Jh.- A. 14. Jh. eine dreischiffige Basilika mit Westturm der eine Empore enthält.¹⁸⁷</i>
		o. P.	

Kirche; 113. Bod; 114. Chilieni; 115. Valea Crișului; 116. Reci; 117. Pava; 118. Ghelinta; 119. Cernat; 120. Icafalău; 121. Sânmartin; 122. Tomești; 123. Lăzarea; 124. Bâra; 125. Maiad; 126. Nicoleşti; 127. Cipău; 128. Hărțău; 129. Sântana de Mureș; 130. Sângeorgiu de Mureș; 131. Chinari. 132. Gornești; 133. Apalina; 134. Suseni; 135. Dumitrița; 136. Petriș; 137. Unirea; 138. Bistrița; 139. Comlod; 140. Herina; 141. Șieu-Măgheruș; 142. Șieu-Odorhei; 143. Miheșu de Câmpie; 144. Bozieș; 145. Cristești Ciceului; 146. Unguraș; 147. Fizeșu Gherlii; 148. Nireș; 149. Sic; 150. Nima; 151. Dej; 152. Bontida; 153. Cojocna; 154. Turda; 155. Dârja; 156. Mănăstireni; 157. Almașu. 158. Petricei. 159. Uileacu Șimleului.

¹⁸⁴ Crîngaci-Țiplic 2020, Abb. 7/90, hier Abb. 14.

¹⁸⁵ Fabini 1998: Nr. 107. Emerichsdorf, 175-176; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 194. Sântimbru, 283.

¹⁸⁶ Fabini 1998: Nr. 509. Winz, 811-813.

¹⁸⁷ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 257. Vințu de Jos, 330-333.

BRĂȘOV			
BV09.	1241-1300	Deutsch-Kreuz / Cruz / Scentkerest / Criț	1270-1272 Scentkerest, wo sich eine ecclesia lapidea in honore sancta crucis befindet; 1322 Cruz mit Pfarrer, Besitzung der Kerzer Abtei. Die Malerei auf einem 17. Jh. Gestühl (Bunești und Cloașterf Kirche) zeigt eine Kirche – die alte Kreuzkirche ? mit einem niedrigen Chor, ein höherem Schiff, Mauerbögen - Pechnasen ? - über die Fenster des Langhauses, Westturm oder Dachreiter als Glockenturm mit Spitzhelm; 1810 – Abtragung der alten Kirche. ¹⁸⁸
BV10.	vor 1241	Galt / Gelt / Ugrona / Castrum Noigiant / Ungra (92.)	1211 indagine castru Noigiant; 1222 indagine castru Noilat; 2. H. 13. Jh. - dreischiffige romanische Basilika, 26 m Länge, mit Westturm, von der das Hauptschiff mit Resten alter romanischer Zwillingsfenster und das Westportal erhalten sind, ebenso der quadratische Chor mit halbrunder Apsis. ¹⁸⁹
BV11.	1241-1300	Kleinschenk / Kissink / Parvum Promontorium / Cincșor (73)	1332-1337 Rudher / Rudbertus de Parvo Promotorio, Zahler in den päpstlichen Steuerlisten; 1343 stellt der Sekelrkomes in Kleinschenk eine Urkunde aus; 1508 ist Kleinschenk verwüstet und verödet; 2. H. 13. Jh. eine romanische Saalkirche mit Westturm; ein romanisches Fenster im Wehrmauer angebaut – Einfluss der Zisterzienser Bauhütte von Kerz; 1421 – Fertigstellung

¹⁸⁸ Fabini 1998: 84. Deutsch-Kreuz, 134-136; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 70. Criț, 198.

¹⁸⁹ Fabini 1998: Nr. 127. Galt, 199-202; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 240. Ungra, 321-322.

		<i>Hl. Ap. Petrus und Paulus</i>	<i>der heute erhaltenen gotischen Saalkirche</i> ¹⁹⁰ - südliche Befensterung.
BV12.	1241-1300	Meschendorf / Mesche / Meşendorf o. P.	<i>1289 terra Popteluky / Pfarrdorf; 1322 Meschendorf mit Pfarrer, Besetzung der Kerzer Abtei; 14. Jh. frühgotische Saalkirche, 12,4 x 7 m, mit einem Chor, 9,3 x 5,6 m und Westurm. Von dem ursprünglichen Steinrippengewölbe sind zwei Schlußsteine erhalten geblieben - Gleichartigkeiten mit den Kirchen aus Abtsdorf (SB16.), Deutsch-Kreuz (BV09.) und vm. Klosdorf (MS11 ? oder AB28. ?).</i> ¹⁹¹
BV13.	1241-1300	Neudorf / Barcaújfalu / Nou / Satu Nou (49.) o. P.	<i>1366 urkundlich untertänige Gemeinde belegt -; 1404 Schenkung des verödetes Gebietes der beiden Orte, Hopfenseifen und Neudorf;</i> ¹⁹² <i>unsicher lokalisierbare Siedlung;</i> ¹⁹³ - keine Angaben über die Kirche.
BV14.	1241-1300	Reps / castrum Kohulom / Rukbas / Rupea	<i>1289 in capite rivuli Kozd – Kosd Kapitel; 1309 capitulum plebanorum de Kozd – Dechant Nikolaus von Jakobsdorf; 1324 castrum Kuholm; 1322 castellano de Kuholm; 1330-1330 Pfarrer des Kocz d Kapitels; 15. Jh. – gotische Hallenkirche; 17. Jh. – Erztzung des gotischen Gewölbe durch eine Kassetendecke</i> ¹⁹⁴ - südliche Befensterung, diagonale Strebe Pfeiler an der

¹⁹⁰ Fabini 1998: Nr. 232. Kleinschenk, 383-386; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 55. Cineşor, 182-183.

¹⁹¹ Fabini 1998: Nr. 288. Meschendorf, 479-482; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 138. Meşendorf, 241.

¹⁹² Fabini 1998: Nr. 311. Neudorf, 519-520; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 37. Satu Nou, 365.

¹⁹³ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 37. Satu Nou, 365.

¹⁹⁴ Fabini 1998: Nr. 365. Reps, 587-593; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 183. Rupea, 274-275.

			<i>Jh. romanische Kirche – Basilika oder Saalkirche ?; 15. Jh. gotischer Chor von Strebepfeiler gestützt; 16. Jh. weitere Bauarbeiten; 1665 Wiederaufbau der zerstörten Kirche; 18. Jh. Glockenturm an der Westseite der Kirche.</i> ¹⁹⁷ - wenige Angaben über die Kirche.
		o. P.	
BV18.	vor 1241	Zeiden / Feketealom / Codlea (106.) <i>Hl. Georg und Hl. Michael</i>	<i>1265 Fekethewholum, Adliger Cozmas; 1267-1273 castrum Feketeholm; E. 13. Jh. - romanische Basilika oder Saalkirche ? mit Westfassade – Gleichartigkeiten zur basilikalen Westfassade der Rothberg / Roşia (SB); 15. Jh. romanische Kirche zu einer gotischen Saalkirche umgebaut; 1702 Kassettendecke im Langhaus, mit 252 bemalte Felder: südöstl. der Kirche, der Bergfried</i> ¹⁹⁸ - südliche Befensterung.
MUREŞ ¹⁹⁹			
MS09.	1241-1300	Bachnen / Bahnea <i>Hl. Michael</i>	<i>1291 Bachen, untertänige Gemeinde des Kokelburges Komitates; 1332-1333 Pfarrer Stephanus de Vahnja / Bahnia / Balmya; 14.-15. Jh. gotische Saalkirche, heute die reformierte Kirche</i> ²⁰⁰ - südliche Befensterung, diagonale Strebepfeiler an der Westfassade.
MS10.	1241-1300	Bogeschdorf /	/1296/ Bugach / Bogach,

¹⁹⁷ Fabini 1998: Nr. 513. Wolkendorf (Kr.), 816-818; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 259. Vulcan, 334-335.

¹⁹⁸ Fabini 1998: Nr. 519. Zeiden, 827-830; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 61. Codlea, 190-191.

¹⁹⁹ Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14. Im Kreis Mureş, die dörflichen Kirchen von Maroscsapó / Cipău (127.), eine kleine Saalkirche mit diagonale Strebepfeiler an der Westfassade; Pränzdorf / Marosfalfalu / Fălfălău / Suseni (134.), eine Saalkirche mit diagonale Strebepfeiler an der Westfassade und von Sankt Anna an der Mieresch / Maroszentanna / Sântana de Mureş (129.), eine Saalkirche können nicht berücksichtigt werden, anhand der zur Zeit fehlenden bibliographischen Quellen.

²⁰⁰ Fabini 1998: Nr. 22. Bachnen, 35-37; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 23. Bahnea, 152-153.

		Bogistorf / Băgaciu	urkundlich mit einer im Stein gebaute Kirche belegt; 1351 Andreas de Bakach; 1359 Bogeschdorf - freie Gemeinde auf Königsboden. 1. Viertel 14. Jh. - die dritte Kirche, 17,3 x 9,2 m, mit Westturm, an dieser Stelle. Eine erste Kirche wird wohl eine frühgotische Basilika gewesen sein, ähnlich der Kirchen in den Dörfern um Mediasch, Marktschelken, Kirtsch; um 1500 als Wehrkirche umgebaut; in dieser 3. Phase, über dem Saal – ein Tonnengewölbe mit Stichkappen und Rippennetz errichtet; die Längswände des Saales noch 4 m hoch im Dachraum. ²⁰¹
MS11.	1241-1300	Klosdorf / praedium Nicolai / villa Nicolai / Cloașterf	/1267/ praedium Nicolai; 1322 köngl. Privileg – villa Nicolai, Beszung des Kerzerklosters; vor 1353 Johannes, Pfarrer der Kirche aus Klosdorf; 1353 Cunradus, Pfarrer und Priester der Nikolauskirche von villa Nycolai; keine Angaben über die alte Kirche im 14. Jh. urkundlich belegt; 1521-1524 Bau der Wehrkirche, Saal 11,5 x 6 m, Chor 5,8 x 6 m; Saal und Chor sind mit einem von ein Tonnengewölbe mit Stichkappen überspannt. Ein Tonrippennetz gliedert die Innenfläche der Gewölbe. ²⁰² War die erste Kirche eine romanische Saalkirche?
o. P.			
SIBIU			
SB23.	1241-1300	Almen / Szaszalmad / Almasium / Alma Săsească / Alma Vii	1289 Pfarrer Herritus de Alma, Mitglied des Mediascher Kapitels; 1334 Pfarrer Petrus von Alma; 1356 Symon de Almasio, Komitee; vm. eine

²⁰¹ Fabini 1998: Nr. 55. Bogeschdorf, 79-82; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 26. Băgaciu, 154-155.

²⁰² Fabini 1998: Nr. 239. Klosdorf, 394-398; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 59. Cloașterf, 189.

			<p><i>romanische Kirche – siehe oben die urk. Belegung eines Priesters; 14. Jh. eine relativ kleine Saalkirche, siehe den halbkreisförmigen Triumphbogen aus Sandstein; Chor mit polygonalem 5/8-Abschluß, Strebepfeiler entlang der Fassaden; 1573 - das Netzgewölbe, das im 16. Jh. den Saal überwölbte; 1804 Abtragung des Netzgewölbes und Bau eines barocken dreijöchigen Gewölbe mit Busung; 1840 an der Westseite - ein Raum für den Blasebalg; 1845 Kreuzgewölbe des Chores ersetzt durch eine Flachdecke²⁰³ - südliche Befensterung, diagonale Strebepfeiler an der Westfassade.</i></p>
		o. P.	
SB24.	1241-1300	<p>Arbegen / Szaszegeberbeg / Egurberg / Egirbig / Agârbiciu (44.)</p> <p style="text-align: center;"><i>Hl. Maria ?</i></p>	<p><i>1343 Gräf Nicolaus de Egurberg; 1414-1415 Pfarrer Nicolaus comite de Egirbig, Mitglied des Schaler Kapitels; E. 13. Jh.- A. 14. Jh. - frühgotische Basilika, wie die Basiliken aus Marktschelken, Kleinschelken und Feigendorf; 15. Jh. – große Bauarbeiten, heute eine Saalkirche.²⁰⁴</i></p>
SB25.	1241-1300	<p>Baaßen / Baßen / Oberbaussen / Felsöbayom / Bazna</p>	<p><i>/1270-1272/ Bazna, Besitzung des Gräfen Bozouch, untertänige Gemeinde; 1302 Baaßen, untertänige Gemeinde des Weißenburger Kapitels; 1328 Pfarrer Johannes von Bazna; vm. eine ältere romanische Kirche, siehe vs. architektonische Details (Sedilie in der Südwand des Chores, das Westportal) und die Gleichartigkeiten mit der</i></p>

²⁰³ Fabini 1998: Nr. 8. Almen, 13-15; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 9. Alma Vii, 142.

²⁰⁴ Fabini 1998: Nr. 15. Arbegen, 22-23; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 3. Agârbiciu, 137-138; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 44. Agârbiciu.

			<i>Kokelburger Kirche; 16. Jh. spätgotische Hallenkirche, 19 x 9 m; um 1500: rechteckiger Chor, 8,7 x 6 m, mit 3 Wehrgeschoßen²⁰⁵ – südliche Befensterung, diagonale Strebepfeiler an der Westfassade; vergleichbare Dimensionen.</i>
		<i>Hl. Nikolaus</i>	
SB26.	1241-1300	Birtheim / Biertan	<i>1283 Pfarrer Johannes de Berthelm; 1315 erscheinen Birthälm, Mediasch und Marktschelken gleichgesetzt – totius communitatis Saxonum de Medyes, de Selk, de Berethalm et de ad easdem pertinentibus eortum; 1334 Pfarrer Johannes de Beretholm; 1397 Birthälm urkundlich belegt als oppidum / Markt; E. 13. Jh. vm. eine romanische dreischiffige Basilika; 1373-1375 urkundlich erwähnte Kirche, 1402 als Marienkirche belegt; E. 15. Jh. spätgotische dreischiffige Hallenkirche.²⁰⁶</i>
		<i>Hl. Maria</i>	
SB27.	1241-1300	Bell / Bolya / Bollyan / Buia	<i>1296 Bulla, Adelsbesitzung; 1394 bestand Bell ursprünglich aus 2 Ortschaften, Oberbell und Unterbell je mit einer Burg; 1425 Pfarrer von Unterbell; 15. Jh. flachgedeckte kleine Saalkirche ohne Ostung²⁰⁷ Befensterung nur auf einer Seite, diagonale Strebepfeiler an der Westfassade.</i>
		<i>Hl. Nikolaus</i>	
SB28.	1241-1300	Buŕd / Bussd / Büssd / Szaszbuzd/ Buzd	<i>/1296/ Buzd, Woiewods Ladislau Besitzung; 1356 Hengli von Busd; 1359 Gräŕ Johannes und alle Ältesten von Buzd; E. 14. Jh. eine gotische Saalkirche, 17 x 7,9 m, erhalten</i>

²⁰⁵ Fabini 1998: Nr. 21. Baßen, 31-35; Crîngaci-Ŧiplic 2011: Nr. 25. Bazna, 153-154; Crîngaci-Ŧiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 46. Bazna.

²⁰⁶ Fabini 1998: Nr. 46. Birthälm, 62-70; Crîngaci-Ŧiplic 2011: Nr. 32. Biertan, 158-159; Crîngaci-Ŧiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 63. Biertan.

²⁰⁷ Fabini 1998: Nr. 34. Bell, 49-51.

			<i>vm. nur der Chor; 15. Jh. Umbau der Kirche</i> ²⁰⁸ - diagonale Strebepfeiler an der Westfassade.
		<i>Hl. Maria</i>	
SB29.	1241-1300	Großkopisch / Nagykapus / Copus majori / Copuss / Coșa Mare o. P.	<i>1283 Pfarrer Theodricus de Copus – eine Kirche in Großkopisch; 1289 Pfarrer Detricus de villa Kolx mit Hanselmo; 1334 Pfarrer Nicolaus de Kobs; A. 14. Jh. gotische dreischiffige Pfeilerbasilika. Burgkuppe, östlich des Ortes, vm eine im 12. Jh. errichtete Grenzburg (Verhaulnien).</i> ²⁰⁹
SB30.	1241-1300	Haschagen / Haschag / Hasag / Haşag <i>Hl. Petrus</i>	<i>1263 Schenkung des Herzogs Stefan einem ungarischen Adligen; 1415 Pfarrer Daud plebanus de Haschadia / David rector parochialis ecclesiae Sancti Petri de Haschadia, des Schelkers Kapitels; 14. Jh. gotische Kirche, nur ein Teil des Chors erhalten.</i> ²¹⁰
SB31.	1241-1300	Hetzeldorf / villa Echelini / Așel <i>Hl. Nikolaus</i>	<i>1283 Walterus, decanus de villa Echelini, Gemeinde des Mediascher Kapitels; 1289 Pfarrer Sibertus de villa Heclini; 1334 Pfarrer Petrus de villa Hechlyni; A. 14. Jh. dreischiffige Pfeilerbasilika mit flachgedecktem Mittelschiff, 15,7 x 5,7 m und Westturm; Bergfried.</i> ²¹¹
SB32.	1241-1300	Kirtsch / Koerts / Körös / Korus / Ceurus / Criș / Curciu	<i>/1296 ?/ Keurusteluk, Besetzung des Siebenbürgischen Woiewods; 1322 Petrus de Keureus; 1331 war der Ort ursprünglich Adelsboden, dann aber mit den freien Gemeinden</i>

²⁰⁸ Fabini 1998: Nr. 74. Bușd/Mediasch, 122-124; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 74. Buzd, 169-170.

²⁰⁹ Fabini 1998: Nr. 151. Großkopisch, 151-231; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 63. Coșa Mare, 191-192; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 67.

²¹⁰ Fabini 1998: Nr. 173. Haschagen, 274-275; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 107. Haşag, 221-222.

²¹¹ Fabini 1998: Nr. 181. Hetzeldorf, 295-299; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 19. Așel, 149-150; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 61.

			<i>der Zwei Stühle vereinigt wurde; 1365 Pfarrer von Kirtsch; 14. Jh. dreischiffige gotische Basilika mit Westturm.</i> ²¹²
SB33.	1241-1300	Kleinkopisch / Kicskapus / Copus minor / Parva Kabaz / Copşa Mică o. P.	<i>1351 Kapus genannt auch Gaktelke, Adelsbesitzung; 1402 Michael, comes de parva Kabaz Befreiung der Gräfen von Mediasch und Kleinkopisch von der Gerichtsbarkeit des Szekler Gräfen; 13. Jh. romanische Kirche mit einem kleinen Glockenturm am Westfront.</i> ²¹³
SB34.	vor 1241	Kleinpold / Kisapold / Apoldu de Jos (32.) <i>Hl. Thomas</i>	<i>1272-1272 Ornodus de villa Apold; 1289 Apoldya inferior; 1309 unterschreibt Pfarrer Johannes plebanus de Apoldia inferiori als Domherr von Weißenburg; 1384 urkundliche Belegung der Thomaskirche, von Strebepfeilern gestützte gotische Saalkirche; 1764 sind von dieser Kirche nur noch die Mauern vorhanden.</i> ²¹⁴
SB35.	1241-1300	Nimesch / Nimeschdorf / Nymch / Nymys / Nemşa <i>Hl. Johannes der Täufer</i>	<i>1334 Pfarrer Michael de Nymch, Mitglied des Mediascher Kapitels; 1359 Nimesch, freie Gemeinde des Mediascher Stuhls; 14. Jh. gotische Saalkirche mit einem gewölbten Langhaus.</i> ²¹⁵
SB36.	1241-1300	Petersdorf / Petiş (48.) <i>Hl. Quirinus</i>	<i>1336 Peturfolua, Adelsbesitzung; 1339 Petirzdorfh; 1414 Pfarrer Johann von Petersdorf am Hl. Quirinus Kirche; 13. Jh. eine romanische Saalkirche, jetzt Ruine im Pfarrgarten.</i> ²¹⁶
SB37.	vor 1241	Pretai / Parathely /	<i>vor 1241 archäologisch belegt; 1283 (-1289) Pfarrer Siffridus</i>

²¹² Fabini 1998: Nr. 216. Kirtsch, 358-359.

²¹³ Fabini 1998: Nr. 224. Kleinkopisch, 370-371; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 64. Copşa Mică, 192-193; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 45.

²¹⁴ Fabini 1998: Nr. 228. Kleinpold, 374-377.

²¹⁵ Fabini 1998: Nr. 322. Nimesch, 534-535; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 147. Nemşa, 246.

²¹⁶ Fabini 1998: Nr. 345. Petersdorf, 560-561; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 163. Petiş, 260.

		Morun / Mons Marie / Portia / Bratei <i>Hl. Maria Magdalena</i>	de Monte Mariae; 14. Jh. frühgotische Basilika mit integrierten romanischen Bauelemente ²¹⁷ – vm. eine ältere romanische Kirche, auf Grund mehreren Elemente: ein romanisches Fenster und ein Westturm mit einer Empore. ²¹⁸
SB38.	1241-1300	Scharosch / Grossscharss / Şaroşu Săsesc / Şaroş pe Târnavă <i>Hl. Helena und ? Hl. Nikolaus</i>	1283 Pfarrer Henricus de Sarus zw. den 8 sacerdotes de Medies (Aşel, Biertan, Richiş, Moşna, Mediaş, Bratei, Şaroş, Coşşa Mare); 1289 Nikolaus de villa Saros; 1322 Petrus sacerdos ecclesiae sancti Nicolai de Sarus; 1334 Pfarrer Johannes de Sarus; nach 1260, südl. der Kirche – Reste einer vm. romanischen Saalkirche; A. 14. Jh. - dreischiffige turmlose gotische Basilika. ²¹⁹
SB39.	1241-1300	Tobsdorf / Thobiesdorf / Tobias / villa Thobiae / Dupuşdorfu / Dupuş o. P.	/1267/ Thobiasfolua; 1334 Ulrich von villa Thobie; 1359 comes Henningus de villa Tobiae - Tobsdorf, eine freie Gemeinde auf Königsboden; 1. Viertel des 16. Jh. eine kleine turmlose Saalkirche mit spätgotischem Gewölbe, keine Angaben über die älteste Kirche. ²²⁰
SB40.	1241-1300	Wurmloch / Nagybaromlaka / Baromlaka / Vorumloc / Valea Viilor	1263 possession Baromlak; 1305 Wurmloch noch untertänig, Adelsbesitzung; 1357 Pfarrer Gebhardus der Wurmlocher Kirche; 1414 urkundlich eine ältere Kirche erwähnt: Pfarrer David versieht den Dienst an der Petruskirche; 14. Jh. möglicherweise eine gotische Basilika, wie in benachbarten

²¹⁷ Fabini 1998: Nr. 351. Pretai, 566-568.

²¹⁸ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 40. Bratei, 167; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 59.

²¹⁹ Fabini 1998: Nr. 412, 659-662; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 211. Şaroş pe Târnavă, 301-302; Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90, hier Abb. 14: Nr. 62. Şaroş pe Târnavă.

²²⁰ Fabini 1998: Nr. 465. Tobsdorf, 748-750.

		<i>Hl. Ap. Petrus</i>	<i>Gemeinden. Bei archäologischen Grabungen, ausgeführt von der Bukarester Archäologin Mariana Beldie-Dumitrache, wurde 1970 ein Vorgängerbau im Bereich der Sakristei und der Nordfassade festgestellt.²²¹</i>
--	--	-----------------------	--

Gemäß den Angaben von Liviu Cîmpeanu, sind die angehörigen Gemeinde den Zwei Stühle, Mediasch und (Groß)Schelken, 1315 urkundlich belegt, die meisten vorliegend untersucht.²²² Die entsprechenden Pfarrkirchen erlauben eine Anordnung in zwei typologischen Gruppe, a. dreischiffige Basiliken mit einem Westturm und b. Saalkirchen, die noch nicht von ausführlichen Forschungen recherchiert sind, um zwischen einem Westturm oder im Westen gebaute Dachreiter unterscheiden zu können. Es sind 13 dreischiffige Basiliken: Arbegen (SB24., *Hl. Maria*), Birthelm (SB26., *Hl. Maria*), Bogeschdorf (MS10., *Hl. Maria*), Großkopisch (SB29., o.P.), Hetzeldorf (SB31., *Hl. Nikolaus*), Kirtsch (SB32., *Hl. Ap. Johannes*), Kleinschenken (BV11., *Hl. Maria*), Marktschelken (SB14., *Hl. Martin*), Mediasch (SB20., *Hl. Margaretha*, 2. Kirche), Meschen (SB21., *Hl. Maria*), Pretai (SB37., *Hl. Maria Magdalena*), Scharosch (SB38., *Hl. Helena, Hl. Nikolaus ?*) und Wurmloch (SB40., *Hl. Petrus*).

Es existieren 12 Saalkirchen, ohne die archäologisch als ursprüngliche Saalkirchen aus Mediasch (SB20.), Scharosch (SB38.), vermutlich von Hetzeldorf (SB31., *Hl. Nikolaus*), Pretai (SB37.) und Wurmloch (SB40.) mitzurechnen: Almen (SB23., o.P.), Baßen (SB25., *Hl. Nikolaus*), Bußd (SB28., *Hl. Maria*), Eibesdorf (SB44., *Hl. Maria*), Frauendorf (SB11., *Allerheiligen*), Haschagen (SB30., *Hl. Petrus*), Kleinkopisch (SB33., o.P.), Nimesch (SB35., *Hl. Johannes der Täuferer*), Schaal (SB13., *Hl. Ursula*), Tobsdorf (SB39., o. P.) Waldhütten (SB50., *Hl. Apostel Andreas*).

Insgesamt sind urkundlich 25 Gemeinden belegt, von denen 20 zwischen 1241 und 1300 urkundlich erwähnt sind, andere zwei vor 1241 und drei zwischen 1301 und 1350 belegt. Von diesen Marienskirchen sind fünf Basiliken und zwei Saalkirchen. Zwei Basiliken und drei Saalkirchen haben ein unbekanntes Patrozinium, nur Marktschelken (SB14.) ist dem *Hl. Martin* geweiht, folgedessen können keine neue Hypothesen aufgebaut werden.

²²¹ Fabini 1998: Nr. 517. Wurmloch, 822-826.

²²² Cîmpeanu 2011, 39-40.

Außer dem Patrozinium der *Hl. Jungfrau Maria*, die eine sehr verbreitete mittelalterliche Einweihung war, sind alle andere Patrozinien einzelne Fälle.

Die 13. Jahrhundert Gründungen sind entweder Saalkirchen, die am Ende des 13. Jahrhunderts bis Anfang des 14. Jahrhunderts, in Basilikalform oder als Hallenkirche neu errichtet sind, u.a. die Kirchen in Kleinkopisch (SB33.), die Hl. Margaretha Kirche in Mediasch (SB20., mit zwei Bauphasen als Saalkirche), in Pretai (SB37.), Scharosch (SB38.), Wurmloch (SB40.) oder Basiliken, die weiter in dieser Form umgestaltet wurden. Es ist kein einziges Beispiel in dieser Epoche verzeichnet, in dem eine frühere Basilika als Saalkirche nach dem Mongolensturm gebaut worden ist.

Erstes Viertel des 14. Jahrhunderts wurde die dritte Kirche der Bogeschdorfer Gemeinde (MS10.) errichtet; die Basiliken in Hetzeldorf (SB31.) und in Meschen (SB21.) datieren je am Anfang und am Ende des 14. Jahrhunderts, obwohl für die beiden Gemeinden urkundlich mehrere Pfarrer am Ende des 13. Jahrhunderts belegt sind. Diese Bemerkungen ermutigen zu einer vorsichtigen Hypothese: gibt es eine ältere Schichte der Siedlungen in dieser Region, die möglicherweise in Saalkirche ihr religiöses Leben geübt hat, sollte diese Besiedlung entsprechend einer stärkeren Verbreitung des Pfarrennetzwerk in Südsiebenbürgen gesehen werden.

Die meisten Gemeinden mit einer Pfarre als Saalkirche sind zwischen 1241 und 1300 urkundlich belegt. Spätestens am Ende des 13. Jahrhundert sind zwischen vierzehn und sechzehn Gemeinden, mitgerechnet Mediasch (SB20.), Pretai (SB37.), Scharosch (SB38.), Wurmloch (SB40.), die entweder in dieser Zeit oder im nächsten Jahrhunderten eine Saalkirche gebaut haben.

Von 12 bis heute in der Region gebliebenen Saalkirchen, sind acht in das 14. Jahrhundert eingestuft, eine ins 15. und zwei ins 16. Jahrhundert datiert, trotz ihrer älter bestätigten Gemeinden. Infolge wäre es möglich ältere kirchliche Gründungen in diesem Bereich anzuerkennen, entsprechend der zweiten Landnahme (Crîngaci-Țiplic 2011).

Wird durch zukünftige Grabungen im Bereich der Zwei Stühle eine Saalkirche, wie z.B. Martinskirche in Mortesdorf (SB06.), vor 1241 archäologisch belegt, wäre es möglich die Hypothese einer früheren Besiedlung in den Nebentälern zu bestätigen. Die Untersuchung der weitgehend am Ende des 13. Jahrhunderts errichteten Basiliken in Südsiebenbürgen erscheint nicht als eine Neugründung, sondern eher als eine Wiederbelebung und Umbautätigkeit zu widerspiegeln. Es könnten dadurch mehrere Art von Siedlungen vermutet werden, einerseits die Burgen auf den Hügeln, die freien Gemeinden auf den Königsboden und die untertänigen Gemeinden auf Adelsboden. Ob jede dieser Gemeinden eine Kapelle, eine

Pfarrre als Saalkirche oder als Basilika vor dem Mongolensturm gehabt hat, lässt sich zur Zeit nicht nachvollziehen. Ziemlich viele in dieser Zeit urkundlich bestätigte Kirchen sind verschwunden oder ihre Lage ist in den heutigen noch existierenden Orte nicht mehr erkennbar. Es ist möglich, dass diese Ortschaften mit anderen ethnischen und dazu auch religiösen Gruppen nachbesiedelt worden sind.

11. Architektonisch-typologische vergleichbare siebenbürgisch-sächsische Saalkirchen

Auf Basis des *Atlas* ist eine neue Gruppe der typologisch-stilistischen gleichartigen Saalkirchen entstanden.

Tab. 07. Typologisch-architektonisch und volumetrisch ähnliche sieb.-sächs. Saalkirchen			
ALBA			
AB28.	1301-1350	Klosdorf / <i>villa Sancti Nicolai</i> / Sânmiclăuș <i>Hl. Nikolaus</i>	<i>1309 Symonus de villa Sancti Nicolai; 1332 Pfarrer Jacobus sacerdos de villa Nycolay / de villa Nycolai; vor bis 1390 Szentmiklos – kgl. Besizung; 17. Jh. Bau der Saalkirche – keine Informationen über die mittelalterliche Kirche, urkundlich 1309 erwähnt.²²³ Der Plan zeigt jedoch eine kleine Saalkirche mit einem engeren Chor und Apsis, mit diagonalen Strebepfeiler an der Westfassade und mehreren südlichen Öffnungen. Der Saal hat nur eine kleine Fenster nach Norden.</i>
AB29.	1301-1350	Michelsdorf / Veseuș	<i>1332 Pfarrer Daniel aus Michelsdorf; 1393 Michelsdorf, untertänige Gemeinde, Adeligen Gregor Bethlen; 1504 gotische Saalkirche mit anschließend netzübergewölbten Chor.²²⁴ Die Kirche hat doch nur südliche Befensterung, diagonale Strebepfeiler an der Westfassade und zeigt sich, ohne Unterstützung publizierter Angaben, in ihren Dimensionen und Volumetrie ähnlich</i>

²²³ Fabini 1998: Nr. 239. Klosdorf, 394-395; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 192. Sânmiclăuș, 282.

²²⁴ Fabini 1998: Nr. 291. Michelsdorf, 489/490.

		<i>Hl. Michael</i>	der Mortesdorfer Kirche (SB06.).
AB30.	1301-1350	Taterloch / Tătărlău	<i>1332 Pfarrer Chunradus / Gunradus de Takarlaka / Thatharlaka; 1447 Thatarlaka, untertänige Gemeinde; 15. Jh. gotische Saalkirche.</i> ²²⁵ Zum Unterschied von dem Mortesdorfer Grundriss, hat die Kirche aus Taterloch einen fast quadratischen Saal, doch die Strebpfeiler an der Westfassade und die südliche Befensterung zeigen eine bemerkenswerte Typologie. - Die inneren Proportionen zeigen vm. ein anderes Bautypus.
BISTRIȚA-NĂSAUD			
BN01.	1301-1350	Niederneudorf / Corvinești	<i>1305 Niederneudorf, untertänige Gemeinde, Besitzung des Gregor, Sohn des Apa von Malmkorg. Auf einer Anhöhe steht eine gotische Saalkirche, 9,30 x 8,00 m mit einem Chor 5,60 x 4,90 m und halbkreisförmiger Apsis, südliche Befensterung. Der Bau ist auch Bruchstein und Ziegel ausgeführt.</i> ²²⁶ - Kleiner in ihrer Länge und mit anderen Proportionen, wurde die Kirche nicht als Vergleichsbeispiel für eine weitere in situ Untersuchung nicht genommen.
BN02.	1241-1300	Papsbusch / <i>Meta Demetrii</i> / Posmuș	<i>1228 Demetrius Gebiet – terra Demetrii, wahrscheinlich ein unbewohntes Gebiet; 1319 Paßbusch, untertänige Gemeinde, Magister Simon, etwa später, Adligen Thomas zugesprochen; 1323 Bestätigung der 1319 Schenkung. Die alte Kirche stand gegenüber der Adelskapelle am Randesende der Gemeinde, inmitten des Friedhofs. 15. Jh. eine kleine turmlose Saalkirche, die einen polygonalem Chor mit einem Rippengewölbe überspannt. Chor und Saal sind von</i>

²²⁵ Fabini 1998: Nr. 456. Taterloch, 735-737; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 228. Tătărlău, 315.

²²⁶ Fabini 1998: Nr. 320. Niederneudorf, 531-533.

			<i>Strebebfeilern abgestürzt; südliche und nördliche Befensterung.</i> ²²⁷
BN03.	1350-1400	Rothkirch / villa Chocanica / Strugureni	1373 Weresseghaz, katholische Gemeinde mit einer kleinen gotischen Saalkirche. Sonst gibt es keine Anhaltspunkte für eine deutsche Bevölkerung. ²²⁸ - Trotz vs. Unterschiede in Größe und Datierung, verdient die Kirche ihre Erwähnung, da sie die Verbreitung dieser Typologie belegt.
o. P.			
CLUJ			
CJ01.	1241-1300	Fenesch / Fenes Saxonica / Florești	1272 Fenes; 1285 partem superiorem iuxta Fenos; 1297 Zaazfenes, Besitzung des siebenbürgischen Bischofs; 1. H. 14. Jh. gotische Saalkirche. Eine Eigenart stellt die gotische Kapelle dar, die früher an der Nordseite der Kirche gestanden hat. Ihre Fundamente sind noch sichtbar. ²²⁹ - Im westlichsten Joch – Säule eines Dachreiters ?, worüber die zwei diagonalen Strebebfeiler bezeugen.
o. P.			
HARGHITA			
HR01.	1301-1350	Dersch / Dârjju	1334 urkundlich belegte Gemeinde; Nach einer örtlichen Überlieferung wohnten in der Szeklern Siedlung ehemals die Sachsen von Draas; 13.-15. Jh. ²³⁰ Saalkirche, 15,60 x 7,35 m mit einem Chor, 6,25 x 9,78 m und 5/8-Abschluß. ²³¹
o. P.			
MUREȘ			
MS12.	1350-1400	Hohndorf / Vișoara	1368 Hohndorf; 1376 ist Hohndorf eine untertänige Gemeinde, Adligen Ladislau von Eppeschdorf; 15. Jh. gotische Saalkirche. ²³² Diagonale Strebebfeiler an der Westfassade und geradige an der Ostfassade, südliche Befensterung.
o. P.			

²²⁷ Fabini 1998: Nr. 338. Paßbusch, 547-549.

²²⁸ Fabini 1998: Nr. 382. Rothkirch, 627.

²²⁹ Fabini 1998: Nr. 118. Fenesch, 187-188.

²³⁰ https://ro.wikipedia.org/wiki/Biserica_fortificat%C4%83_din_D%C3%A2rjju. UNESCO Weltkulturerbe; <http://szekelyderzs.com/ro/a-vartemplom/>.

²³¹ Fabini 1998: Nr. 80. Dersch, 129-130.

²³² Fabini 1998: Nr. 183. Hohndorf, 300-301.

MS13.	1301-1350	Belleschdorf / terra Belus ? / Idiciu	<i>1301 terra Belus, noch Landgebiet ? 1319 terra seu villa Ivedeech, Besitzung des Gräfen Belus de Ivedech – eine untertänige Gemeinde; 15. Jh. kleine Saalkirche, 9,75 x 6,5, Bruchsteinmauerwerk. Vergleichbare Saalkirchen befinden sich in den nachbargemeinden Schmiegen (SB49.) und Reußdorf (MS15.). Vm. war der Saal ursprünglich von einem Tonnengewölbe mit Tonrippen überdeckt. 1690 beschädigt ein Sturm die Kirche, denn wird die heute noch erhaltene Kassettendecke hergestellt. A. 19. Jh. – neuer Chor.²³³ Sind die östlichen Strebe Pfeiler gleichzeitig mit dem Langhaus gebaut, ist die Datierung richtig, trotz früherer urkundlicher Erwähnung des Dorfers, dann liefert die Belleschdorfer Kirche weniger Anhaltspunkte einer Vergleichung mit Martinskirche in Mortesdorf (SB06.).</i> o. P.
MS14.	1301-1350	Obereidisch / Felydch / Ideciu de Sus	<i>1319 Felydch, Adelsboden; 1332 Obereidisch, in einer päpstlichen Steuerliste; 1393 untertänige Gemeinde, ungarische Adligen; 15. Jh. kleine gotische Saalkirche mit einem rechteckig abgeschlossenen Chor.²³⁴ Diagonale Strebe Pfeiler nur an der Westfassade, jedoch südliche wie nördliche Befensterung.</i> o. P.
MS15.	1301-1350	Reußdorf / Cund	<i>1332 Pfarrer Henricus sac. de Kund; 1376 untertänige Gemeinde, Adelsboden; 1436 werden die Bewohner des Ortes als hospites angeführt; 15. Jh. gotische Saalkirche, der Chor mit einem spätgotischen Netzgewölbe; 1902 schwere Beschädigungen der alten bemalten Kassettendecke, 1906 durch eine Stuckdecke ersetzt.²³⁵</i>

²³³ Fabini 1998: Nr. 35. Belleschdorf, 51-52; Crângaci-Țiplic 2011: Nr. 118. Idiciu (MS), 228.

²³⁴ Fabini 1998: Nr. 328. Obereidisch, 540-541.

²³⁵ Fabini 1998: Nr. 367. Reußdorf, 595-596; Crângaci-Țiplic 2011: Nr. 71. Cund, 198-199.

			Diagonale Strebepfeiler an der Westfassade, Eingang zur Empore auf der Nordseite von Außen errichtet, südliche Befensterung. Ohne Maßangaben.
		o. P.	
SIBIU			
SB41.	1301-1350	Abtsdorf / Aposdorf / Appesterf / villa Abbatis / Holduualach / Țapu	<i>1309 Priester von Abtsdorf / Holduualach, Mitglied des Großkokler Archidiakonates; 1319 gehört die Gemeinde der Egrescher Abtei, Sachsen-Bewohner; 13.-14. Jh. Wehranlage wie in Urwegen (AB25.); 14.-15. Jh. Saalkirche, 20,60 x 7,70 m, im Osten ein rechteckiger, kreuzgewölbter Raum, der in den polygonal abgeschlossenen Chor übergeht. Aus der Dicke der Mauern, die den rechteckigen Raum zwischen Chor und Saal abschließen, ist zu entnehmen, daß hier einmal ein Turm gegenstanden hat, wie das heute noch in Frauendorf (SB11.) und Arbeggen (SB24.) der Fall ist.²³⁶ Der Dach zeigt im Westen eine unerklärliche Lösung die, mit Unterstützung der diagonalen Strebepfeiler an der Westfassade die Hypothese eines Dachreiters verstärken. Die urkundliche Erwähnung 1309 eines Priesters erklärt nicht die spätere Datierung der Kirche.</i>
		o. P.	
SB42.	1301-1350	Bonnesdorf / Boian	<i>1309 Pfarrer Thedericus sacerdotem de villa Boneti, angehörig des Kleinkokel Archidiakonats; 1359 villa Bonetis / possessionis Bayom, untertänige Gemeinde; 14.-15. Jh. gotische Saalkirche; 1506 ist die Kirche wehrhaft ausgebaut; um 1518 erhält der Kirchensaal ein neues Tonrippengewölbe.²³⁷</i>
		o. P.	
SB43.	1301-1350	Durles / Darlaz / Dorlaz /	<i>1317 Darlaz, mit Almasch und Schmiegen, Beszung des Bans Symon; 1332 Pfarrer Hermanus sac.</i>

²³⁶ Fabini 1998: Nr. 2. Abtsdorf, 2-4; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 238. Țapu, 320-321.

²³⁷ Fabini 1998: Nr. 56. Bonnesdorf, 83-85; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 36. Boian, 161.

		Dorlako / Durlas / Dorlo / Dârlos	de Dorlako; 1. H. 15. Jh. gotische turmlose Saalkirche mit Bruchsandsteinmauerwerk, ohne Turm 26 x 9 m; v.m. eine ältere Kirche. ²³⁸ Südliche Befensterung, diagonale Strebepfeiler an der Westfassade, Dachreiter belägt durch 19. Jh. Ansichten, ²³⁹ obwohl durch seine unverhältnismäßige Formen, möglicherweise einer jüngeren Phase entsprechen könnte.
		o. P.	
SB44.	1301-1350	Eibesdorf / Szaszivanfalva / villa Isopis / Isontelke / Isopis / Isyptellis / Ighişu Nou	1305 Isontelke, untertänige Gemeinde, Besitzung der Adligenfamilie von Apafi; 1359 Eibesdorf, eine freie Gemeinde; 1414-1414 Pfarrer von Eibesdorf, Mitglied des Schelker Kapitels; 1414 urkundlich belegte Marienkirche; 14. Jh. gotische Saalkirche. ²⁴⁰ Ohne Bauforschung der Eibesdorfer Kirche sind ihre ursprüngliche Bauformen und technischen Lösungen schwer erkennbar, somit kann man wenige Anhaltspunkte zwischen der Martinskirche in Mortesdorf (SB06.) und Marienkirche in Eibesdorf abrufen.
		Hl. Maria	
SB45.	1301-1350	Felsendorf / Földsintelke / Floreşti	1305 Földsintelke, untertänige Gemeinde, der Adligenfamilie von Apafi, Sekundärsiedlung von Kreisch; 1322 b Felsendorf zum Weißenburgen Komitat gehört; 1424 Inschrift, Baujahr der kleinen gotischen Saalkirche ?. ²⁴¹ Diagonale Strebepfeiler an der Westfassade, südliche Befensterung.
		o. P.	
SB46.	1301-1350	Kleinprobstdorf / Kysekemezew / villa	1358 Kysekemezew; 1424 Kleinprobstdorf der Stadt Hermannstadt / Sibiu geschenkt; 14. Jh. von Strebepfeilern unterstützen

²³⁸ Fabini 1998: Nr. 98. Durles, 161-164; Crîngaci-Ţiplic 2011: Nr. 81. Dârlos, 204-205.

²³⁹ Fabini 1998, Abb. 98.2 und 98.3/162.

²⁴⁰ Fabini 1998: Nr. 74. 101. Eibesdorf, 167-170.

²⁴¹ Fabini 1998: Nr. 117. Felsendorf, 186-187; Crîngaci-Ţiplic 2011: Nr. 95. Floreşti, 214-215.

		Praepositi minor / Târnăvioara	gotischen Saalkirche, 16,60 x 7,30 m mit einem Chor, 5,60 x 4,80 m. ²⁴² - eine unsicher lokalisierbare Siedlung; ²⁴³ ursprünglich nur südliche Befensterung ? Diagonale Strebebfeiler an der Westfassade.
SB47.	1350-1400	Magarei / Machariae villa / Pelișor	1357 Magare, Besitzung der Gräfen von Alzen; 15. Jh. turmlose gotische Saalkirche, 16,5 x 8,9. ²⁴⁴ Diagonale Strebebfeiler an der Westfassade, vm. südliche Befensterung, vergleichbare Größe.
SB48.	1301-1350	Schlatt / Zalathna / Salatna / Zlatna / Zlagna	1318 Zalathna, vorher Besitzung der Talmescher und Alzner Gräfen, dem Weißenburger Kapitel zugesprochen; 1336, 1357, 1360, 1361, 1362 urkundliche Erwähnungen, doch ohne Angaben über eine Kirche oder Pfarrer; 15. Jh. kleine gotische Saalkirche. ²⁴⁵ Diagonale Strebebfeiler an der Westfassade.
SB49.	1301-1350	Schmiegen / Sumugun / Symyg / Sumugyn / Șmig <i>Hl. Maria</i>	1317 Sumugun, untertänige Gemeinde, Besitzung des Bán Symon; 1355, 1360, 1478 Schmiegen, untertänige Gemeinde; 14. Jh. Saalkirche, 16 x 9 m mit einem Chor 8 x 7 m; 2. H. 15. Jh. Umbauten der Kirche; 1765 Flachdeckung der Kirchensaal. ²⁴⁶ Diagonale Strebebfeiler an der Westfassade, südliche Befensterung, vergleichbare Größe.
SB50.	1301-1350	Waldhütten / Waldhyd / Wachyd / Valdhuttin / Walthodia / Valchid	1317 Waldhyd, urkundlich belegt; 1383 Pfarrer Andreas von Waldhütten; 14. Jh. gotische turmlose flachgedeckte Saalkirche, 17,5 x 9,3 m, mit polygonal geschlossenem Chor und m Saal. ²⁴⁷ Südliche Befensterung, diagonale

²⁴² Fabini 1998: Nr. 229. Kleinprobstdorf, 376-378; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 42. Târnăvioara, 366, eine unsicher lokalisierbare Siedlung.

²⁴³ Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 42. Târnăvioara, 366.

²⁴⁴ Fabini 1998: Nr. 268. Magarei, 434-436.

²⁴⁵ Fabini 1998: Nr. 419. Schlatt, 669-670; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 264. Zlagna, 338.

²⁴⁶ Fabini 1998: Nr. 420. Schmiegen, 670-671; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 218. Șmig, 307.

²⁴⁷ Fabini 1998: Nr. 488. Waldhütten, 777-780; Crîngaci-Țiplic 2011: Nr. 242. Valchid, 323-324.

		<i>Hl. Ap. Andreas</i>	Strebepefeiler an der Westfassade.
--	--	----------------------------	------------------------------------

In sechs Kreisen sind noch 22 Saalkirchen im Originalzustand erhalten: drei in Alba, drei in Bistrița-Năsăud, eine in Cluj, eine in Harghita, vier in Mureș und zehn in Sibiu. Die Siedlungen sind meistens zwischen 1301 und 1350 (18) urkundlich belegt, zwei je zwischen 1241-1300 und 1350-1400.

Es sind 12 Kirchen welche gemeinsame Anhaltspunkte mit der Architekturtypologie der Martinskirche in Mortesdorf zeigen: Michelsdorf (AB29.), Fenesch (CJ01., 1241-1300), Dersch (HR01.), Reußdorf (MS15.), Abtsdorf / Țapu (SB41.), Durles (SB43.), Felsendorf (SB45.), Kleinprobstdorf (SB46.), Magarei (SB47., 1350-1400), Schlatt (SB48.), Schmiegen (SB49.), Waldhütten (SB50.), acht von denen im Kreis Sibiu. Nur zwei Orte sind vor oder nach der Zeitspanne zwischen 1301-1350 urkundlich belegt. Ist die Datierung der Mortesdorfer Kirche am Ende des 13. Jahrhunderts richtig, kann dies auch zur früheren Datierung anderer Pfarrkirchen auf Adelsboden führen.

In Rücksichtnahme auf die hervorragenden Wandmalereien der Martinskirche in Mortesdorf (SB06.), sind aus dieser Gruppe zwei weitere Saalkirchen bemerkenswert: Dersch / Dârjiu (HR01.) und Durles / Dârlos (SB43.). Auch wenn diese Wandmalereien unterschiedlich datiert sind, kommt hier vielleicht ein raffiniertes Grundprinzip ins Licht: besser als große Anbauten um eine prächtige Architektur zu schaffen, verweisen die zuständigen Adeligen auf christliche Inhalte.

12. Zusammenfassung

Tab. 08.	Anordnung der Kirchennummerierung nach ihrer heutigen pol.-geogr. Verbreitung						
	Tab. 01.	Tab. 02.	Tab. 03.	Tab. 04.	Tab. 05.	Tab. 06.	Tab. 07.
Alba (AB)	01-05	06-10	11-13	14-25	26	27-28	29-31
Bistrița-Năsăud (BN)							01-03
Brașov (BV)		01-04	05-06	07	08	09-18	
Cluj (CJ)							01
Harghita (HR)							01
Hunedoara (HD)				01-02	03		
Mureș (MS)	01-02	03-04	05-06	07	08	09-11	12-15
Sibiu (SB)	01-10	11-13	14-15	16-19	20-22	23-40	41-50

Im Kontext des derzeitigen Wissensstandes, ist es möglich, die Kirchenbauten in Südsiebenbürgen aus unterschiedlichen Perspektiven zu untersuchen, wobei Datierung, Stil, Typologie, Patrozinium und Gründungskontext die wichtigsten Anhaltspunkte liefern. Obgleich Kataloge mit Bautechnik und –materialien nach chronologischem Ordnungsprinzip bestehen, fehlen die Architektursynthesen zur Bausubstanz der Kirchenburgen in Hinblick auf die Zeitstellung der einzelnen Baukörper .

Die hier vorgestellte Recherche hat eine beträchtliche Anzahl von Kirchen erbracht, welche im Bezug zur Mortesdorfer Kirche in einem breiteren architektonisch-stilistischen Anordnung gesetzt werden könnten.

Es sind 122 romanische Kirchen (dreischiffige Basiliken und Saalkirchen, mit oder ohne Westturm) analysiert, die im Bereich der 8 politischen Kreise sich befinden. Die entsprechenden Orte sind zwischen 12. und 14. Jahrhundert urkundlich, archäologisch oder architektonisch belegt.²⁴⁸

Es sind 14 Saalkirchen in Alba, acht in Braşov, eine in Cluj, eine in Harghita, neun in Mureş und 23 in Sibiu gewählt worden. Die geographische Verbreitung Richtung Norden (Cluj), Nordosten (Mureş) und Osten (Harghita) weist darauf hin, dass eine breitere territoriale Untersuchung, in ungarischen und Szeklern Gebiete erforderlich ist. Überwiegend katholisch, diese ethnische Volksgruppen haben bestimmt bedeutende mittelalterliche Saalkirchen erhalten, die die Forschung untermauern können.²⁴⁹

Die insgesamt 56 gewählte Kirchenbauten, Ruinen oder archäologische Grabungen sind:²⁵⁰

- Alba: Borbant / Bărabant (AB06., 1241-1300, o.P.); Csombord / Ciumbrud (AB15., ?, o. P.); Emerichsdorf / Sântimbru (AB26., 1241-1300, *Hl. Emerich*); Donnersmarkt / Mănărade (AB17., vor 1241, *Hl. Ap. Simon und Judas* ?); Felgyógy / Geoagiu (AB19., 1241-1300, o. P. – Ruine); Gîrbova de Jos (AB07., Ruine), Kelling / Călnic (AB08., vor 1241, *Allerheiligen*); Krakau / Cricău (AB20., vor 1241, o. P.); Michelsdorf / Veseuş (AB29., 1301-1350, *Hl. Michael*); Peschendorf / Beşa (MS07., 1301-1350, o. P.); Rătsch / Reci (AB09., 1241-1300, *Hl. Maria*); Scholten / Cenade (AB10., 1241-1300, *Hl. Maria*); Seiden / Jidvei (AB02., 1301-1350, *Hl. Căcilie*); Urwegen / Gârbova (AB25., vor 1241, o. P.); Weißenburg / Alba Iulia (AB24., vor 1050, *Sf. Michael*);

²⁴⁸ Für die im Text erwähnten Ortschaften, siehe Anhang 02., Tab. 11, in einer zweisprachigen alphabetischen Ordnung.

²⁴⁹ Siehe unten Anhang 01., Abb. 15.

²⁵⁰ Siehe unten Anhang 01., Tab. 10.

- Braşov: Draas / Drăuşeni (BV03., vor 1241, *Hl. Nikolaus*); Deutsch-Kreuz / Criţ (BV09., 1241-1300, *Hl. Kreuz*); Deutsch-Weißkirch / Viscri (BV01., vor 1241, *Hl. Ap. Andreas*); Hamruden / Homorod (BV02., 1241-1300, *Hl. Petrus*); Kronstadt / Braşov – Kapelle bei Martinsberg (BV04., vor 1241, *Hl. Martin*); Leblang / Lovnic (BV05., vor 1241, *Hl. Martin*); Meschendorf / Meşendorf (BV12., 1241-1300, o. P.); Reps / Rupea (BV14., 1241-1300, *Hl. Ap. Jakobus*);

- Cluj: Fenesch / Floreşti (CJ01., 1241-1300, o. P.);

- Harghita: Dersch / Dârjiu (HR01., 1301-1350, o. P.);

- Mureş: Ajerschteln / Aгриşteu (MS04., 1241-1300, o.P.); Bachnen / Bahnea (MS09., 1241-1300, *Hl. Michael*); Großalisch / Seleuşul Mare (MS01. 1301-1350, *Hl. Ladislau*); Kleinalisch / Seleuş (MS02., 1301-1350, o. P.); Nadesch / Nadeş (MS05., 1241-1300, *Hl. Martin*); Reußdorf / Cund (MS15., 1301-1350, o. P.); Schäßburg / Sighişoara (MS08., vor 1241, *Hl. Nikolaus – Ruine*); Weißkirch / Albeşti (MS03., vor 1241, o.P.);

- Sibiu: Abtsdorf / Țapu (SB41., 1301-1350, o. P.); Almen / Alma Vii (SB23., 1241-1300, o. P.); Baaßen / Bazna (SB25., 1241-1300, *Hl. Nikolaus*); Bell / Buia (SB27., 1241-1300, *Hl. Nikolaus*); Bußd / Buzd (SB28., 1241-1300, *Hl. Maria*); Durles / Dârlos (SB43., 1301-1350, o. P.); Felsendorf / Floreşti (SB45., 1301-1350, o. P.); Frauendorf / Axente Sever (SB11., 1241-1300, *Allerheiligen*); Kleinkopisch / Copşa Mică (SB33., 1241-1300, o. P.); Kleinprobstdorf / Târnăvioara (SB46., 1301-1350, o. P.); Magarei / Pelişor (SB47., 1350-1400, o. P.); Martinsberg/ Şomartin (SB15., vor 1241 ? - 1241-1300, Martinsberg und *Hl. Martin* K+D); Mediasch / Mediaş (SB20., vor 1241, *Hl. Margaretha*); Mortesdorf / Motiş (SB06., 1301-1350, *Hl. Martin*); Petersdorf / Petiş (SB36., 1241-1300, *Hl. Quirinus*); Pretai / Bratei (SB37., vor 1241, *Hl. Maria Magdalena*); Reußdörfchen / Rusciori (SB12., vor 1241, *Hl. Martin*); Schaal / Şoala (SB13., 1241-1300, *Hl. Ursula*); Schlatt / Zlagna (SB48., 1301-1350, o. P.); Schmiegen / Şmig (SB49., 1301-1350, *Hl. Maria*); Schorsten / Şoroştin (SB18., 1241-1300, o. P.); Waldhütten / Valchid (SB50., 1301-1350, *Hl. Ap. Andreas*); Wurmloch / Valea Viilor (SB40., 1241-1300, *Hl. Petrus – archäologische Befunde*).

Zwischen 12. und 13. Jahrhundert sind 56 romanische oder frühgotische Saalkirchen urkundlich, archäologisch oder architektonisch belegt, von denen 14 vor 1241, 24 zwischen 1241-1300, 15 zwischen 1301-1350, eine zwischen 1350-1400. Für eine Kirche wurden zur Zeit keine Angaben vorhanden. Die Hypothese einer neuen Besiedlung mit *hospites Saxones* nach dem Mongolensturm ist von der Wissenschaft zurückgewiesen. Die oben vorliegenden Teilergebnisse weisen in einer relativ hohen Maße auf die

Möglichkeit einer vor 1241 Besiedlungen mit christianisierter Bevölkerung. Sowohl die 13 belegte Saalkirchen vor 1241 als auch das Hl. Martin Patrozinium unterstützen diese Hypothese.

Sind die 39 zwischen 1241 und 1350 datierten Saalkirchen nur urkundlich belegt, ist somit eine zukünftige eine Feldforschung erforderlich.

6 Kirchen sind den *Hl. Aposteln* geweiht (*Andreas, Jakobus, Judas ?, Petrus, Simon*), 6 sind Martinskirchen, 4 Nikolauskirchen, 4 sind der *Hl. Jungfrau Maria* angeweiht, 3 dem *Erzengel Michael*, 2 *Allerheiligen* und 8 Kirchen haben einzelne Patrozinien (*Hl. Cäcilie, Hl. Emerich, Hl. Kreuz, Hl. Ladislau, Hl. Maria Magdalena, Hl. Margaretha, Hl. Quirinus, Hl. Ursula*). Das Patrozinium fast einer Hälfte der Kirchen – 22 - haben ein zur Zeit nicht bekanntes Patrozinium, damit sind keine Schlussfolgerungen möglich.

Tab. 09. 12. – 13. Jh. Saalkirchen. Synthese						
Nr.	vor 1241	1241-1300	1301-1350	1350-1400	Ortschaft	Patrozinium
ALBA						
01		1			Borbant / Bărăbanț (AB06.)	o.P.
02	-	-	-	-	Csombord / Ciumbrud (AB15.)	o. P.
03		1			Emerichsdorf / Sântimbru (AB26.)	<i>Hl. Emerich</i>
04	1				Donnersmarkt / Mănărade (AB17.)	<i>Hl. Ap. Simon und Judas ?</i>
05		1			Felgyógy / Geoagiu (AB19. – Ruine)	o. P.
06					Gârbova de Jos (AB07.)	o. P.
07	1				Kelling / Câlnic (AB08.)	<i>Allerheiligen</i>
08	1				Krakau / Cricău (AB20.)	o. P.
09			1		Michelsdorf / Veseuș (AB29.)	<i>Hl. Michael</i>
10		1			Rätsch / Reciu (AB09.)	<i>Hl. Maria</i>
11		1			Scholten / Cenade (AB10.)	<i>Hl. Maria</i>
12			1		Seiden / Jidvei (AB02.)	<i>Hl. Cäcilie</i>
13	4				Urwegen / Gârbova	o. P.

					(AB25.)	
14	5 vor 1050				Weißenburg / Alba Iulia (AB24.)	<i>Hl. Michael</i>
BRAȘOV						
15		1			Deutsch-Kreuz / Criț (BV09.)	<i>Hl. Kreuz</i>
16	1				Deutsch-Weißkirch / Viscri (BV01.)	<i>Hl. Ap. Andreas</i>
17	1				Draas / Drăușeni (BV03.)	<i>Hl. Nikolaus</i>
18		1			Hamruden / Homorod (BV02.)	<i>Hl. Ap. Petrus</i>
19	1				Kronstadt / Brașov – Kapelle bei Martinsberg (BV04.)	<i>Hl. Martin</i>
20	1				Leblang / Lovnic (BV05.)	<i>Hl. Martin</i>
21		1			Meschendorf / Meșendorf (BV12.)	o. P.
22		1			Reps / Rupea (BV14.)	<i>Hl. Ap. Jakobus</i>
CLUJ						
23		1			Fenesch / Florești (CJ01.)	o. P.
HARGHITA						
24			1		Dersch / Dârjiu (HR01.)	o. P.
MUREȘ						
25		1			Ajerschteln / Agrișteu (MS04.)	o.P.
26		1			Bachnen / Bahnea (MS09.)	<i>Hl. Michael</i>
27			1		Großalisch / Seleușul Mare (MS01.)	<i>Hl. Ladislau</i>
28			1		Kleinalisch / Seleuș (MS02.)	o. P.
29		1			Nadesch / Nadeș (MS05.)	<i>Hl. Martin</i>
30			1		Peschendorf / Beșa (MS07.)	o. P.
31			1		Reußdorf / Cund (MS15.)	o. P.
32	1				Schäßburg / Sighișoara (MS08. – die Ruine)	<i>Hl. Nikolaus</i>
33	1				Weißkirch / Albești	o.P.

*Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien*

					(MS03.)	
	SIBIU					
34			1		Abtsdorf / Țapu (SB41.)	o. P.
35		1			Almen / Alma Vii (SB23.)	o. P.
36		1			Baaßen / Bazna (SB25.)	<i>Hl. Nikolaus</i>
37		1			Bell / Buia (SB27.)	<i>Hl. Nikolaus</i>
38		1			Bußd / Buzd (SB28.)	<i>Hl. Maria</i>
39			1		Durles / Dârlos (SB43.)	o. P.
40			1		Felsendorf / Floreşti (SB45.)	o. P.
41		1			Frauendorf / Axente Sever (SB11.)	<i>Allerheiligen</i>
42		1			Kleinkopisch / Copşa Mică (SB33.)	o. P.
43			1		Kleinprobstdorf / Târnavioara (SB46.)	o. P.
44				1	Magarei / Pelişor (SB47.)	o. P.
45		1			Martinsberg/ Şomartin (SB15., vor 1241 ?)	<i>Hl. Martin</i>
46	1				Mediasch / Mediaş (SB20. – die archäologischen Befunde)	<i>Hl. Margaretha</i>
47			1		Mortesdorf / Motiş (SB06.)	<i>Hl. Martin</i>
48		1			Petersdorf / Petiş (SB36.)	<i>Hl. Quirinus</i>
49	1				Pretai / Bratei (SB37.)	<i>Hl. Maria Magdalena</i>
50	1				Reußdörfchen / Rusciori (SB12.)	<i>Hl. Martin</i>
51		1			Schaal / Şoala (SB13.)	<i>Hl. Ursula</i>
52			1		Schlatt / Zlagna (SB48.)	o. P.
53			1		Schmiegen / Şmig (SB49.)	<i>Hl. Maria</i>
54		1			Schorsten / Şoroştin (SB18.)	o. P.
55			1		Waldhütten / Valchid	<i>Hl. Ap.</i>

					(SB50.)	<i>Andreas</i>
56		1			Wurmloch / Valea Viilor (SB40. – die archäologischen Befunde)	<i>Hl. Ap. Petrus</i>

Eine vergleichende Untersuchung der Bausubstanz, der Dachstühle oder verschiedener anderer Architekturelemente konnte hier nicht durchgeführt werden. Solche Informationen befinden sich entweder in Fachberichten, oder allzu oft überhaupt noch nicht publiziert bzw. nicht existent.

Möglicherweise befinden sich noch viele weitere dörfliche Pfarrsaalkirchen in Siebenbürgen. Die Bibliographie deutet darauf hin, dass trotz ethnischer Verschiebungen und militärischer Bewegungen zwischen dem 12. und dem 13. Jahrhundert viele wechselseitige Einflüsse innerhalb der siebenbürgisch-sächsischen Baukultur bestehen dürften. Die Saalkirchen (mit Dachreitstuhl) in ungarischen und von Seklern bewohnten Gebieten wurden hier aufgrund des sprachlich nicht zugänglichen Schrifttums nicht recherchiert. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich in diesen Gebieten noch weitere dörfliche Pfarrsaalkirchen aus dem 12.-13. Jahrhundert befinden.

Aus dem Gesamtkirchenbestand hat sich eine siebenbürgisch-sächsische Architekturgruppe herausgebildet, die eine künftige *in situ* Analyse der Bausubstanz zulässt.

Anhang 01.

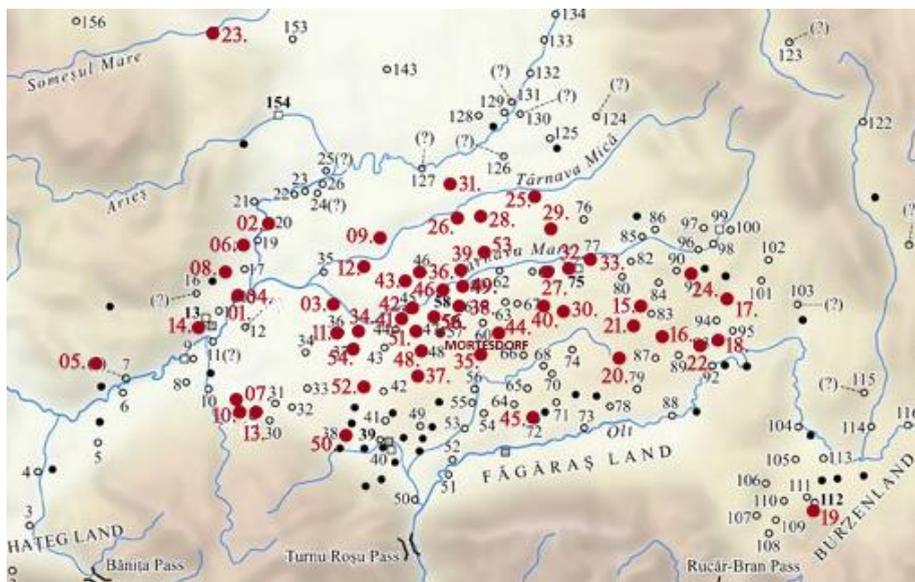


Abb. 15. Gewählte Saalkirchen für zukünftige typologische und bautechnische Vergleiche mit der *Hl. Martin* Kirche in Mortesdorf²⁵¹

Tab. 10.	Saalkirchen mit vermutlich vergleichbaren Elemente mit der <i>Hl. Martin</i> Kirche in Mortesdorf	
	ALBA	
01.	Borbant / Bărăbant / (AB06.) ²⁵²	

²⁵¹ Die Zahlen widerspiegeln die Nummerierung von Tab. 12

²⁵² [https://ro.wikipedia.org/wiki/Biserica_romano-catolic%C4%83_din_B%C4%83rban%C8%9B#/media/Fi%C8%99ier:RO_AB_Biserica_romano-catolica_din_Barabant_\(28\).jpg](https://ro.wikipedia.org/wiki/Biserica_romano-catolic%C4%83_din_B%C4%83rban%C8%9B#/media/Fi%C8%99ier:RO_AB_Biserica_romano-catolica_din_Barabant_(28).jpg)

		
02.	Csomobord / Ciumbrud (AB15.) ²⁵³	
03.	Donnersmarkt / Mănărade (AB17.) ²⁵⁴	

²⁵³

[https://ro.wikipedia.org/wiki/Ciumbrud,_Alba#/media/Fi%C8%99ier:Biserica_reformata_din_Ciumbrud_\(54\).JPG](https://ro.wikipedia.org/wiki/Ciumbrud,_Alba#/media/Fi%C8%99ier:Biserica_reformata_din_Ciumbrud_(54).JPG)

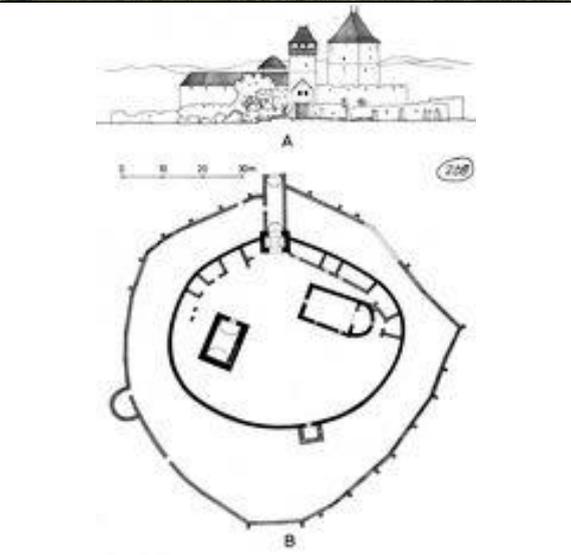
²⁵⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/M%C4%83n%C4%83rade>

*Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien*

		
04.	Emerichsdorf / Sântimbru (AB26.) ²⁵⁵	
05.	Felgyógy / Geoagiu (AB19. – Ruinen) Hier die Rotonda ²⁵⁶	
06.	Gîrbova de Jos (AB07.)	? Ruine ?

²⁵⁵ [https://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%A2ntimbru_\(Alba\)](https://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%A2ntimbru_(Alba))

²⁵⁶ <https://www.cniptgeoagiubai.ro/capela-romanica-sau-rotonda/>

07.	Kelling / Câlnic (AB08.) ²⁵⁷	
		
		

²⁵⁷ <https://transylvaniabeyond.com/destination/the-calnic-fortified-church/>; <https://omellexikon.uni-oldenburg.de/orte/kelling-calnic>;
<https://www.facebook.com/media/set/?vanity=429276641165558&set=a.429277581165464>

*Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien*

08.	Krakau / Cricău (AB20.) ²⁵⁸	
09.	Michelsdorf / Veseuş (AB29.) ²⁵⁹	
		

²⁵⁸ <https://en.wikipedia.org/wiki/Cric%C4%83u>

²⁵⁹ <https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/michelsdorf-kokel/bilder/bilder/1398009579-evang-kirche.jpg>

10.	Rätsch / Reciu (AB09.) ²⁶⁰	
11.	Scholten / Cenade (AB10.) ²⁶¹	
12.	Seiden / Jidvei (AB02.) ²⁶²	

²⁶⁰ <https://en.wikipedia.org/wiki/G%C3%A2rbova>

²⁶¹ <https://en.wikipedia.org/wiki/Cenade>

²⁶² <https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/seiden/>

*Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien*

		
13.	Urwegen / Gârbova (AB25.) ²⁶³	
14.	Weißenburg / Alba Iulia (AB25.)	archäologische Befunde
BRAȘOV		

²⁶³ <https://en.wikipedia.org/wiki/G%C3%A2rbova>

15.	Deutsch-Kreuz / Criș (BV09.) ²⁶⁴	
16.	Deutsch-Weißkirch / Viscri (BV01.) ²⁶⁵	

²⁶⁴ <https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/deutsch-kreuz/luftbilder/12583.html>

²⁶⁵ https://www.google.com/search?q=viscri&client=firefox-b-d&sxsrf=ALeKk00vmbQ5gzw2KrEw_5w4s4mgGRQq7A:1607451923069&tbm=isch&source=iu&ictx=1&fir=aJydFqPUoen2tM%252CYmvgxn54PbDAZM%252C_-&vet=1&usg=AI4_-kRed-TR7xTitIz7CyVm_0sgYF3kWg&sa=X&ved=2ahUKEwi9tviGgb_tAhXNHXcKHajWABgQ9QF6BAgMEAE#imgrc=aJydFqPUoen2tM

17.	Draas / Drăușeni (BV03.) ²⁶⁶	
18.	Hamruden / Homorod (BV02.) ²⁶⁷	

²⁶⁶

https://ro.wikipedia.org/wiki/Dr%C4%83u%C8%99eni,_Bra%C8%99ov#/media/Fi%C8%99ier:Drauseni_Biserica_fortificata.JPG

²⁶⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Homorod>

		
19.	Kronstadt / Braşov – Kapelle bei Martinsberg (BV04.) ²⁶⁸	
20.	Leblang / Lovnic (BV05.)	

²⁶⁸ <https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/kronstadt/bilder/53854.html>

21.	Meschendorf / Meşendorf (BV12.) ²⁶⁹	
22.	Reps / Rupea (BV14.)	
CLUJ		

²⁶⁹ <http://www.zborpestetransilvania.ro/wp-content/uploads/2012/01/zbor-pestetransilvania-biserica-daia-5.jpg>

23.	Fenesch / Florești (CJ01.)	
HARGHITA		
24.	Dersch / Dârjiu (HR01.)	
MUREȘ		

*Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien*

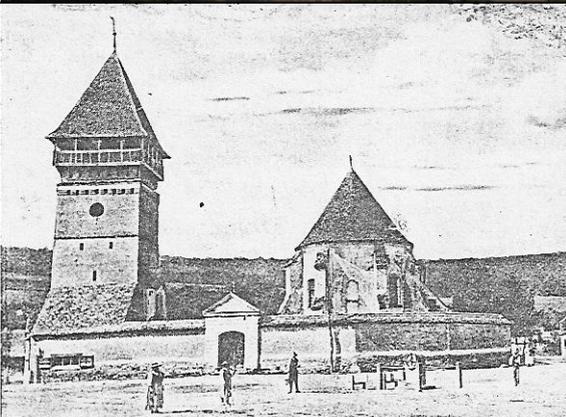
25.	Ajerschteln / Agrışteu (MS04.) ²⁷⁰	
26.	Bachnen / Bahnea (MS09.) ²⁷¹	

²⁷⁰

[https://ro.wikipedia.org/wiki/Agri%C8%99teu,_Mure%C8%99#/media/Fi%C8%99ier:RO_MS_Biserica_reformata_din_Agristeu_\(8\).JPG](https://ro.wikipedia.org/wiki/Agri%C8%99teu,_Mure%C8%99#/media/Fi%C8%99ier:RO_MS_Biserica_reformata_din_Agristeu_(8).JPG)

²⁷¹ https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Bahnea,_Mure%C8%99?uselang=de;

[https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Bahnea,_Mure%C8%99?uselang=de#/media/File:BahneaMS_\(2\).JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Bahnea,_Mure%C8%99?uselang=de#/media/File:BahneaMS_(2).JPG)

		
27.	Großalisch / Seleuşul Mare (MS01.) ²⁷²	
		

²⁷² <https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/grossalisch/luftbilder/12698.html>

*Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien*

		
28.	Kleinalisch / Seleuş (MS02.) ²⁷³	
		

²⁷³ <https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/kleinalisch/luftbilder/12918.html>;
[https://ro.wikipedia.org/wiki/Biserica_fortificat%C4%83_din_Seleu%C8%99_\(Zag%C4%83r\)](https://ro.wikipedia.org/wiki/Biserica_fortificat%C4%83_din_Seleu%C8%99_(Zag%C4%83r))

29.	Nadesch / Nadeş (MS05.) ²⁷⁴	
30.	Peschendorf / Beşa (MS07.) ²⁷⁵	

²⁷⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Nade%C8%99#/media/Datei:Ansamblul_bisericii_fortificate-vedere_aeriana_2.JPG

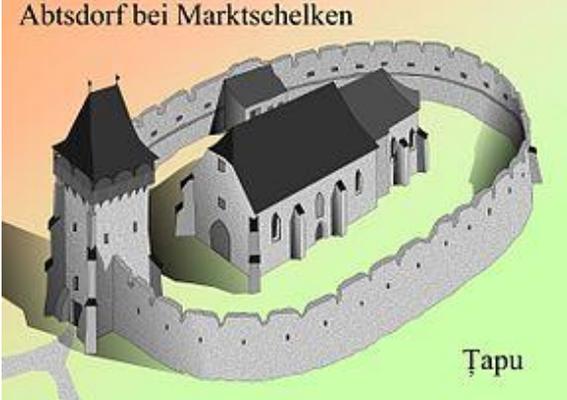
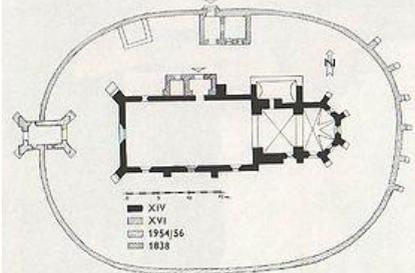
²⁷⁵ https://ro.wikipedia.org/wiki/Stej%C4%83renii,_Mure%C8%99

31.	Reußdorf / Cund (MS15.) ²⁷⁶	
32.	Schäßburg / Sighișoara (MS08.)	die Ruine in der Oberen Stadt ?
33.	Weißkirch / Albești (MS03.) ²⁷⁷	
SIBIU		
34.	Abtsdorf / Țapu (SB41.) ²⁷⁸	

²⁷⁶ https://familypedia.wikia.org/wiki/Cund,_Mure%C8%99

²⁷⁷ https://ro.wikipedia.org/wiki/Biserica_reformat%C4%83_din_Albe%C8%99ti

²⁷⁸ https://hu.wikipedia.org/wiki/Csics%C3%B3holdvil%C3%A1gi_er%C5%91dtemplom
<https://povestisasesti.com/2014/08/11/comori-nesiute-biserica-fortificata-de-la-tapuabstdorf/>

		<p>Abtsdorf bei Marktschelken</p>  <p>Țapu</p>
		 <p>Legend: ■ XIV □ XVI ▨ 1954/56 ▩ 1838</p>
35.	Almen / Alma Vii (SB23.) ²⁷⁹	 <p>CALIN STAN / THE DRONE RO</p>

²⁷⁹ https://www.tripadvisor.com/LocationPhotoDirectLink-g7060148-d7377256-i322386107-Fortified_Church-Alma_Vii_Sibiu_County_Central_Romania_Transylvania.html

*Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien*

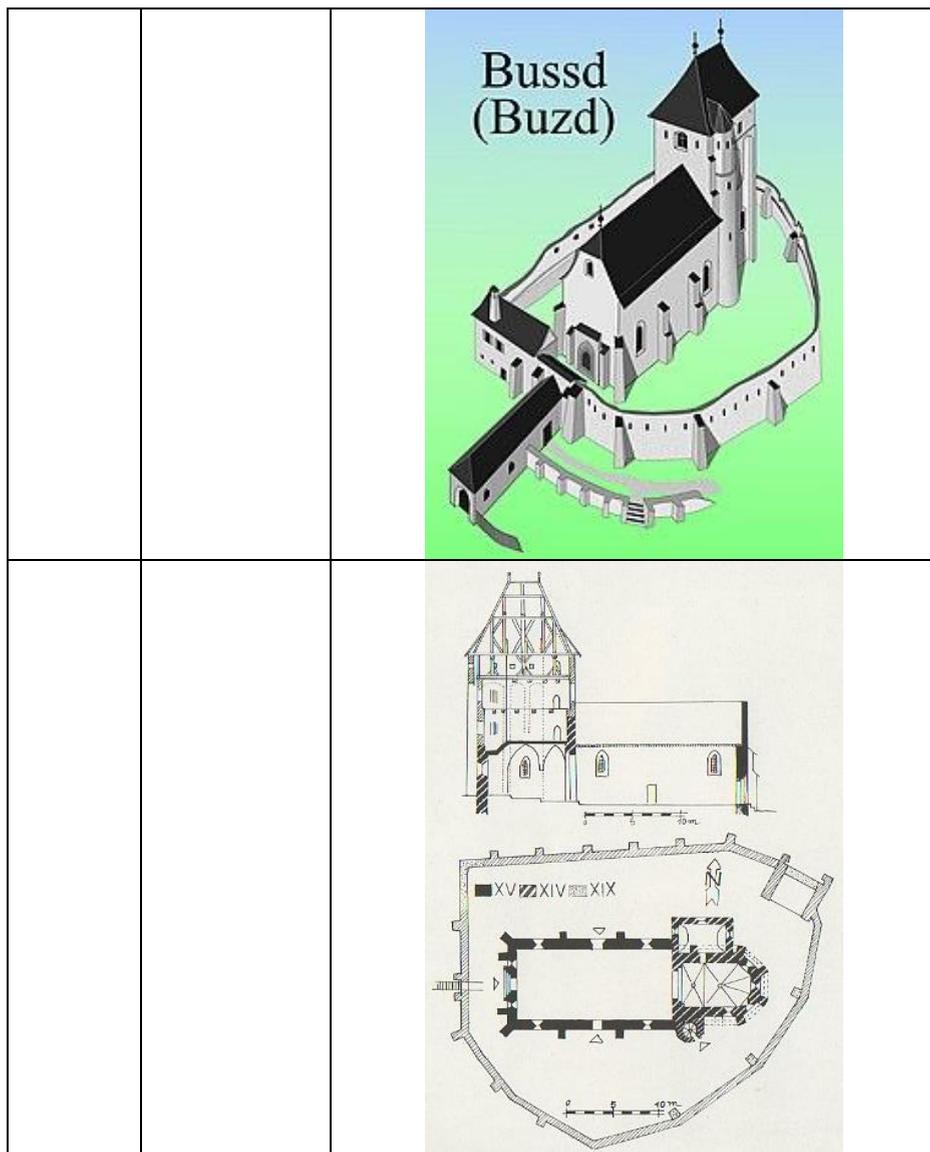
		
36.	Baaßen / Bazna (SB25.) ²⁸⁰	
		

²⁸⁰ <https://en.wikipedia.org/wiki/Bazna>; <https://de.wikipedia.org/wiki/Bazna>

37.	Bell / Buia (SB27.) ²⁸¹	
		
38.	Buşd / Buzd (SB28.) ²⁸²	

²⁸¹ https://www.welcometoromania.ro/DN14/DN14_Buia_biserica_evangelica_r.htm

²⁸² <http://arheologie.ulbsibiu.ro/publicatii/bibliotheca/repisibiu/a-h/buzd.htm>



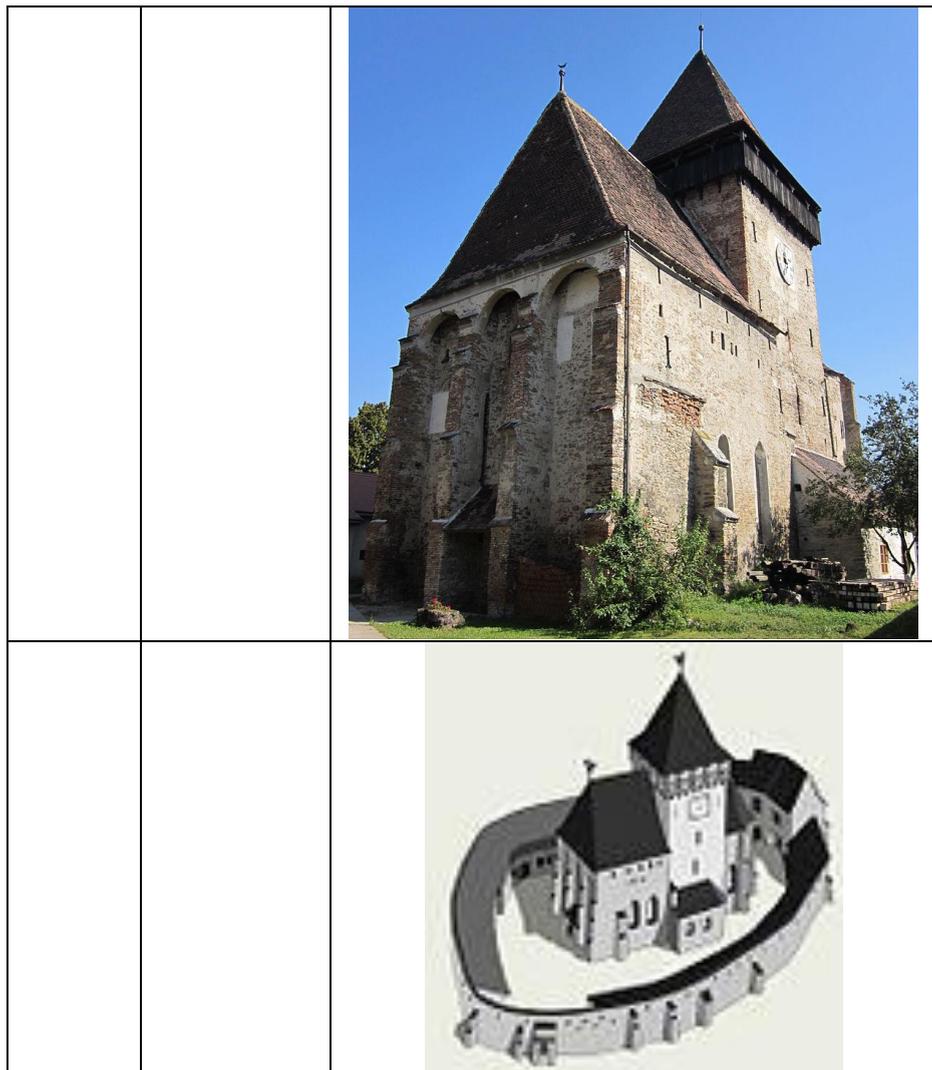
39.	Durles / Dârlos (SB43.) ²⁸³	
		
40.	Felsendorf / Florești (SB45.) ²⁸⁴	

²⁸³ <https://de.wikipedia.org/wiki/D%C3%A2rlos>

²⁸⁴ [https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/Felsendorf/;](https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/Felsendorf/)
https://ro.wikipedia.org/wiki/Flore%C8%99ti,_Sibiu

		
		
41.	Frauendorf / Axente Sever (SB11.) ²⁸⁵	

²⁸⁵ https://en.wikipedia.org/wiki/Axente_Sever,_Sibiu; <https://www.dreamstime.com/fortified-church-axente-sever-romania-white-saxon-village-frauendorf-transsylvania-image99753338>



42.	Kleinkopisch / Copșa Mică (SB33.) ²⁸⁶	
		

286

https://ro.wikipedia.org/wiki/Biserica_evangelic%C4%83_maghiar%C4%83_din_Cop%C8%99a_Mic%C4%83

43.	Kleinprobst- dorf / Târnavioara (SB46.) ²⁸⁷	
		

²⁸⁷ https://www.welcometoromania.ro/DN14/DN14_Tarnavioara_biserica_fortificata_r.htm;
https://www.tarnavioara.ro/scoli-de-vara/#scoala_de_fotografie

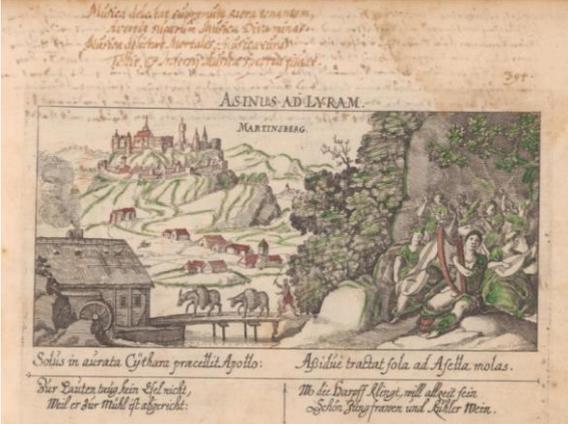
		
44.	Magarei / Pelișor (SB47.) ²⁸⁸ Verein P.A.T.R.U.	

²⁸⁸ <https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/magarei/luftbilder/12993.html>;
<https://asociatiapatru.ro/category/magarei/>

45.	Martinsberg / Șomartin (SB15.) ²⁸⁹	
		

²⁸⁹ <https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/martinsberg/luftbilder/13023.html>;
<http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/content/pageview/3405037>;
[https://hu.wikipedia.org/wiki/M%C3%A1rtonhegy_\(Rom%C3%A1nia\)#/media/F%C3%A1j% C8%98omartin_-_ansamblul_bisericii_evangelice.jpg](https://hu.wikipedia.org/wiki/M%C3%A1rtonhegy_(Rom%C3%A1nia)#/media/F%C3%A1j% C8%98omartin_-_ansamblul_bisericii_evangelice.jpg);
<https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/martinsberg/>

Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien

		 <p>ASINUS AD LYRAM MARTINBERG</p> <p>Solus in aevata Cythara praecepsit Apollo. Apollini tradit sola ad Aella molas. Der Sautez teig kein Hof nicht, Mo die Darff' Knecht, mill ul' zeit sein. Weil er der Mühl ist abgerichte: Schön fäng' trenen und kühler Wein.</p>
46.	Mediasch / Mediaș (SB20.)	archäologischen Befunde
47.	Mortesdorf / Motiș (SB06.)	Siehe oben, Abb. 05. und 06.
48.	Petersdorf / Petiș (SB36.) ²⁹⁰	
49.	Pretai / Bratei (SB37.) ²⁹¹	

²⁹⁰ https://www.welcometoromania.ro/DN14/DN14_Petis_biserica_evangelica_r.htm

²⁹¹ https://ro.wikipedia.org/wiki/Brateiu,_Sibiu

50.	Reußdörfchen / Rusciori (SB12.) ²⁹²	
		

²⁹² [https://ro.wikipedia.org/wiki/Rusciori,_Sibiu#/media/Fi%C8%99ier:RuscioriSB_\(23\).JPG](https://ro.wikipedia.org/wiki/Rusciori,_Sibiu#/media/Fi%C8%99ier:RuscioriSB_(23).JPG);
<https://www.biserici.org/index.php?menu=CU&code=2593&criteria=Rusciori&quick=&radio=b&order=P.TOWN,C.NAME,P.NAME>

*Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien*

51.	Schaal / Soala (SB13.) ²⁹³	
52.	Schlatt / Zlagna (SB49.)	
53.	Schmiegen / Șmig (SB49.) ²⁹⁴	

²⁹³ <https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/schaal/luftbilder/13255.html>

²⁹⁴ https://www.welcometoromania.ro/DN14/DN14_Smig_biserica_evangelica_r.htm;
[https://ro.wikipedia.org/wiki/%C8%98mig,_Sibiu#/media/Fi%C8%99ier:RO_SB_Biserica_evangelica_din_Smig_\(14\).jpg](https://ro.wikipedia.org/wiki/%C8%98mig,_Sibiu#/media/Fi%C8%99ier:RO_SB_Biserica_evangelica_din_Smig_(14).jpg)

		
54.	Schorsten / Șoroștin (SB18.) ²⁹⁵ Die neue Kirche. Die Ruinen der romanischen Kirche sind heute nicht mehr vorhanden.	
55.	Waldhütten / Valchid (SB50.) ²⁹⁶	
56.	Wurmloch / Valea Viilor (SB40.)	die archäologischen Befunde

²⁹⁵ <https://tudorduca-transsylvanica.ro/istorie-transilvania/despre-satul-sorostin-schorstn-schorsten-sorostely/>

²⁹⁶ <https://www.wikidata.org/wiki/Q843137>

Anhang 02.

Tab. 11.		Alphabetische Ordnung der erwähnten Ortschaften und deren Kirchen			
Deutsch			Rumänisch		
1. ALBA					
Blasendorf / Blaj	1241-1300	AB11.	Alba Iulia / Weißenburg	vor 1050	AB24.
Bocksdorf / Băcăinți	1241-1300	AB(3.2.)	Băcăinți / Bocksdorf	1241-1300	AB(3.2.)
Borbant / Bărăbanț	1241-1300	AB06.	Bălcaciu / Bulkesch	1301-1350	AB01.
Botschard / Bucerdea Grănoasă	vor 1241	AB14.	Bărăbanț / Borbant	1241-1300	AB06.
Bulkesch / Bălcaciu	1301-1350	AB01.	Beșa / Peschendorf	1301-1350	MS07.
Csombord / Ciumbrud	?	AB15.	Blaj / Blasendorf	1241-1300	AB11.
Deutsch-Pien / Pianul de Jos	1241-1300	AB16.	Bucerdea Grănoasă / Botschard	vor 1241	AB14.
Donnersmarkt / Mănărade	vor 1241	AB17.	Câlnic / Kelling	vor 1241	AB08.
Dunesdorf / Daneș	1301-1350	N38	Cenade / Scholten	1241-1300	AB10.
Dürrdorf / Tiur	1301-1350	AB18.	Ciumbrud / Csombord	?	AB15.
Emerichsdorf / Sântimbru	1241-1300	AB26.	Cricău / Krakau	vor 1241	AB20.
Felgyógy / Geoagiu	1241-1300	AB19.	Cunța / Zeckesdorf	1241-1300	AB05
Gârbova de Jos	?	AB07.	Daneș / Dunesdorf	1301-1350	N38
Kelling / Câlnic	vor 1241	AB08.	Gârbova / Urwegen	vor 1241	AB25.
Klosdorf / Sânmiclăuș	1301-1350	AB28.	Gârbova de Jos	?	AB07.
Krakau / Cricău	vor 1241	AB20.	Geoagiu / Felgyógy	1241-1300	AB19.
Krapundorf / Ighiu	vor 1241	AB21.	Ighiu / Krapundorf	vor 1241	AB21.
Magyrsülye / Șilea	1301-1350	AB03.	Jidvei / Seiden	1301-1350	AB02.
Medvés / Medveș	1241-1300	AB04.	Mănărade / Donnersmarkt	vor 1241	AB17.
Michelsdorf / Veseuș	1301-1350	AB29.	Medveș / Medvés	1241-1300	AB04.
Mühlbach /	vor 1241	AB22.	Petrești /	1241-1300	AB23.

Sebeş			Petersdorf		
Peschendorf / Beşa	1301-1350	MS07.	Pianul de Jos / Deutsch-Pien	1241-1300	AB16.
Petersdorf / Petreşti	1241-1300	AB23.	Proden / Pruden	1301-1350	N41
Pruden / Prod	1301-1350	N41	Reciu / Rätisch	1241-1300	AB09.
Rätisch / Reciu	1241-1300	AB09.	Sânmiclăuș / Klosdorf	1301-1350	AB28.
Schard / Şard	vor 1241	AB (1.210.)	Sântimbru / Emerichsdorf	1241-1300	AB26.
Scholten / Cenade	1241-1300	AB10.	Sebeş / Mühlbach	vor 1241	AB22.
Schönau / Şona	1241-1300	AB12.	Şard / Schard	vor 1241	AB (1.210.)
Seiden / Jidvei	1301-1350	AB02.	Şilea / Magyrsülye	1301-1350	AB03.
Taterloch / Tătărlaua	1301-1350	AB30.	Schönau / Şona	1241-1300	AB12.
Unter-Wintz / Vinţu de Jos	vor 1241	AB27.	Tătărlaua / Taterloch	1301-1350	AB30.
Urwegen / Gârbova	vor 1241	AB25.	Tiur / Dürrdorf	1301-1350	AB18.
<i>villa Sancti Martini</i> versch. Siedlung	vor 1241	AB13.	Veseuş / Michelsdorf	1301-1350	AB29.
Weißenburg / Alba Iulia	vor 1050	AB24.	<i>villa Sancti Martini</i> versch. Siedlung	vor 1241	AB13.
Zeckesdorf / Cunţa	1241-1300	AB05.	Vinţu de Jos / Unter-Wintz	vor 1241	AB27.
2. BISTRIȚA NĂSĂUD					
Niederneudorf / Corvineşti	1301-1350	BN01.	Corvineşti / Niederneudorf	1301-1350	BN01.
Papsbusch / Posmuş	1241-1300	BN02.	Strugureni / Rothkirch	1350-1400	BN03.
Rothkirch / Strugureni	1350-1400	BN03.	Posmuş / Papsbusch	1241-1300	BN02.
3. BRAŞOV					
Bodeln / Budila	1241-1300	BV07.	Braşov / Kronstadt capela şi vârful Sf. Martin	1301-1350	BV04.
Deutsch-Kreuz / Criţ	1241-1300	BV09.	Budila / Bodeln	1241-1300	BV07.
Deutsch- Weißkirch /	vor 1241	BV01.	Cineşor / Kleinschenk	1241-1300	BV11.

*Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien*

Viscri					
Draas / Drăușeni	vor 1241	BV03.		Codlea / Zeiden	vor 1241 BV18.
Dunesdorf / Daneș	1301-1350	N38		Criț / Deutsch- Kreuz	1241-1300 BV09.
Galt / Ungra	vor 1241	BV10.		Dacia / Stein	1241-1300 BV16.
Hamruden / Homorod	1241-1300	BV02.		Daneș / Dunesdorf	1301-1350 N38
Kleinschenk / Cincșor	1241-1300	BV11.		Drăușeni / Draas	vor 1241 BV03.
Kronstadt / Brașov Martinskapelle, -berg	1301-1350	BV04.		Feldioara / Marienburg	vor 1241 BV08.
Leblang / Lovnic	vor 1241	BV05.		Fișer / Schweischer	1350-1400 BV06.
Marienburg / Feldioara	vor 1241	BV08.		Homorod /Hamruden	1241-1300 BV02.
Meschendorf / Meșendorf	1241-1300	BV12.		Lovnic / Leblang	vor 1241 BV05.
Neudorf / Satu Nou	1241-1300	BV13.		Meschendorf / Meșendorf	1241-1300 BV12.
Reps / Rupea	1241-1300	BV14.		Rodbav / Rothbach	vor 1241 BV15.
Rothbach / Rodbav	vor 1241	BV15.		Rupea / Reps	1241-1300 BV14.
Schweischer / Fișer	1350-1400	BV06.		Satu Nou / Neudorf	1241-1300 BV13.
Stein / Dacia	1241-1300	BV16.		Ungra / Galt	vor 1241 BV10.
Wolkendorf / Vulcan	vor 1241	BV17.		Viscri / Deutsch- Weiβkirch	vor 1241 BV01.
Zeiden / Codlea	1241-1300	BV18.		Vulcan / Wolkendorf	1241-1300 BV17.
4. CLUJ					
Fenesch / Florești	1241-1300	CJ01.		Florești / Fenesch	1241-1300 CJ01.
5. HARGHITA					
Dersch / Dârjiu	1331-1350	HR01.		Dârjiu / Dersch	1331-1350 HR01.
6. HUNEDOARA					
Benzenz / Aurel Vlaicu	1241-1300	HD01.		Aurel Vlaicu / Benzenz	1241-1300 HD01.
Broos / Orăștie	vor 1241	HD02.		Orăștie / Broos	vor 1241 HD02.
Kleinschlatten / Zlatna	1241-1300	HD03.		Zlatna / Kleinschlatten	1241-1300 HD03.

7. MUREŞ					
Ajerschteln / Agrişteu	1241-1300	MS04.	Agrişteu / Ajerschteln	1241-1300	MS04.
Bachnen / Bahnea	1241-1300	MS09.	Albeşti / Weißkirch	vor 1241	MS03.
Belleschdorf / Idiciu	1301-1350	MS13.	Bahnea /Bachnen	1241-1300	MS09.
Bogeschdorf / Băgaciu	1241-1300	MS10.	Băgaciu / Bogeschdorf	1241-1300	MS10.
Großalisch / Seleuşul Mare	1301-1350	MS01.	Cloaşterf / Klosdorf	1241-1300	MS11.
Hohndorf / Viişoara	1350-1400	MS12.	Cund / Reußdorf	1301-1350	MS15.
Kleinalisch / Seleuş	1301-1350	MS02.	Idiciu / Belleschdorf	1301-1350	MS13.
Klosdorf / Cloaşterf	1241-1300	MS11.	Idecu de Sus / Obereidisch	1301-1350	MS14.
Nadesch / Nadeş	1241-1300	MS05.	Nadeş / Nadesch	1241-1300	MS05.
Obereidisch / Idecu de Sus	1301-1350	MS14.	Seleuş / Kleinalisch	1301-1350	MS02.
Reußdorf / Cund	1301-1350	MS15.	Seleuşul Mare / Großalisch	1301-1350	MS01.
Sankt Martin / Tárnäveni	1241-1300	MS06.	Schäßburg / Sighişoara	vor 1241	MS08.
Schäßburg / Sighişoara	vor 1241	MS08.	Tárnäveni / Sankt Martin	1241-1300	MS06.
Weißkirch / Albeşti	vor 1241	MS03.	Viişoara / Hohndorf	1350-1400	MS12.
8. SIBIU					
Abtsdorf / Apoş	1301-1350	SB16.	Aciliu / Tetscheln	1301-1350	SB19.
Abtsdorf / Ţapu	1301-1350	SB41.	Agârbiciu / Arbegen	1241-1300	SB24.
Almen / Alma Vii	1241-1300	SB23.	Alămor / Mildenburg	1301-1350	SB03.
Arbegen / Agârbiciu	1241-1300	SB24.	Alma Vii / Almen	1241-1300	SB23.
Baaßen / Bazna	1241-1300	SB25.	Amnaş / Hamlesch	1301-1350	SB01.
Bell / Buia	1241-1300	SB27.	Apoldu de Jos / Kleinpold	vor 1241	SB34.
Birtheim / Biertan	1241-1300	SB26.	Apoş / Abtsdorf	1301-1350	SB16.
Bonnesdorf / Boian	1301-1350	SB42.	Armeni /Urmenen	1301-1350	SB09.
Bußd / Buzd	1241-1300	SB28.	Aţel / Hetzeldorf	1241-1300	SB31.
Dobring / Dobârca	1241-1300	SB17.	Axente Sever / Frauendorf	1241-1300	SB11.
Durles / Dârlos	1301-1350	SB43.	Bazna / Baaßen	1241-1300	SB25.

*Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien*

Eibesdorf / Ighişu Nou	1301-1350	SB44.		Biertan / Birthelm	1241-1300	SB26.
Felsendorf / Floreşti	1301-1350	SB45.		Boian / Bonnesdorf	1301-1350	SB42.
Fraundorf / Axente Sever	1241-1300	SB11.		Buzd / Buşd	1241-1300	SB28.
Großkopisch / Copşa Mare	1241-1300	SB29.		Bratei / Pretai	vor 1241	SB37.
Großlasseln / Laslea	1301-1350	N40		Buia / Bell	1241-1300	SB27
Halwelagen / Hoghilag	1241-1300	N39		Copşa Mare / Großkopisch	1241-1300	SB29.
Hamlesch / Amnaş	1301-1350	SB01.		Copşa Mică / Kleinkopisch	1241-1300	SB33.
Haschagen / Haşag	1241-1300	SB30.		Cornăţel in Roşia / Härwesdorf	1301-1350	SB02.
Härwesdorf / Cornăţel in Roşia	1301-1350	SB02.		Curciu / Kirtsch	1241-1300	SB32..
Hetzeldorf / Aţel	1241-1300	SB31.		Dârlos / Durles	1301-1350	SB43.
Kirtsch / Curciu	1241-1300	SB32.		Dobârca / Dobring	1241-1300	SB17.
Kleinkopisch / Copşa Mică	1241-1300	SB33.		Dupuş / Tobsdorf	1241-1300	SB39.
Kleinpold / Apoldu de Jos	vor 1241	SB34.		Hoghilag / Halwelagen	1241-1300	N39
Kleinprobstdorf / Târnăvioara	1301-1350	SB46.		Ighişu Nou / Eibesdorf	1301-1350	SB44.
Magarei / Pelişor	1350-1400	SB47.		Floreşti / Felsendorf	1301-1350	SB45.
Marktschelken / Şeica Mare	1241-1300	SB14.		Ghijasa de Jos / Untergesäß	1301-1350	SB08.
Martinsberg/ Şomărtin	1241-1300	SB15.		Haşag / Haschagen	1241-1300	SB30.
Martinsdorf / Metiş	1241-1300	SB05.		Laslea / Großlasseln	1301-1350	N40
Mediasch / Mediaş	vor 1241	SB20.		Mediaş / Mediasch	vor 1241	SB20.
Meschen / Moşna	vor 1241	SB21.		Metiş / Martinsdorf	1241-1300	SB05.
Mildenburg / Alămor	1301-1350	SB03.		Moşna / Meschen	vor 1241	SB21.
Mortesdorf / Motiş	1301-1350	SB06.		Motiş / Mortesdorf	1301-1350	SB06.
Nimesch / Nemşa	1241-1300	SB35.		Nemşa / Nimesch	1241-1300	SB35.
Petersdorf / Petiş	1241-1300	SB36.		Orlat / Winsberg	1301-1350	SB10.
Pretai / Bratei	vor 1241	SB37.		Pelişor / Magarei	1350-1400	SB47.
Pruden / Prod	1301-1350	N41		Petiş / Petersdorf	1241-1300	SB36.
Reußdörfchen /	1241-1300	SB12.		Prod / Pruden	1301-1350	N41

Rusciori					
Sakadat / Săcădate	vor 1241	SB22.	Rusciori / Reußdörfchen	1241-1300	SB12.
Schaal / Şoala	1241-1300	SB13.	Săcădate / Sakadat	vor 1241	SB22.
Scharosch / Şaroş pe Târnavă	1241-1300	SB38.	Săcel / Schwarzwasser	1301-1350	SB04.
Schlatt / Zlagna	1301-1350	SB49.	Şaroş pe Târnavă Scharosch	1241-1300	SB38.
Schmiegen / Şmig	1301-1350	SB49.	Şeica Mare / Marktschelken	1241-1300	SB14.
Schorsten / Şoroştin	1241-1300	SB18.	Şmig / Schmiegen	1301-1350	SB49.
Schwarzwasser / Săcel	1301-1350	SB04.	Şoala / Schaal	1241-1300	SB13.
Talmesch / Tălmăciu	vor 1241	SB07.	Şomărtin / Martinsberg	1241-1300	SB15.
Tetscheln / Aciliu	1301-1350	SB19.	Şoroştin / Schorsten	1241-1300	SB18.
Tobsdorf / Dupuş	1241-1300	SB39.	Ţapu / Abtsdorf	1301-1350	SB41.
Untergesäß / Ghişasa de Jos	1301-1350	SB08.	Tălmăciu / Talmesch	vor 1241	SB07.
Urmenen / Armeni	1301-1350	SB09.	Kleinprobstdorf / Târnavioara	1301-1350	SB46.
Waldhütten / Valchid	1301-1350	SB50.	Valchid / Waldhütten	1301-1350	SB50.
Winsberg / Orlat	1301-1350		Valea Viilor / Wurmloch	1241-1300	SB40.
Wurmloch / Valea Viilor	1241-1300	SB40.	Zlagna / Schlatt	1301-1350	SB48.

Anhang 03.

Tab. 12.	12.-13. Jh. romanische oder frühgotische Basiliken, nach Maria Crîngaci-Ţiplic ²⁹⁷				
1. ALBA					
AB (3.2.) ²⁹⁸	1241-1300	Bocksdorf / Băcăinţi	E. 13. Jh. romanische Basilika		
AB16.	1241-1300	Deutsch-Pien / Pianul de Jos <i>Hl. Ap. Jakobus</i>	13. Jh. romansiche Basilika		
AB20.	vor 1241	Krakau / Cricău	2. H. 13. Jh. romanische		

²⁹⁷ Crîngaci-Ţiplic 2011.

²⁹⁸ Die im Artikel nicht erwähnten Kirchen sind im Klammer nach *Cap. IV. Repertoriul aşezărilor din secolele 12-13 (atestare documentară, arhitecturală şi arheologică)*, siehe Crîngaci-Ţiplic 2011, 136-367.

*Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien*

		o. P.	Basilika
AB22.	vor 1241	Mühlbach / Sebeş <i>Hl. Maria</i>	A. 13. Jh. romanische Basilika
AB23.	1241-1300	Petersdorf / Petreşti o. P.	13. Jh. romanische Basilika
AB(1.210.)	vor 1241	Schard / Şard o. P.	15. Jh. gotische Basilika ? keine ältere Kirche
AB27.	vor 1241	Unter-Wintz / Vinţu de Jos <i>Hl. Maria</i>	- E. 13. Jh.- A. 14. Jh. gotische Basilika - 14. Jh. gotische Basilika
AB25.	vor 1241	Urwegen / Gârbova o. P.	13. Jh. romanische Basilika
AB24.	vor 1050	Weißenburg / Alba Iulia <i>Hl. Michael</i>	- 1. H. 11. Jh. Saalkirche, später: ? E. 11. Jh. romanische Basilika, später: ? E. 12. Jh. – nach Mongolensturm, ab 1270-1277
3. BRAŞOV			
BV (1.34.)	1241-1300	Brenndorf / Bod <i>Hl. Nikolaus</i>	13. Jh. romanische Basilika
BV (1.44.)	1301-1350	Bunsdorf / Buneşti o. P.	? 13.-14. Jh. romanische, später: frühgotische Basilika
BV03.	vor 1241	Draas / Drăuşeni <i>Hl. Nikolaus</i>	2. H. 12. Jh. Saalkirche, später: ? A. – E. 13. Jh. romanische Basilika
BV(1.94.)	vor 1241	Felmern / Felmer o. P.	13. Jh. romanische Basilika
BV10.	vor 1241	Galt / Ungra <i>Hl. Ap. Andreas</i>	2. H. 13. Jh. romanische Basilika
BV(1.110.)	vor 1241	Halmagen / Hălmeag <i>Hl. Kreuz</i>	13. Jh. Basilika
BV(1.109.)	1301-1350	Heldsdorf / Hălchiu <i>Hl. Ap. Andreas</i>	E. 13. Jh. frühgotische ? Basilika
BV(1.111.)	vor 1241	Honigberg / Härman <i>Hl. Nikolaus</i>	13. Jh. romanische – frühgotische Basilika, nach Kerz
BV (1.56.)	1301-1350	Großschenk / Cincu <i>Hl. Maria</i>	2. H. 13. Jh. romanische Basilika
BV (1.49.)	1241-1300	Katzendorf / Caţa o. P.	? E. 13. Jh. romanisch Basilika
BV11.	1301-1350	Kleinschenk / Cincşor <i>Hl. Petrus und Paulus</i>	2. H. 13. Jh. romanische Basilika, nach Kerz
BV (1.39.)	vor 1241	Kronstadt / Braşov <i>Hl. Bartholomeus</i>	E. 13. Jh. einer der größten romanischen Basiliken, nach

			Kerz
BV08.	vor 1241	Marienburg / Feldioara <i>Hl. Maria</i>	2. H. 13. Jh. romanische Basilika
BV(1.69.)	1241-1300	Neustadt / Cristian <i>Hl. Nikolaus</i>	? 2. Hl. 13. Jh. frühgotische Basilika
BV(193.)	vor 1241	Petersberg / Sânpetru <i>Hl. Petrus</i>	1. H. 14. Jh. Basilika
BV15.	vor 1241	Rothbach / Rodbav <i>Hl. Michael</i>	- vm. vor 1241, auf dem Berg, dreischiffige Basilika, später: 2. H. 13. Jh. romanische dreischiffige Basilika
BV(1.123.)	1241-1300	Seiburg / Jibert <i>Hl. Ap. Johannes ?</i>	13. Jh. romanische Basilika
BV16.	1241-1300	Stein / Dacia <i>Hl. Nikolaus</i>	? E. 13. Jh. romanische Basilika
BV(1.136)	? ca. 1400	Streitfort / Mercheaşa o. P.	13. Jh. Basilika
BV(1.234.)	1241-1300	Tarteln / Toarcla o. P.	13. Jh. romanische Basilika
BV(1.100.)	1241-1300	Weidenbach / Ghimbav <i>Hl. Petrus</i>	E. 13. Jh. romanisch-gotische Basilika
BV17.	1241-1300	Wolkendorf / Vulcan o. P.	13. Jh. romanische ? Basilika ? Saalkirche
BV18.	vor 1241	Zeiden / Codlea <i>Hl. Georg und Hl. Michael</i>	? romanische Basilika oder Saalkirche
6. HUNEDOARA			
HD (1.31.)	1301-1350	Bärendorf / Beriu <i>Hl. Katharina</i>	? E. 13. Jh. romanische Basilika
HD02.	vor 1241	Broos / Orăştie <i>Hl. Nikolaus</i>	? 13. Jh. romanische Basilika
HD03.	1241-1300	Kleinschlatten / Zlatna <i>Marias Himmelfahrt</i>	? 13. Jh. romanische Basilika
HD(1.178.)	vor 1241	Rumes / Romos o. P.	? 13. Jh. romanische Basilika - 1. urk. Erwähnung 1487
7. MUREŞ			
MS (1.17.)	1241-1300	Arkeden / Archita o. P.	2. H. 13. Jh. romanische Basilika

*Überlegungen zur Gründungsgeschichte der Martinskirche in Mortesdorf,
politische Gemeinde Wurmloch, Kreis Sibiu, Rumänien*

MS (1.13.)	vor 1241	Trappold / Apold o. P.	13. Jh. romanische Basilika ?
8. SIBIU			
SB (1.4.)	1280 oder 1319-1325	Agnehneln / Agnita o. P.	vm 1. H. 13. Jh. romanische Basilika
SB (1.10.)	1241-1300	Alzen / Alțâna o. P.	? E. 13. Jh. romanische Basilika
SB24.	1241-1300	Arbegen / Agârbiciu <i>Hl. Maria</i> ?	E. 13. Jh. – A. 14. Jh. frühgotische Basilika
SB25.	1241-1300	Baaßen / Bazna <i>Hl. Nikolaus</i>	Romanische ? Saalkirche ? Basilika
SB (1.42.)	1301-1350	Braller / Bruiu <i>Hl. Nikolaus</i>	13. Jh. romanische Basilika
SB(1.261.)	vor 1241	Burgberg / Vurpâr o. P.	1. H. 13. Jh. romanische Basilika
SB (1.78.)	1301-1350	Denndorf / Daia o. P.	? E. 13. Jh. romanische Basilika
SB17.	1241-1300	Dobring / Dobârca o. P.	? 13. Jh. romanische Basilika
SB(1.141.)	1241-1350	Feigendorf / Micăsasa o. P.	? 14. Jh. gotische ? Basilika
SB (1.21.)	vor 1241	Freck / Avrig <i>Hl. Katherina</i>	A. 13. Jh. romanische Basilika
SB (1.68.)	vor 1241	Großau / Cristian <i>Hl. Servatius</i>	? E. 13. Jh. romanische Basilika
SB29.	1241-1300	Großkopisch / Coșșa Mare o. P.	1. Hl. 14. Jh. gotische Basilika
SB(1.127.)	1301-1350	Großlasseln / Laslea <i>Hl. Ladislau</i>	? 14. Jh. gotische Basilika, siehe oben, Note 40.
SB (1.15.)	1241-1300	Großpold / Apoldu de Sus o. P.	? E. 13. Jh. romanische Basilika
SB(1.225.)	? 1301- 1350	Großscheuern / Șura Mare <i>Hl. Maria</i>	13. Jh. romanische Basilika
SB(1.106.)	1301-1350	Hahnbach / Hamba o. P.	13. Jh. romanische Basilika
SB(1.105.)	1241-1300	Hammersdorf / Gușterița <i>Hl. Ap. Andreas</i>	E. 13. Jh. romanische Basilika
SB (1.57.)	vor 1241	Heltau / Cîsnădie <i>Hl. Walpurga</i>	E. 12. – A. 13. Jh. romanische Basilika
SB(1.203.)	E. 12. Jh.	Hermannstat Huet Platz / Sibiu <i>Hl. Maria</i>	- ? vor 1241 romanische ? Basilika

SB31.	1241-1300	Hetzeldorf / Ațel <i>Hl. Nikolaus</i>	14. Jh. Basilika – vm E. 13. Jh.
SB(1.116)	1301-1350	Holzungen / Hosman o. P.	13. Jh. romanische Basilika
SB(1.146.)	1350-1400	Hundertbücheln / Movice <i>Hl. Michael</i>	13. Jh. romanische Basilika
SB (1.48.)	1241-1300	Kastenholz / Cașaoiț <i>Hl. Maria</i>	E. 13. Jh. romanische Basilika
SB (1.52.)	vor 1241	Kerz / Cârța <i>Beate Mariae Virginis de Candelis</i>	1241-1300 romanische große Basilika
SB (1.54.)	1301-1350	Kirchberg / Chirpăr <i>Hl. Maria</i>	? E. 13. Jh. romanische Basilika
SB33.	1241-1300	Kleinkopisch / Copșa Mică o. P.	13. Jh. romanische ? Saalkirche ? Basilika
SB(1.226.)	? 1301-1350	Kleinscheuern / Șura Mică <i>Hl. Maria</i>	13. Jh. romanische Basilika
SB14.	1241-1300	Marktschelken / Șeica Mare <i>Hl. Martin</i>	ca. 1300 romanische Basilika
SB(1.131.)	1301-1350	Marpod / Marpod <i>Hl. Maria</i>	13. Jh. romanische Basilika
SB15.	1241-1300	Martinsberg / Șomartin <i>Hl. Martin</i>	13. Jh. dreischiffige Basilika
SB(1.137.)	1301-1350	Mergeln / Merghindeal <i>Hl. Maria und Hl. Aegidius</i>	13. Jh. romanische Basilika
SB21.	vor 1241	Meschen / Moșna <i>Hl. Maria</i>	13. Jh. romanische Saalkirche ? Basilika ?, später: 14. Jh. gotische Basilika
SB (1.58.)	vor 1241	Michelsberg / Cislăoara <i>Hl. Michael</i>	E. 12. – A. 13. Jh. romanische Basilika
SB(1.237.)	12. Jh.	Neppendorf / Turnișor o. P.	E. 12. Jh. romanische Basilika
SB(1.151.)	1301-1350	Neudorf / Nou <i>Hl. Petrus und Paulus</i>	? E. 12. – A. 13. Jh. romanische Basilika, nach Heltau / Cislădie ?
SB(1.149.)	1241-1350	Nocrich / Leschkirch <i>Hl. Ladislau</i>	13. Jh. romanische Basilika

SB37.	vor 1241	Pretai / Bratei <i>Hl. Maria Magdalena</i>	? A. 14. Jh. gotische Basilika
SB(1.142.)	2. H. 12. Jh.	Reußmarkt / Miercurea Sibiului <i>Hl. Ap. Matthäus</i>	13. Jh. romanische Basilika
SB(1.182.)	1301-1350	Roseln / Ruja <i>Hl. Magdalena</i>	? 14. Jh. gotische ? Basilika
SB(1.173.)	1301-1350	Rosenau / Râşnov <i>Hl. Ap. Matthäus</i>	13. Jh. romanische Basilika
SB(1.179.)	vor 1241	Rothberg / Roşia o. P.	A. 13. Jh. romanische Basilika
SB22.	1301-1350	Sakadat / Săcădate o. P.	? 13. Jh. romanische Basilika, wie Freck / Avrig, siehe oben SB (1.21.)
SB(1.155.)	1241-1300	Salzburg / Ocna Sibiului o. P.	13. Jh. romanische Basilika
SB38.	1241-1300	Scharosch / Şaroş pe Târnave <i>Hl. Helena</i>	2. H. 13. Jh. romanische ? Basilika 1. H. 14. Jh. gotische Basilika
SB(1.214.)	? 1241- 1300	Schellenberg / Şelimbăr <i>Hl. Maria</i>	13. Jh. romanische Basilika
SB (1.82.)	? 1319- 1325	Schönberg / Dealu Frumos <i>Hl. Geist, Hl. Ap. Johannes</i>	? 13. Jh. romanische Basilika
SB(1.205)	1241-1300	? Stolzenburg / Slimnic <i>Allerheiligen</i>	? 13. Jh. romanische ? Basilika
SB07.	vor 1241	Talmesch / Tălmăciu o. P.	13. Jh. romanische Basilika
SB(1.161.)	1241-1300	Törnen / Păuca <i>Hl. Maria</i>	13. Jh. romanische Basilika
SB(1.254.)	1301-1350	Zied / Veşeuđ o. P.	13. Jh. romanische Basilika

Abbildungsliste und Herkunftsnachweis

Abb. 01. Südsiebenbürgische Landschaft der Kirchenburgen, 2020_11_12:
<https://www.evangel.ro/ro/18-cetati-fortificate/>

Abb. 02. Mortesdorfer Hügellandschaft, Foto: Andrea Leindl

Abb. 04. Dorfzentrum Mortesdorf: Kirchenburg (A) und Pfarrhof (B), Foto: Author

Abb. 05-06. Kirchenburg in Mortesdorf, Fotos: Gergely Tibad

Abb. 07. 13. Jahrhundert - Grenzverhauinlinien in Siebenbürgen überlagert mit einer zeitgenössischen Karte, Ţiplic 2007, Karte 8 / 376

Abb. 08. 12. – 13. Jh. Südsiebenbürgen. Romanische Kirchenbauten

Abb. 09. Spätantike - frühbyzantinische Martinskirchen und -klöster in Dalmatien und Istrien, Vedriš 2008, Abb. 04/98

Abb. 10. 1769-1773 Josephinische Landesaufnahme Südsiebenbürgen. Ausdehnung des *Comitat Albensis* / Komitat Weißenburg mit Markierung der Territorialverteilung im 16. bis 18. Jh. und der Lokalisierung von Mortesdorf, online 2020_11_17: <https://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/785350#Geschichte>

Abb. 12. Bistum Siebenbürgen mit Erzdiakonien mit Darstellung seiner ältesten Besitztümer, Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 4/86

Abb. 13. 12.- 1. H. 13. Jh.: Territoriale Verteilung der nach urkundlichen, archäologischen oder baulichen Kriterien definierten romanischen Kirchen und Friedhöfe, Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 5/86

Abb. 14. 2. H. 13. Jh. Verbreitung der siebenbürgischen Kirchen und Klöster, Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90

Abb. 15. Gewählte Saalkirchen für zukünftige typologische und bautechnische Vergleiche mit der *Hl. Martin* Kirche in Mortesdorf, nach Crîngaci-Țiplic 2020, Fig. 7/90

Tabelle und Nummerierungsliste

Tab. 01. 12.-13. Jh. urkundlich belegte Siedlungen, Besitzung der Gräfen von Talmesch / Tălmăciu

Tab. 02. Südsieb. romanische Saalkirchen aus dem 12. und 13. Jh., nach Maria Crîngaci-Țiplic²⁹⁹

Tab. 03. 13. Jh. – *Hl. Martin* Kirche, Martinsdorf, Martinsberg

Tab. 04. Saalkirchen in *Comitatus Albensis*, nach Maria Crîngaci-Țiplic³⁰⁰

Tab. 05. Romanische Pfarrkirche zw. 12. und 1. H. 13. Jh. in Südsiebenbürgen

Tab. 06. 13. Jh. romanische Kirchen, nach Maria Crîngaci-Țiplic³⁰¹

Tab. 07. Typologisch-architektonisch und volumetrisch ähnliche sieb.-sächs. Saalkirchen

Tab. 08. Anordnung der Kirchennummerierung nach ihrer heutigen pol.-geogr. Verbreitung

Tab. 09. 12. – 13. Jh. Saalkirchen. Synthese

Tab. 10. Saalkirchen mit vermutlich vergleichbaren Elemente mit der *Hl. Martin* Kirche in Mortesdorf (Anhang 01)

Tab. 11. Alphabetische Ordnung der erwähnten Ortschaften und deren Kirchen (Anhang 02.)

Tab. 12. 12.-13. Jh. romanische oder frühgotische Basiliken, nach Maria Crîngaci-Țiplic (Anhang 03.)

²⁹⁹ Crîngaci-Țiplic 2011, Planșe / Harta 2.

³⁰⁰ Crîngaci-Țiplic 2011, Harta 2; Crîngaci-Țiplic 2020. Die Ortschaften mit ihren Kirchen aus dem Szeklergebiet sind nicht berücksichtigt, obwohl sie im 12.-13. Jh. dem Weißenburger Komitats angehörten, wie u.a. die Dörfer Altzen / Oltszem / Olteni, Bardóc / Brăduț; Groß-Weindorf / Borosneu Mare; Nagybacon / Bățanii Mari; Sepsibesenyő / Besenyő / Pădureni / Beșeneu – eine *Hl. Martin* Kirche -; Vargyas / Vărghiș, andere Teile des Sepsi-Stuhls / Sfântu Gheorghe (Kreis Covasna); Teile des Telegdi-Stuhls / Odorhei Komitat (Kreis Harghita); Ungarisch Härpen / Herepea; Marosoroszi / Orosia (Kreis Mureș)

³⁰¹ Crîngaci-Țiplic 2020, Abb. 7/90, hier Abb. 14.

Bibliographie:

- Buchinger Günther, Schön Doris**, Baugeschichte der Kirchenburg von Motiș/Mortesdorf, Gemeinde Valea Viilor, Kreis Sibiu. April 2019, unpubliziert.
- Buchinger Günther, Schön Doris**, *Die Kirche und Wehranlage von Motiș/Mortesdorf, Gemeinde Valea Viilor, Kreis Sibiu – Bau- und Nutzungsgeschichte vom Mittelalter bis in die Gegenwart*. Mortesdorf Wien. 2020
- Cîmpeanu Liviu**, *Considerații administrativ-juridice asupra celor Două Scaune (Mediaș și Șeica Mare) în Evul Mediu* in Anuarul Institutului de Istorie A.D. Xenopol Iași. Nr. 48 / 2011, 35-40, online 2020_11_10: <https://www.ceeol.com/search/article-detail?id=11159>
- Crîngaci-Țiplic Maria**, *The Rise of the Parish System in Transylvania as Reflected by the Archaeological Discoveries* in José C. SÁNCHEZ-PARDO, Emmet H. MARRON. Maria Crîngaci-Țiplic (hrsg.). *Ecclesiastical Landscapes in Medieval Europe. An archaeological perspective*. Summertown: Archaeopress Archaeology. 2020
- Dinzelbacher Peter**, *Sachwörterbuch der Mediävistik*. Stuttgart: Alfred Kröner. 1992
- Fabini Hermann**, *Atlas der siebenbürgisch-sächsischen Kirchenburgen und Dorfkirchen*. Hermannstadt: Monumenta. 1998
- Grimm Jacob, Grimm Wilhelm**, *Deutsches Wörterbuch*. 16 Bd. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854-1961. online 2020_11_10: http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=DWB&mode=Vernetzung&lemid=GG25006#XGG25006
- Gündisch Gustav**, *Die Patrozinien der sächsischen Pfarrkirchen Siebenbürgens* in Kálmán BENDA u.a. *Forschungen über Siebenbürgen und seine Nachbarn*. München: Dr.Dr. Rudolf Trofenik. 1987, 93-102
- Ignat Ioan-Cosmin**, *O analiză cu privire la hramul bisericilor săsești din bazinul Hârtibaciului în Ioan Marian ȚIPLIC. Oameni și comunități în jurul Carpaților*. Cluj-Napoca: Academia Română. Centrul de Studii Transilvane. 2015, 185-198
- Judic Bruno**, *Le culte de saint Martin dans le haut moyen âge et l'Europe centrale* in Jasmina ARAMBAŠIĆ (hrsg.). *De Sancti Martini. Saint Martin de Tours, symbole de la culture européenne*. Ljubljana: Mohorjeva. 2008, 32-44
- Koepf Hans, Binding Günther**, *Bildwörterbuch der Architektur*. Stuttgart: Alfred Kröner. 2016
- Kristó Gyula**, *Despre formarea comitatelor* in Dokumentum – Documente Acta 1998, 9-26
- Lexikon des Mittelalters*. 2., 3., 5., 7. Bd.: Bettlerwesen bis Codex von Valencia. Stuttgart [u.a.]: Metzler und München: Artemis-, 1980-1999
- Marcu-Istrate Daniela**, *Evangelische Kirche „Martinsberg“ Kronstadt*. Brașov: Asociația Culturală Hieronymus. 2013
- Moga Vasile, Ciugudean Horia**, *Repertoriul arheologic al județului Alba*. Seria Bibliotheca Musei Apulensis II. Alba Iulia: Muzeul Național al Unirii. 1995
- Nacu Andrei**, *„Die Dorfhälften“ auf dem Verwaltungsgebiet der siebenbürgisch-sächsischen Stühle (15.-19. Jh.)*. În *Forschungen zur Volks- und Landeskunde* 60. Bd. / 2017, 37-48

Popa Corina, Machat Christoph (hrsg.), *Stadt Schäßburg. Denkmaltopographie Siebenbürgen*. Köln: Rheinland. 2002

Priller Sascha, *Wehrkirchen als gesamteuropäische Erscheinung am Beispiel von Siebenbürgen*. Diplomarbeit, Universität Wien: Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft. 2010

Prox Alfred, *Die Ostung der Burzenländer mittelalterlichen Kirchen* in Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde 1/1985, 37-35

Roth Harald, *Kleine Geschichte Siebenbürgens*. Bonn u.a.: Böhlau. 2012, online DOI: <https://doi.org/10.7788/boehlau.9783412215484>

Sălăjean Tudor, Cricău – un sat din comitatul Alba în secolele XIII-XV in Apulum 43/2006, 51-61, online: <https://www.ceeol.com/search/article-detail?id=17427>

Țiplic Ioan Marian, *Die Grenverteidigung Siebenbürgens im Mittelalter (10.-14. Jahrhundert)*. Heidelberg: Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde. 2007

Țiplic Ioan Marian, *The Southern Transylvania in the 13th century, a Border between Catholic Space and Non-Catholic Space* in Ioan Marian ȚIPLIC. Maria Crîngaci-Țiplic Maria (hrsg.). ArhIn I. Medieval Changing Landscape. Settlements, Monasteries and Fortifications. Sibiu: ASTRA Museum. 2016

Vedriš Trpmir, *Le culte de saint Martin en Dalmatie, Antiquité (V-Xie siècles). Sources archéologiques et hagiographiques* in Jasmina ARAMBASIĆ (hrsg.). *De Sancti Martini. Saint Martin de Tours, symbole de la culture européenne*. Ljubljana: Mohorjeva. 2008, 92-106.

Online, 2020_11_10-17:

<http://arheologie.ulbsibiu.ro/publicatii/bibliotheca/repisibiu/medieval.htm>

<https://www.arcanum.hu/en/online-kiadvanyok/>

<https://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/785350#Geschichte>

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Orten_in_Siebenb%C3%BCrgen_mit_Kirchenburgen_oder_Wehrkirche

<https://www.evangel.ro/ro/18-cetati-fortificate/>

http://www.landluft.at/?page_id=3666

<http://www.martinsfest.at/site/hlmartin/martinspfarrenburgenland>

https://www.researchgate.net/publication/210367001_Repertoriul_arheologic_al_judeului_Alba

https://ro.wikipedia.org/wiki/Lista_monumentelor_istorice_din_jude%C8%9Bul_Mure%C8%99_-_A

<https://www.siebenbuerger.de/portal/land-und-leute/siebenbuerger-sachsen/>

2020_11_13: <http://arheologie.ulbsibiu.ro/publicatii/bibliotheca/repisibiu/ah/talmaciu.htm>

[https://ro.wikipedia.org/wiki/Biserica_romano-catolic%C4%83_din_B%C4%83r%C4%83ban%C8%9B#/media/Fi%C8%99ier:RO_AB_Biserica_romano-catolica_din_Barabant_\(28\).jpg](https://ro.wikipedia.org/wiki/Biserica_romano-catolic%C4%83_din_B%C4%83r%C4%83ban%C8%9B#/media/Fi%C8%99ier:RO_AB_Biserica_romano-catolica_din_Barabant_(28).jpg)

[https://ro.wikipedia.org/wiki/Ciumbrud,_Alba#/media/Fi%C8%99ier:Biserica_reformata_din_Ciumbrud_\(54\).JPG](https://ro.wikipedia.org/wiki/Ciumbrud,_Alba#/media/Fi%C8%99ier:Biserica_reformata_din_Ciumbrud_(54).JPG)

<https://de.wikipedia.org/wiki/M%C4%83n%C4%83rade>

[https://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%A2ntimbru_\(Alba\)](https://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%A2ntimbru_(Alba))

<https://www.cniptgeoagiubai.ro/capela-romanica-sau-rotonda/>

<https://transylvaniabeyond.com/destination/the-calnic-fortified-church/>; <https://omellexikon.uni-oldenburg.de/orte/kelling-calnic>;
<https://www.facebook.com/media/set/?vanity=429276641165558&set=a.429277581165464>
<https://en.wikipedia.org/wiki/Cric%C4%83u>
<https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/michelsdorf-kokel/bilder/bilder/1398009579-evang-kirche.jpg>
<https://en.wikipedia.org/wiki/G%C3%A2rbova>
<https://en.wikipedia.org/wiki/Cenade>
<https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/seiden/>
<https://en.wikipedia.org/wiki/G%C3%A2rbova>
<https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/deutsch-kreuz/luftbilder/12583.html>
https://www.google.com/search?q=viscri&client=firefox-b-d&sxsrf=ALeKk00vmbQ5gzw2KrEw_5w4s4mgGRQq7A:1607451923069&tbm=isch&source=iu&ictx=1&fir=aJydfqPUoen2tM%252CYmvgxn54PbDAZM%252C_&vet=1&usg=AI4_-kRed-TR7xTitIz7CyVm_0sgYF3kWg&sa=X&ved=2ahUKEwi9tviGgb_tAhXNHXcKHajWABgQ9QF6BAgMEAE#imgrc=aJydfqPUoen2tM
https://ro.wikipedia.org/wiki/Dr%C4%83u%C8%99eni,_Bra%C8%99ov#/media/Fi%C8%99ier:Drauseni_Biserica_fortificata.JPG
<https://de.wikipedia.org/wiki/Homorod>
<https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/kronstadt/bilder/53854.html>
<http://www.zborpestetransilvania.ro/wp-content/uploads/2012/01/zbor-pestetransilvania-biserica-daia-5.jpg>
[https://ro.wikipedia.org/wiki/Agri%C8%99teu,_Mure%C8%99#/media/Fi%C8%99ier:RO_MS_Biserica_reformata_din_Agristeu_\(8\).JPG](https://ro.wikipedia.org/wiki/Agri%C8%99teu,_Mure%C8%99#/media/Fi%C8%99ier:RO_MS_Biserica_reformata_din_Agristeu_(8).JPG)
https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Bahnea,_Mure%C8%99?uselang=de;
[https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Bahnea,_Mure%C8%99?uselang=de#/media/File:BahneaMS_\(2\).JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Bahnea,_Mure%C8%99?uselang=de#/media/File:BahneaMS_(2).JPG)
<https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/grossalisch/luftbilder/12698.html>
<https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/kleinalisch/luftbilder/12918.html>;
[https://ro.wikipedia.org/wiki/Biserica_fortificat%C4%83_din_Seleu%C8%99_\(Zag%C4%83r\)](https://ro.wikipedia.org/wiki/Biserica_fortificat%C4%83_din_Seleu%C8%99_(Zag%C4%83r))
https://de.wikipedia.org/wiki/Nade%C8%99#/media/Datei:Ansamblul_bisericii_fortificate-vedere_aeriana_2.JPG
https://ro.wikipedia.org/wiki/Stej%C4%83renii,_Mure%C8%99
https://familypedia.wikia.org/wiki/Cund,_Mure%C8%99
https://ro.wikipedia.org/wiki/Biserica_reformat%C4%83_din_Albe%C8%99ti
https://hu.wikipedia.org/wiki/Csics%C3%B3holdvil%C3%A1gi_er%C5%91dtemplom
<https://povestisasesti.com/2014/08/11/comori-nessiute-biserica-fortificata-de-lapapuabstdorf/>
https://www.tripadvisor.com/LocationPhotoDirectLink-g7060148-d7377256-i322386107-Fortified_Church-Alma_Vii_Sibiu_County_Central_Romania_Transylvania.html
<https://en.wikipedia.org/wiki/Bazna>; <https://de.wikipedia.org/wiki/Bazna>
https://www.welcometoromania.ro/DN14/DN14_Buia_biserica_evangelica_r.htm
<http://arheologie.ulbsibiu.ro/publicatii/bibliotheca/rebsibiu/a-h/buzd.htm>

<https://de.wikipedia.org/wiki/D%C3%A2rlos>
<https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/Felsendorf/>;
https://ro.wikipedia.org/wiki/Flore%C8%99ti,_Sibiu
https://en.wikipedia.org/wiki/Axente_Sever,_Sibiu;
<https://www.dreamstime.com/fortified-church-axente-sever-romania-white-saxon-village-frauentorf-transsylvania-image99753338>
https://ro.wikipedia.org/wiki/Biserica_evangelic%C4%83_maghiar%C4%83_din_Cop%C8%99a_Mic%C4%83
https://www.welcometoromania.ro/DN14/DN14_Tarnavioara_biserica_fortificata_r.htm; https://www.tarnavioara.ro/scoli-de-vara/#scoala_de_fotografie
<https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/magarei/luftbilder/12993.html>;
<https://asociatiapatru.ro/category/magarei/>
<https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/martinsberg/luftbilder/13023.html>;
<http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/content/pageview/3405037>;
[https://hu.wikipedia.org/wiki/M%C3%A1rtonhegy_\(Rom%C3%A1nia\)#/media/F%C3%A1jl:%C8%98omartin_-_ansamblul_bisericii_evangelice.jpg](https://hu.wikipedia.org/wiki/M%C3%A1rtonhegy_(Rom%C3%A1nia)#/media/F%C3%A1jl:%C8%98omartin_-_ansamblul_bisericii_evangelice.jpg);
<https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/martinsberg/>
https://www.welcometoromania.ro/DN14/DN14_Petis_biserica_evangelica_r.htm
https://ro.wikipedia.org/wiki/Brateiu,_Sibiu
[https://ro.wikipedia.org/wiki/Rusciori,_Sibiu#/media/Fi%C8%99ier:RuscioriSB_\(23\).JPG](https://ro.wikipedia.org/wiki/Rusciori,_Sibiu#/media/Fi%C8%99ier:RuscioriSB_(23).JPG);
<https://www.biserici.org/index.php?menu=CU&code=2593&criteria=Rusciori&quick=&radio=b&order=P.TOWN,C.NAME,P.NAME>
<https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/schaal/luftbilder/13255.html>
https://www.welcometoromania.ro/DN14/DN14_Smig_biserica_evangelica_r.htm;
[https://ro.wikipedia.org/wiki/%C8%98mig,_Sibiu#/media/Fi%C8%99ier:RO_SB_Biserica_evangelica_din_Smig_\(14\).jpg](https://ro.wikipedia.org/wiki/%C8%98mig,_Sibiu#/media/Fi%C8%99ier:RO_SB_Biserica_evangelica_din_Smig_(14).jpg)
<https://tudorduică-transsylvania.ro/istorie-transilvania/despre-satul-sorostin-schorstn-schorsten-sorostely/>
<https://www.wikidata.org/wiki/Q843137>